Danzig

30. Deutscher Juristentag

zu Danzig 1910.

Dreißigster Deutscher Juristentag

zu Danzig

12. bis 14. September 1910.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

1. Statut des Deutschen Juristentages V
2. Mitglieder der ständigen Deputation des Juristentages . . . IX
3. Ehrenausschuß für den 30. Deutschen Juristentag IX
4. Arbeits- und Finanzausschuß für den 30. Deutschen Juristentag X
5. Sonderausschüsse für den 30. Deutschen Juristentag:
   a) Empfangsausschuß XI
   b) Presseausschuß XI
   c) Wohnungsausschuß XI
   d) Sitzungsausschuß XI
   e) Vergnügungsausschuß XI
6. Vorläufige Tagesordnung XIII
7. Programm der Festlichkeiten XVI
8. Allgemeine Mitteilungen XVII
9. Führer durch Danzig 1

Statut

des

Deutschen Juristentages.

§ 1.

Der Zweck des Deutschen Juristentages ist: eine Vereinigung für den lebendigen Meinungsaustausch und den persönlichen Verkehr unter den deutschen Juristen zu bilden; auf den Gebieten des gesamten bürgerlichen Rechts, des Prozesses, des Strafrechts und des inneren Verwaltungsrechts den Forderungen nach einheitlicher Entwickelung immer größere Anerkennung zu verschaffen, die Hindernisse, welche dieser Entwickelung entgegenstehen, zu bezeichnen und sich über Vorschläge zu verständigen, welche geeignet sind, die Rechtseinheit zu fördern.

§ 2.

Der Deutsche Juristentag tritt in der Regel alljährlich zusammen, doch ist die ständige Deputation ermächtigt, aus Gründen der Zweckmäßigkeit ausnahmsweise die Wiedereinberufung des Juristentages erst in dem auf dessen letzten Zusammentritt folgenden zweiten Kalenderjahre vorzunehmen.

§ 3.

Zur Mitgliedschaft berechtigt sind die deutschen Richter, Staatsanwälte, Advokaten und Notare, die Aspiranten des Richteramts, der Anwaltschaft und des Notariats, sowie jeder, der nach seinen Landesgesetzen zum Richteramte, zur Anwaltschaft oder zur Ausübung des Notariats für befähigt erkannt ist, ferner die Lehrer an den deutschen Hochschulen, die Mitglieder der gelehrten Akademien, die Doktoren der Rechte und die rechtsgelehrten Mitglieder der Verwaltungsbehörden.

§ 4.

Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Empfange der Mitgliedskarte. Sie berechtigt zur Teilnahme an den Verhandlungen und an der Abstimmung.

§ 5.

Der Beitrag der Gesellschaftsmitglieder beträgt sechs Mark jährlich und ist innerhalb vier Wochen nach Beginn des neuen Jahres zu entrichten, widrigenfalls derselbe durch Postvorschuß eingezogen wird. Nimmt ein Mitglied den mit Postvorschuß beschwerten Brief nicht an, so wird dies einer ausdrücklichen Austrittserklärung gleich erachtet. — Für die am Orte des Juristentages selbst zu lösende Anmeldungskarte sind drei Mark zu entrichten.

§ 6.

Den Plenarverhandlungen des Deutschen Juristentages gehen der Regel nach Abteilungsberatungen voraus. Zu diesem Zwecke werden nach Bedürfnis vier Abteilungen gebildet, nämlich:

1. Abteilung für bürgerliches Recht, juristisches Studium und praktische Ausbildung.
2. Abteilung für Handels-, Wechsel-, See-, und internationales Recht.
3. Abteilung für Strafrecht, Strafprozeß und Gefängniswesen.
4. Abteilung für Gerichtsverfassung und Zivilprozeß.

Liegen Beratungsgegenstände aus dem Gebiete des Verwaltungsrechtes vor, so werden sie in der Regel einer dieser Abteilungen zugewiesen.

Die Abteilungen wählen ihre Vorsitzenden, Schriftführer, Berichterstatter und benachrichtigen den Vorsitzenden der Plenarversammlung (§ 7), sobald ihre Beratungen über einzelne Gegenstände geschlossen sind; ihre Anträge sind schriftlich zu fassen.

Sämtliche Beschlüsse der Abteilungen werden in der Plenarversammlung mitgeteilt. Es findet jedoch eine Erörterung und Entscheidung im Plenum nur dann statt, wenn dieselbe von der betreffenden Abteilung vorgeschlagen, oder wenn sie von mindestens zehn Mitgliedern beantragt und von der Plenarversammlung vorgeschlagen wird. Über die Vorfrage, ob dem von mindestens zehn Mitgliedern gestellten Antrage auf Plenarentscheidung stattzugeben, wird nur einem der Antragsteller und dem Berichterstatter das Wort erteilt.

§ 7.

Die Verhandlungen der Plenarversammlung leitet ein Vorsitzender, welcher für die Dauer eines jeden Juristentages in der ersten Plenarversammlung durch Stimmzettel oder Akklamation gewählt wird. Derselbe benennt zwei bis vier Stellvertreter und vier Schriftführer. Er

bestimmt die Tagesordnung und kann einzelne Gegenstände, ohne Vorberatung in den Abteilungen (§ 6), unmittelbar zur Plenarberatung stellen. Auch ist er befugt, Nichtmitglieder als Zuhörer zuzulassen.

§ 8.

Bei allen Beschlüssen der Plenarversammlung und der Abteilungen entscheidet einfache Majorität der anwesenden Mitglieder, bei allen Wahlen relative Majorität und im Falle der Stimmengleichheit das Los.

§ 9.

Wird Schluß der Debatte beantragt, so wird über diesen Antrag sofort abgestimmt. In der Plenarversammlung sind alle Anträge, mit Ausnahme des Antrages auf Schluß der Debatte, schriftlich zu stellen.

§ 10.

Vor dem Schlusse eines jeden Juristentages wird von der Plenarversammlung durch Akklamation oder in einem einzigen Skrutinium durch Stimmzettel eine aus neunzehn Mitgliedern und dem Präsidenten des letzten Juristentages als Ehrenpräsidenten bestehende ständige Deputation gewählt. Die Liste der zur Akklamation vorzuschlagenden Personen wird durch den Präsidenten der Plenarversammlung, seine Stellvertreter und je zehn von jeder Abteilung gewählte Vertrauensmänner gemeinschaftlich festgestellt.

Die ständige Deputation hat folgende Befugnisse und Obliegenheiten:

1. sie sorgt für die Ausführung der von dem Juristentage gefaßten Beschlüsse, veranlaßt nach eigenem Ermessen den Druck der Protokolle und Vorlagen, bewirkt die Verteilung der Drucksachen an die Mitglieder und verwahrt alle Akten und Schriftstücke des Juristentages;
2. sie bestimmt Zeit und Ort des nächsten Juristentages, trifft die für denselben nötigen Vorbereitungen, erläßt die Einladungen, stellt die vorläufige Tagesordnung auf, wobei sie in der Regel nur die bis zum 31. Mai des laufenden Jahres eingegangenen Vorlagen zu berücksichtigen hat, und bereitet Abänderungsvorschläge inbetreff der Geschäftsordnung für die Plenarversammlung vor;
3. sie nimmt die Beitrittserklärungen neuer Mitglieder entgegen, fertigt die Mitgliedskarten aus, empfängt die Beiträge, bestreitet die Ausgaben und legt der folgenden Deputation Rechnung;

4. sie ergänzt sich selbst, falls eins oder mehrere Mitglieder während des Geschäftsjahres ausscheiden.

Die Deputation wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, einen Schriftführer, welcher ein von der Deputation festzusetzendes Pauschquantum für bare Auslagen erhält, und einen Kassierer. Der letztere ist verpflichtet, der ständigen Deputation bei ihrem jedesmaligen Zusammentritt einen Kassenabschluß vorzulegen. Die Deputation läßt durch eines oder mehrere ihrer Mitglieder die Rechnung prüfen und die Kasse revidieren.

Die Deputation bestimmt Ort und Zeit ihrer Zusammenkunft. Zur Gültigkeit ihrer Beschlüsse ist die Einladung sämtlicher Mitglieder, sowie die Mitwirkung von wenigstens fünf Mitgliedern erforderlich.

§ 11.

Abänderungen dieses Statuts können zwar von der Plenarversammlung durch einfache Stimmenmehrheit, jedoch nur auf schriftlichen Antrag, der vier Wochen vor dem Zusammentritt des Juristentages der ständigen Deputation (§ 10) überreicht worden, beschlossen werden.

Mitglieder der ständigen Deputation.

1. Geheimer Justizrat Professor Dr. Heinrich Brunner-Berlin.
2. Oberlandesgerichtspräsident Exzellenz Dr. Freiherr von Call-Innsbruck.
3. Geheimer Justizrat Professor Dr. Enneccerus-Marburg.
4. Oberlandesgerichtspräsident Dr. E. Dorner-Karlsruhe.
5. Geheimer Justizrat Professor Dr. Otto Gierke-Charlottenburg.
6. Professor Dr. Gustav Hanausek-Graz.
7. Geheimer Justizrat Professor D. Dr. Kahl-Wilmersdorf.
8. Justizminister a. D. Exzellenz Professor Dr. Franz Klein-Wien.
9. Justizrat Dr. Hugo Neumann-Berlin.
10. Senatspräsident beim Reichsgericht Exzellenz Dr. Olshausen-Leipzig.
11. Geheimer Justizrat Professor Dr. Max Pappenheim-Kiel.
12. Direktor der Bayrischen Handelsbank Dr. Freiherr W. v. Pechmann-München.
13. Geheimer Justizrat Professor Dr. J. Riesser-Berlin.
14. Staatsminister der Justiz Exzellenz von Schmidlin-Stuttgart.
15. Senatspräsident a. D. Geheimer Rat Dr. K. v. Stoesser-Karlsruhe.
16. Geheimer Hofrat Professor Dr. Emil Strohal-Leipzig.
17. Oberlandesgerichtspräsident Wirklicher Geheimer Oberjustizrat Professor Dr. Felix Vierhaus-Breslau.
18. Rechtsanwalt am Reichsgericht Justizrat Dr. Wildhagen-Leipzig.
19. Geheimer Justizrat Dr. Richard Wilke-Potsdam, Ehrenmitglied.
20. Professor Dr. Alfred Ritter von Wretschko-Innsbruck.

Es ist:

a) Ehrenpräsident: Geheimer Justizrat Professor Dr. Brunner.
b) Schatzmeister: Geheimer Justizrat Professor Dr. Riesser.
c) Schriftführer: Justizrat Dr. Neumann.

Ehrenausschuß

für den 30. Deutschen Juristentag in Danzig.

1. Exzellenz von Jagow, Oberpräsident, Vorsitzender.
2. Landgerichtspräsident Schwartz, stellvertretender Vorsitzender.

3. Bürgermeister Dr. Bail.
4. Exzellenz Graf Finck von Finckenstein, Vorsitzender des Provinzialausschusses.
5. Regierungspräsident Foerster.
6. Oberlandesgerichtspräsident Fromme.
7. Oberstaatsanwalt Hacker.
8. Wirklicher Geheimer Kriegsrat Dr. Keber.
9. Justizrat Keruth, Stadtverordnetenvorsteher.
10. Königlicher Kammerherr Graf von Keyserlingk, Vorsitzender des Provinziallandtages.
11. Geheimer Justizrat Knöpfler, Vorsitzender der Anwaltskammer.
12. Exzellenz Kommandierender General von Mackensen.
13. Magnifizenz Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Matthaei.
14. Präsident Wirklicher Oberkonsistorialrat Dr. Meyer.
15. Oberpostdirektor Mühlhan.
16. Eisenbahndirektionspräsident Dr.-Ing. Rimrott.
17. Erster Staatsanwalt Geheimer Justizrat Saro.
18. Oberwerftdirektor Konteradmiral Freiherr von Schimmelmann.
19. Oberzolldirektionspräsident Geheimer Oberfinanzrat Schmidt.
20. Oberbürgermeister Scholtz.
21. Landgerichtspräsident a. D. Geheimer Oberjustizrat Schrötter.
22. Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach.
23. Kommerzienrat Konsul Unruh, Vorsitzender des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft.
24. Polizeipräsident Oberregierungsrat Wessel.

Arbeits- und Finanzausschuß.

1. Justizrat Keruth, Vorsitzender.
2. Gerichtsassessor Dr. Loening, Schriftführer.
3. Bürgermeister Dr. Bail.
4. Landgerichtsrat Boy.
5. Stadtrat Dr. Houtermans.
6. Justizrat Reimann.
7. Rechtsanwalt Zander.

Sonderausschüsse.

a) Empfangsausschuß.

1. Bürgermeister Dr. Bail, Vorsitzender.
2. Gerichtsassessor Dumont.
3. Gerichtsreferendar Eichhardt.
4. Stadtrat Dr. Houtermans.
5. Gerichtsreferendar Lederer.
6. Gerichtsreferendar Mangoldt.
7. Stadtrat Dr. Meyer.
8. Gerichtsreferendar Rohleder.

b) Presseausschuß.

1. Rechtsanwalt Zander, Vorsitzender.
2. Gerichtsassessor Dr. Loening.

c) Wohnungsausschuß.

1. Justizrat Reimann, Vorsitzender.
2. Gerichtsreferendar Anuschek.
3. Gerichtsreferendar Lickfett.
4. Rechtsanwalt Migge.
5. Rechtsanwalt Zander.

d) Sitzungsausschuß.

1. Justizrat Keruth, Vorsitzender.
2. Oberpostdirektor Hoffmann.
3. Rechtsanwalt Klawitter.
4. Landesrat Scheunemann.
5. Referendar v. Zeddelmann.

e) Vergnügungsausschuß.

1. Landgerichtsrat Boy, Vorsitzender.
2. Landgerichtsrat Rosenthal, stellvertr. Vorsitzender.
3. Gerichtsreferendar Anuschek.
4. Gerichtsassessor Asemissen.
5. Kaufmann und Handelsrichter Behnke.

6. Gerichtsassessor v. Bluhm.
7. Stadtbauinspektor Daehne.
8. Gerichtsreferendar Daehne.
9. Kriegsgerichtsrat Elsner v. Gronow.
10. Rechtsanwalt Francke.
11. Amtsgerichtsrat Kammler.
12. Staatsanwaltschaftsrat Ploch.
13. Erster Staatsanwalt a. D. Rhode, Zoppot.
14. Regierungsrat Ruge.
15. Gerichtsassessor Ernst Schulz.
16. Regierungsrat Wex.

Vorläufige Tagesordnung

für den 30. Deutschen Juristentag in Danzig.

I. Erste Plenarsitzung

(Schützenhaus)

Montag, den 12. September, vormittags 9 Uhr.

1. Wahl des Vorsitzenden und Bestellung seiner Vertreter und der Schriftführer.
2. Verteilung der Beratungsgegenstände an die Abteilungen.

II. Sitzungen der Abteilungen

Montag, den 12. September, nach Schluß der Plenarsitzung, Dienstag, den 13. September, und Mittwoch, den 14. September

Abteilung I und II tagt im Schützenhaus,

Abteilung III im Landeshaus (Neugarten Nr. 23/24).

Beratungsgegenstände:

1. Empfehlen sich gesetzgeberische Maßnahmen, durch welche die Haftung des persönlichen Schuldners für den Hypothekenausfall beschränkt wird, wenn der Gläubiger seine Hypothek nicht ausgeboten und das Grundstück weit unter dem Werte erstanden hat?

Gutachter:

Professor Dr. Biermann, Gießen,
Reichsgerichtsrat Predari, Leipzig.

Berichterstatter:

Professor Dr. Litten, Königsberg i. Pr.,
Justizrat Dr. Eugen Fuchs, Berlin.

2. Empfiehlt es sich, soziale Schutzvorschriften, in der Art der für die Handlungsgehilfen bestehenden, für Privatangestellte überhaupt zu treffen?

Gutachter:

Professor Dr. jur. et phil. Oertmann, Erlangen,
Syndikus Dr. Heinz Potthoff, Mitglied des Reichstages, Düsseldorf.

Berichterstatter:

Justizminister Dr. Klein, Exzellenz, Wien,
Justizrat Dr. Junck, Mitglied des Reichstages, Leipzig.

3. Empfehlen sich gesetzliche Vorschriften über die rechtliche Stellung des Sammelvermögens?

Gutachter:

Privatdozent Dr. Robert Bartsch, Wien,
Geheimer Justizrat Professor Dr. Seckel, Berlin.

Berichterstatter:

Professor Dr. Knoke, Königsberg,
Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Eduard Coumont, Wien.

4. Die Strafmittel nach dem Vorentwurfe zum Deutschen Strafgesetzbuche.
   a) Die Strafmittel im allgemeinen,
   b) Die Freiheitsstrafe im besonderen.

Gutachter:

Geheimer Oberregierungsrat Krohne, Berlin,
Reichsgerichtsrat Ebermayer, Leipzig.

Berichterstatter:

zu a) Senatspräsident Dr. Olshausen, Exzellenz, Leipzig,
Geheimer Justizrat Professor Dr. Kahl, Berlin;
zu b) Professor Dr. James Goldschmidt, Berlin,
Landgerichtspräsident Dr. v. Staff, Breslau.

5. Empfehlen sich Sondergerichtshöfe in Streitigkeiten aus dem Gebiete des gewerblichen Rechtsschutzes?

Gutachter:

Dr. Philipp Ritter von Stahl, Wien,
Regierungsrat Dr. Rathenau, Berlin,
Rechtsanwalt Dr. Hugo Cahn, Nürnberg.

Berichterstatter:

Landgerichtsdirektor Dr. Degen, Leipzig,
Rechtsanwalt Dr. Isay, Berlin,
Justizrat Dr. Arnold Seligsohn, Berlin.

6. Liegt ein Bedürfnis für ein deutsches Reichsverwaltungsgericht vor?

Gutachter:

Senatspräsident Dr. Schultzenstein, Berlin,
Professor Dr. Richard Thoma, Tübingen,
Professor Dr. Anschütz, Berlin.

Berichterstatter:

Wirkl. Geh. Oberjustizrat Präsident Dr. Vierhaus, Breslau,
Professor Dr. J. Lukas, Königsberg.

III. Zweite Plenarsitzung

(Schützenhaus)

Mittwoch, den 14. September, vormittags.

Die Tagesordnung für die zweite Plenarsitzung wird in Danzig besonders bekanntgemacht werden.

Dr. **Hugo Neumann,**
Justizrat,
Schriftführer der Ständigen Deputation
des Deutschen Juristentages.

Programm der Festlichkeiten

für den 30. Deutschen Juristentag 1910 in Danzig.

Sonntag, den 11. September, abends 8 Uhr:

Begrüßung im Franziskanerkloster (Fleischergasse Nr. 25/28), dargeboten von der Stadt Danzig für die Teilnehmer am Deutschen Juristentage und deren Angehörige.

Montag, den 12. September, abends 8 Uhr:

Gesellige Zusammenkunft im Artushof und Ratskeller (Langenmarkt).

Dienstag, den 13. September, nachmittags 3 Uhr:

Dampferfahrt auf die Reede und nach Zoppot. Abfahrt des Sonderdampfers pünktlich 3 Uhr vom Grünen Tor. Ankunft in Zoppot etwa 5 Uhr. Von 5 Uhr ab Konzert der Kurhauskapelle in Zoppot im Kurgarten. Evtl. Spaziergang nach Stolzenfels. Um 8 Uhr gemeinschaftliches Abendessen im Festsaale und in den Kolonnaden des Kurhauses. Im Anschlusse daran Tanz im Festsaale des Kurhauses.

Abfahrt des Sonderdampfers von Zoppot nach Danzig 10½ Uhr; Abfahrt des Sonderzuges von Zoppot nach Danzig um 1 Uhr nachts.

Mittwoch, den 14. September, nachmittags 6½ Uhr:

Festessen im Saale des Schützenhauses. (Überrock.)

Für die Damen der Teilnehmer, die sich nicht als Zuhörer an den Sitzungen in den Logen des Schützenhauses oder Landeshauses zu beteiligen gedenken, finden folgende besonderen Veranstaltungen statt:

a) am Dienstag, den 13. September, vormittags 10 Uhr:
Rundgang durch Danzig unter sachkundiger Führung. Dauer etwa 2½ Stunden. Besichtigt werden u. a. Marienkirche, Rathaus und Artushof;

b) am Mittwoch, den 14. September, vormittags 9 Uhr:

Wagenfahrt der Damen im Walde von Oliva. Abfahrt um 9 Uhr vom Kohlenmarkt in Danzig mit einem Sonderzuge der elektrischen Straßenbahn. Besichtigung des Schloßgartens und des Klosters in Oliva. Kurzer Vortrag Sr. Magnifizenz des Herrn Geh. Regierungsrats Prof. Dr. Matthaei über die Geschichte des Klosters. Spiel der alten Orgel. Frühstück in Strauchmühle. Fahrt durch den Olivaer Wald. Ankunft in Danzig mit Sonderzug der elektrischen Straßenbahn spätestens 4 Uhr nachmittags.

Für diejenigen Teilnehmer, die nach Schluß des Juristentages die Marienburg zu besichtigen gedenken, fährt

am Donnerstag, den 15. September, vorm. 9 Uhr 50 Min.,

ein Sonderzug vom Hauptbahnhof ab. Ankunft in Marienburg etwa 11 Uhr. Besichtigung der Marienburg 11½ bis 1 Uhr.

Nach der Besichtigung: Gemeinschaftliches Mittagessen im Gesellschaftshause in Marienburg um 1½ Uhr. Gedeck ohne Wein M 1,50.

Allgemeine Mitteilungen.

1. Die Geschäftsstelle des Deutschen Juristentages ist von Sonnabend, den 10. September, nachmittags ab geöffnet, und zwar Sonnabend von 3 bis 8 Uhr, von Sonntag, den 11. September ab täglich von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags. Die Geschäftsstelle befindet sich am Sonnabend und Sonntag auf dem Hauptbahnhofe, von Montag ab im Schützenhause.
2. Zur Teilnahme an den Verhandlungen oder Festlichkeiten des Juristentages ist eine Mitgliedskarte und eine Teilnehmerkarte zu lösen.
3. Die Mitgliedskarten können von denjenigen Herren, die nach § 3 des Statuts zur Mitgliedschaft berechtigt und noch nicht im Besitze von Karten sind, gegen Zahlung von 6 Mark an der Geschäftsstelle entgegengenommen werden.
4. Die Teilnehmerkarten werden an diejenigen, welche im Besitze einer Mitgliedskarte sind und an die nicht juristischen Mitglieder der Ortsausschüsse gegen Zahlung von 3 Mark an der Geschäftsstelle ausgegeben.

5. Die Teilnehmerkarte berechtigt den Inhaber für sich und für die zu seiner Familie gehörenden Damen zur Teilnahme an allen Festlichkeiten, für die nicht besondere Karten (vgl. zu 8) ausgegeben werden.

6. Für die Damen der Teilnehmer werden an der Geschäftsstelle Damenkarten verabfolgt. Die Damenkarte berechtigt zur Teilnahme an allen Festlichkeiten, für die nicht besondere Karten (vgl. zu 8) ausgegeben werden.

7. Ausnahmsweise können zur Mitgliedschaft nicht berechtigte Personen zur Teilnahme an den Vergnügungen des Juristentages gegen Zahlung der dafür festgesetzten Beträge zugelassen werden.

8. Besondere Karten (vgl. zu 5 und zu 6) werden in der Geschäftsstelle zusammen mit der Teilnehmerkarte oder Damenkarte ausgegeben:

   a) zum Festessen (Mittwoch, den 14. September, nachmittags 6½ Uhr), gegen Zahlung von 6 Mark für das Gedeck (ohne Wein),

   b) für das gesellige Zusammensein im Artushof und Ratskeller am 12. September, abends 8 Uhr, gegen Zahlung von 3 Mark für das Gedeck (ohne Wein),

   c) für das Abendessen in Zoppot am 13. September gegen Zahlung von 3 Mark für das Gedeck (ohne Wein),

   d) für die Damenfahrt am 12. September gegen Zahlung von 2 Mark einschließlich des Frühstücks in Strauchmühle.

9. Die Mitglieder des Deutschen Juristentages und deren Angehörige haben in der Zeit vom 11. bis 14. September 1910 freien Eintritt in die Kurgartenanlagen in Zoppot und sind, sofern sie in Zoppot wohnen, während der angegebenen Zeit von der Entrichtung der Kurtaxe befreit.

10. Die Teilnehmer werden dringend gebeten, wegen der zu treffenden Vorbereitungen die zur Ausgabe gelangenden Karten (Teilnehmerkarten, Damenkarten und besondere Karten) alsbald nach der Ankunft auf der Geschäftsstelle in Empfang zu nehmen, dort zugleich die Eintragung in die Präsenzliste vorzunehmen und, sofern sie sich an der Fahrt nach Marienburg beteiligen, anzugeben, in welcher Richtung (Königsberg, Bromberg, Schneidemühl) sie am 15. September die Heimreise anzutreten gedenken.

11. Plätze für das Festessen am Mittwoch, den 14. September, können am Dienstag in der Geschäftsstelle belegt werden. Für das Essen im Artushof und im Ratskeller am 12. September sind nur 400 bis 450 Plätze verfügbar.

12. Zur Besichtigung werden außer dem Artushof (mit der Danziger Diele), dem Rathause und der Marienkirche, besonders die Gieldzinskische Kunstsammlung (Langgasse 29 II; vgl. Führer durch Danzig, Seite 10), und die Sammlungen im Franziskanerkloster (vgl. Führer, Seite 37) empfohlen. Eine Besichtigung dieser Sammlungen findet gelegentlich der Führung am 13. September, vormittags, nicht statt.

13. Mit der Teilnehmerkarte und den Damenkarten wird an der Geschäftsstelle überreicht:

    1. das Festabzeichen,
    2. Festschriften.

    Die Mitglieder der Ausschüsse erhalten zu dem Festabzeichen eine schwarz-weiß-rote, die Mitglieder der ständigen Deputation eine weiße Schleife.

14. Im Schützenhause ist für die Zeit des Juristentages ein Post- und Telegraphenamt errichtet.

    Daselbst wird während der Verhandlungen ein Büfett aufgestellt sein.

Überreicht

vom Magiſtrat

der Stadt Danzig.

Führer durch Danzig

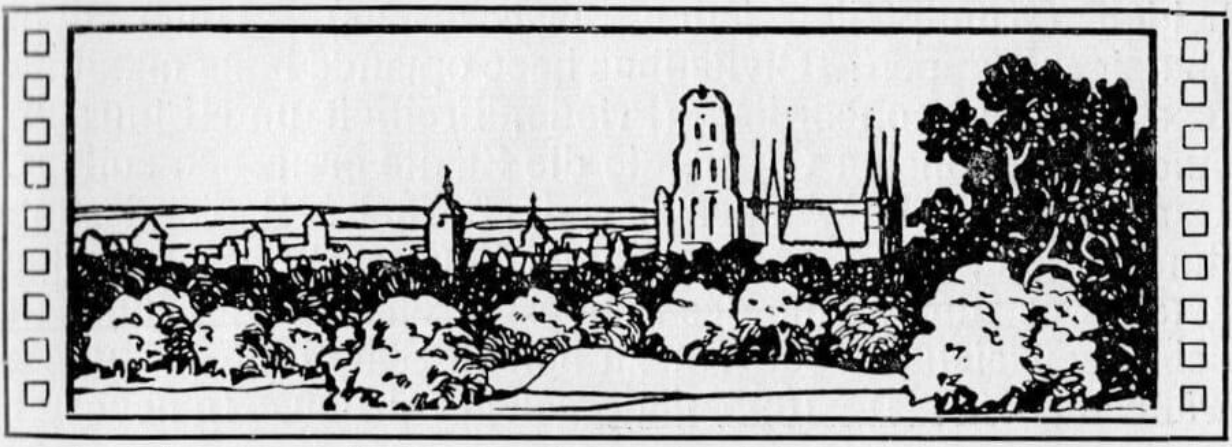
Herausgegeben unter Mitwirkung
der Danziger Verkehrs-Zentrale

vom

Magistrat der Stadt Danzig

Danzig 1910.

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H.



Rundgang durch die Stadt.

Wir treten unsere Wanderung von dem Hauptbahnhof aus an und werfen, bevor wir den Stadtgraben entlang zur inneren Stadt gehen, noch einen Blick auf die schmucke **Bahnhofsanlage.**

Wir befinden uns im modernsten Teile der Stadt, der, auf den niedergelegten Wällen errichtet, großstädtische Wohnhäuser enthält, deren Stil sich dem Altdanziger Baustil anzupassen sucht. Einen Rest einer alten Stadtbefestigung erblicken wir noch rechts am Elisabethwall, zwischen Bahnhof und **Generalkommando.**

So gelangen wir über den Dominikswall zum **Hohen Tor** mit dem **Reiterstandbild Kaiser Wilhelm I.**

Das Hohe Tor,

im Hintergrunde der Stockturm, ist Ende des 16. Jahrhunderts von Wilhelm v. d. Blocke in Sandstein mit reichvergoldeten Wappen (polnisches, Danziger, altpreußisches) erbaut worden. Unter dem polnischen Wappen die Inschrift: „Justitia et pietas duo sunt regnorum omnium fundamenta“ (Gerechtigkeit und Frömmigkeit sind die

beiden Grundpfeiler jeden Staatswesens). Unter dem Danziger Wappen: „Civitatibus haec optanda bona maxima: pax, libertas, concordia“ (Friede, Freiheit und Eintracht sind die schönsten Güter, die die Städte erstreben sollen). Das altpreußische Wappen ziert der Spruch: „Sapientissime fiunt omnia, quae pro re publica fiunt“ (Weise ist alles getan, was zum Wohle des Landes geschah). Ursprünglich schlossen sich an das Tor zu beiden Seiten die Festungswälle an, die 1890—1895 niedergelegt wurden. In neuester

Hauptbahnhof.

Zeit ist die Hauptwache in dem für diesen Zweck im Innern umgebauten Tore untergebracht.

Vor dem Tore ist 1903 von der Provinz Westpreußen, dem Andenken Kaiser Wilhelm I., ein Reiterdenkmal errichtet, das am Sockel die Borussia, rechts Ägir und links Vistula zeigt. Die Reliefs stellen Schlachtschiffe auf der Ostsee, die Marienburg und Holzflößer auf der Nogat dar. Erbauer: Prof. Börmel.

Rechts vom Hohen Tor zeigt sich der Karrenwall mit seinen modernen Monumentalbauten Reichsbank, daneben, nach der Reitbahn zu, die Landschaftliche

Generalkommando.

Bank der Provinz Westpreußen, am Karrenwall das Polizeipräsidium und die Landesversicherungsanstalt, sämtlich im Danziger Renaissancestil errichtet.

Das Hohe Tor mit Hauptwache.

Links vom Hohen Tor der Prachtbau des Hotels „Danziger Hof“. Auf der Rückseite des Hohen Tores liegen die **Peinkammer und der Stockturm.**

Beide Bauten sind Überreste der Befestigung der Stadt aus dem Jahre 1346. Der Bau der Peinkammer wurde 1570 mit vier anmutigen Giebeln geschmückt. Die Kammer dient dem „Verein Danziger Künstler“ und dem „Verein für Kunst und Kunstgewerbe“ als Ausstellungs- und Festlokal.

Partie am Dominiks- und Karrenwall.

Der Stockturm diente bis in die neuere Zeit als Gefängnis für Militärverbrecher. Das malerische, mit Bleiplatten gedeckte Dach mit seinen Giebeln und Türmchen stammt aus dem Jahre 1508, der Dachreiter aus der Barockzeit. In dem mittleren Turme hängt die Glocke, mit der einst das Zeichen zum Öffnen und Schließen der Tore gegeben wurde. Rechts von dem Eingange ist nach außen die Stelle kenntlich, an der sich der 1604 von der Rathausecke hierher verlegte Pranger befand: eine hübsche holzgeschnitzte Relieftür, auf der ein Mann mit einer Rute in der Hand dargestellt ist.

Dem Stockturm schräg gegenüber liegt

die Halle,

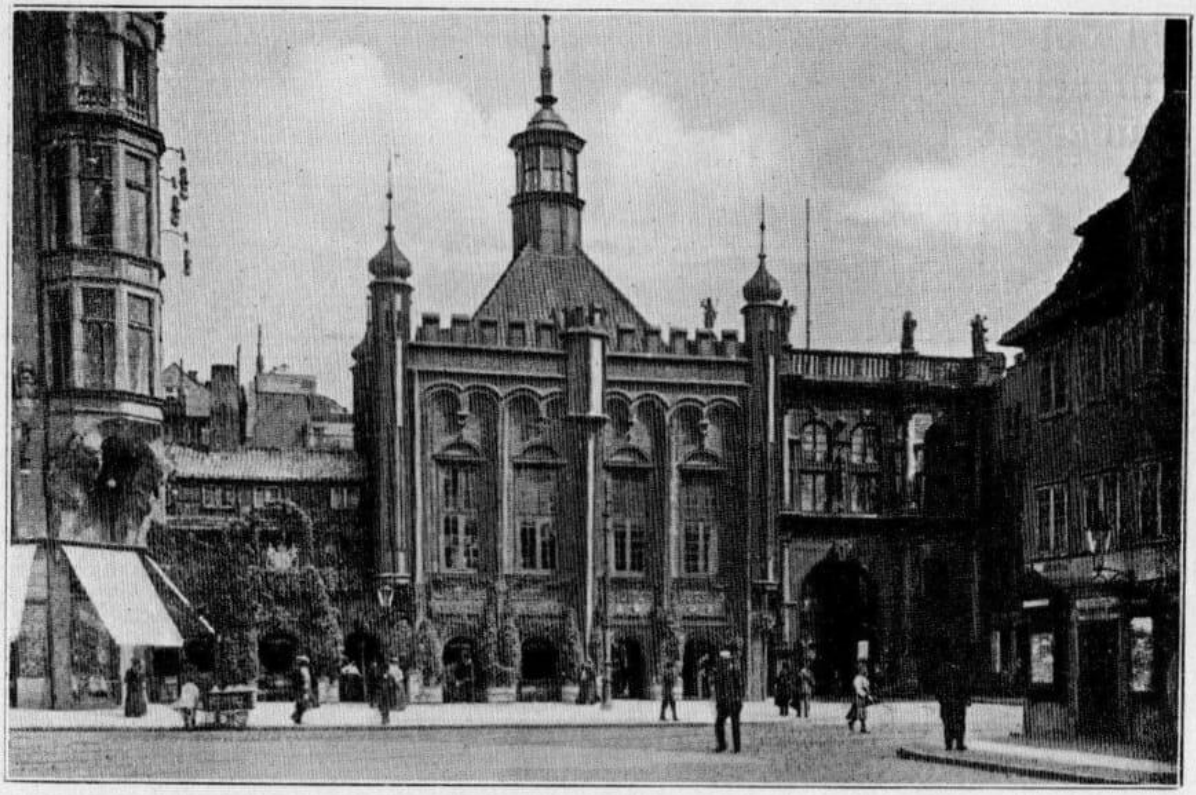
ein spätgotischer Bau, einst Asyl der St. Georgs-Schützenbrüderschaft, etwa 1490 errichtet. Auf dem mit einer Kuppel versehenen Dachreiter steht der heilige Georg mit dem Lindwurm in reicher Vergoldung. Bis vor kurzem diente die Halle als Hauptwache. — Jetzt befindet sich in den unteren Räumen ein großes Blumen-Geschäft.

Stockturm mit Peinkammer.

Wir befinden uns nunmehr unmittelbar vor dem Langgasser Tor, das die belebteste Straße Danzigs wirkungsvoll abschließt.

Das Langgasser Tor,

als Triumphbogen gestaltet und von acht allegorischen Figuren gekrönt, ist 1612 im italienischen Renaissancestil durch Abraham v. d. Blocke, einem Königsberger Bildhauer, erbaut worden. Wir treten in die **Langgasse,** die Hauptverkehrsader des geschäftlichen und Fremdenlebens in Danzig ein. Die „Beischläge", die dereinst den Häusern vorgebaut waren und weit in die Straße reichten, haben dem großen Verkehr weichen müssen. Es bedurfte



Die Halle.

Das Langgasser Tor.

besonderer Kunst, die unteren Geschosse mit den „Hangeetagen“ zu modernen Läden zu verbinden. Die Giebel der schmalen Geschäftshäuser entstammen größtenteils ältesten Zeiten und geben der Straße trotz des modernen Ladenausbaues das altdanziger Gepräge.

Besonders zu beachten:

Das Uphagenhaus, Langgasse 12, 1776 erbaut; das schönste Patrizierhaus des 18. Jahrhunderts. Demnächst wird es als Museum dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Kohlenmarkt mit Stockturm.

Diele im Uphagenhaus.

Das Löwenschloß, Langgasse 35 (jetzt Automaten-Restaurant).

Langgasse 28 und 37 mit beachtenswerten Portalen.

Der Weg führt uns zur

Gieldzinskischen Kunstsammlung,

Langgasse 29, II, Privatbesitz des Rentiers L. Gieldzinski. Eine reiche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände, meist Altertümer aus Danzigs näherer und weiterer Umgegend. Besuch jederzeit gestattet. Besichtigungsdauer etwa eine Stunde. Kein Eintrittsgeld. (Trinkgeld für die Bedienung).

Den würdigen Abschluß der schöngeschwungenen Langgasse bildet

das Rathaus,

das mit seinem 82 m hohen schlanken eleganten Turm einen jeden zur Bewunderung herausfordert. Die nach der Langgasse zu gelegene Hauptfront des Rathauses zeigt die einfachen schmucklosen Formen der Renaissance. Beachtenswert ist das 1768 erbaute **Portal** mit dem von

Die Langgasse.

Rathaus.

Löwen gehaltenen Stadtwappen und die zu dem Portal hinaufführende **Doppeltreppe,** deren reiches Gesims 2 riesenhafte Telamonen tragen.

Die Fassade nach dem Langenmarkt zu, deren Enden zwei Türmchen zieren, zeigt in den oberen Geschossen eine lebhaft wirkende Gliederung, die sich dem Auge des Beschauers als eine steinerne Galerie darstellt.

Aus der Mitte der Hauptfront entwickelt sich der Rathausturm. Seine Spitze krönt die lebensgroße vergoldete Figur König Sigismunds mit Krone und Harnisch, aber barfuß. Der Turm stammt aus dem Jahre 1465. Die kupferne reichvergoldete Spitze mit dem Glockenspiel wurde 1559—1561 aufgesetzt. Die großen Zifferblätter der Uhr und die Erkertürmchen vermitteln glänzend den Übergang des gotischen Unterbaus zu der barocken Spitze.

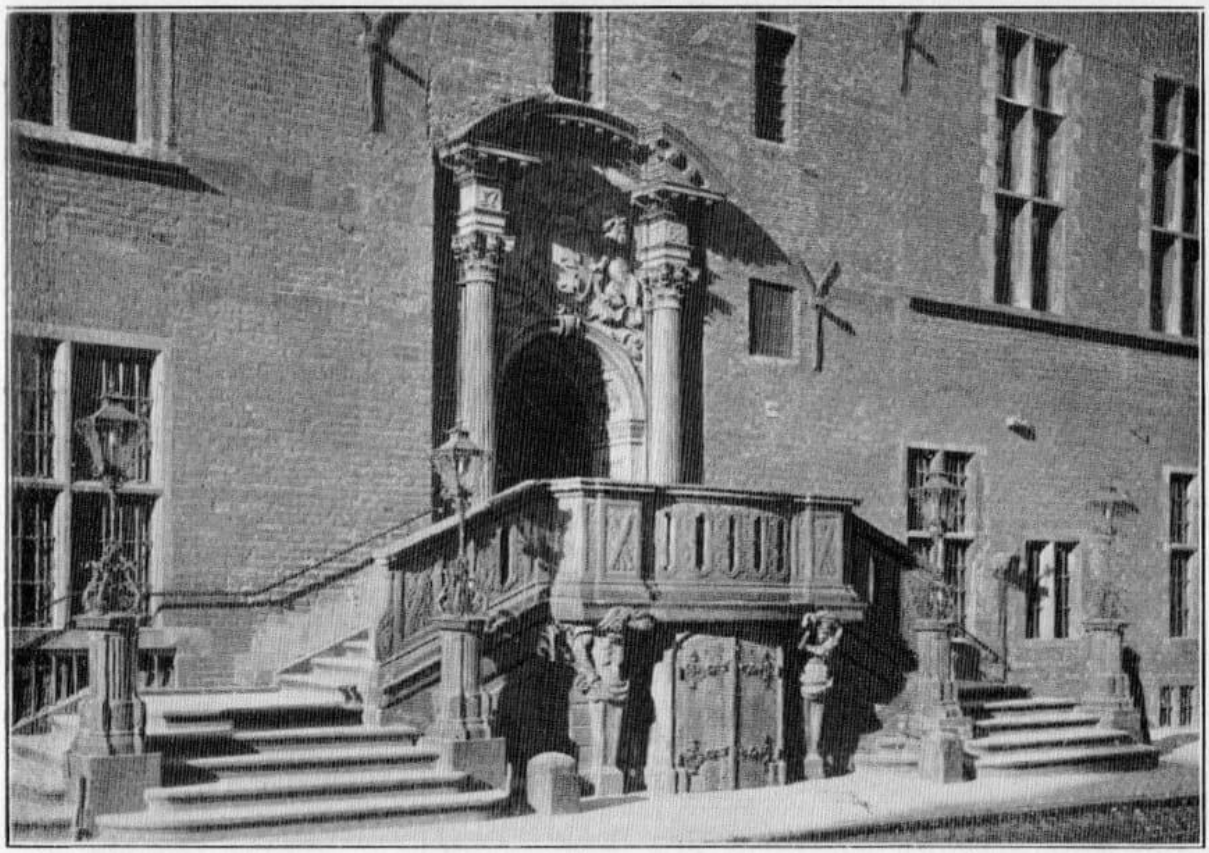
Das Innere des Rathauses

gehört zu den hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Es gibt eine unmittelbare Vorstellung von dem Reichtum und der Prachtliebe der alten Danziger. (Besichtigungsdauer etwa 1 Stunde. Trinkgeld.)

Beim Betreten des mit Delfter Kacheln ausgekleideten Hausflurs fällt der Blick sofort auf die reich geschnitzte

Wendeltreppe und Galerie, die zu den oberen Stockwerken führt.

Links eine überreich geschnitzte Tür zum „Roten Saal“, früher „Sommerratsstube“ genannt, jetzt Sitzungssaal des Magistrats. „Pro lege, pro grege militemus“ lesen wir mit goldenen Lettern. (Für Recht und für das Volk wollen wir kämpfen). Eine seltene Pracht fesselt den Blick des Beschauers. Die dunkelrote blumige



Portal des Rathauses.

Sammettapete, eine große Zahl von Wand- und Deckengemälden, Holzschnitzereien und Architekturen füllen den Saal. Wir treten ans Fenster und gehen rechts herum.

Coniunctio (Vereinigung) nennt sich das erste Bild. Eine Frau, die sich vergeblich abmüht, ein Bündel Stäbe zu zerbrechen, während ein Kind zu ihren Füßen spielend einen einzelnen Stab zerbricht.

Eintracht mit der Aufschrift: „Quae regit et regitur, concors hinc inde voluntas in columen cunctis gentibus esse solet“.

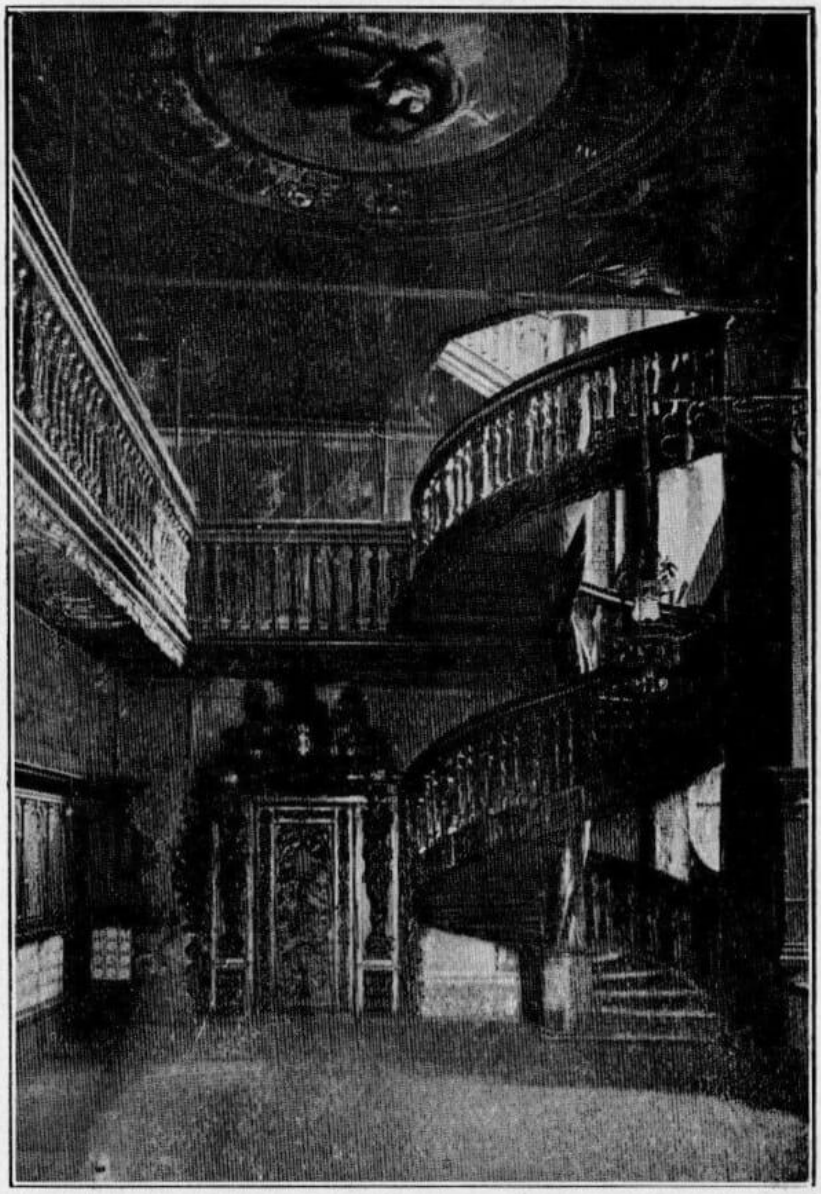
Ingenuitas (die freie Geburt). Tanzendes geflügeltes Mädchen.

Freiheit und Sklaverei: („Aurea libertas nullo mercabilis aere conveniens homini est conveniensque feris") Goldene Freiheit, du höchstes Gut für Menschen und Tiere, kein Schatz der Welt ist dir vergleichbar.

Gefangenschaft (Captivitas) dargestellt durch einen gefesselten Mann.

Es folgt der von W. Bart aus Gent gemeißelte, von Vredemann de Vries aus Leeuvarden bemalte Kamin von 1593.

Oratio, das Gebet; über der Tür. Dann ein Bild, das die Beständigkeit und Unbeständigkeit darstellt.



Wendeltreppe und Galerie im Rathaus.

Leichtsinn (Levitas) tanzender Knabe.

In der angrenzenden Nordecke findet sich auf der Tür, die zur „Winterratsstube" führt, ein interessantes Bild, das einen Schweigen gebietenden Ratsdiener (der Sage nach de Fries) darstellt. Ein zweites Porträt schaut über der Tür als Brustbild in den Saal. Dispice — Untersuche. Daneben das Jüngste Gericht, rechts und links die „Maledicti" und die „Benedicti".

In der Ostwand schaut durch ein

gemaltes Fenster unter der Decke der „Lauscher“ in den Saal.

Wir werfen noch einen Blick auf den Türeingang mit den geschnitzten gewappneten Türhütern (1596) und die geschnitzte Decke mit dem reichen Bildschmuck. Das Oval in der Mitte nimmt ein Triumphbogen ein, auf dessen Plattform sich die Stadt Danzig befindet. Unter dem Worte Jehova wird die Spitze des Rathausturmes von der aus den Wolken reichenden Hand Gottes gehalten.

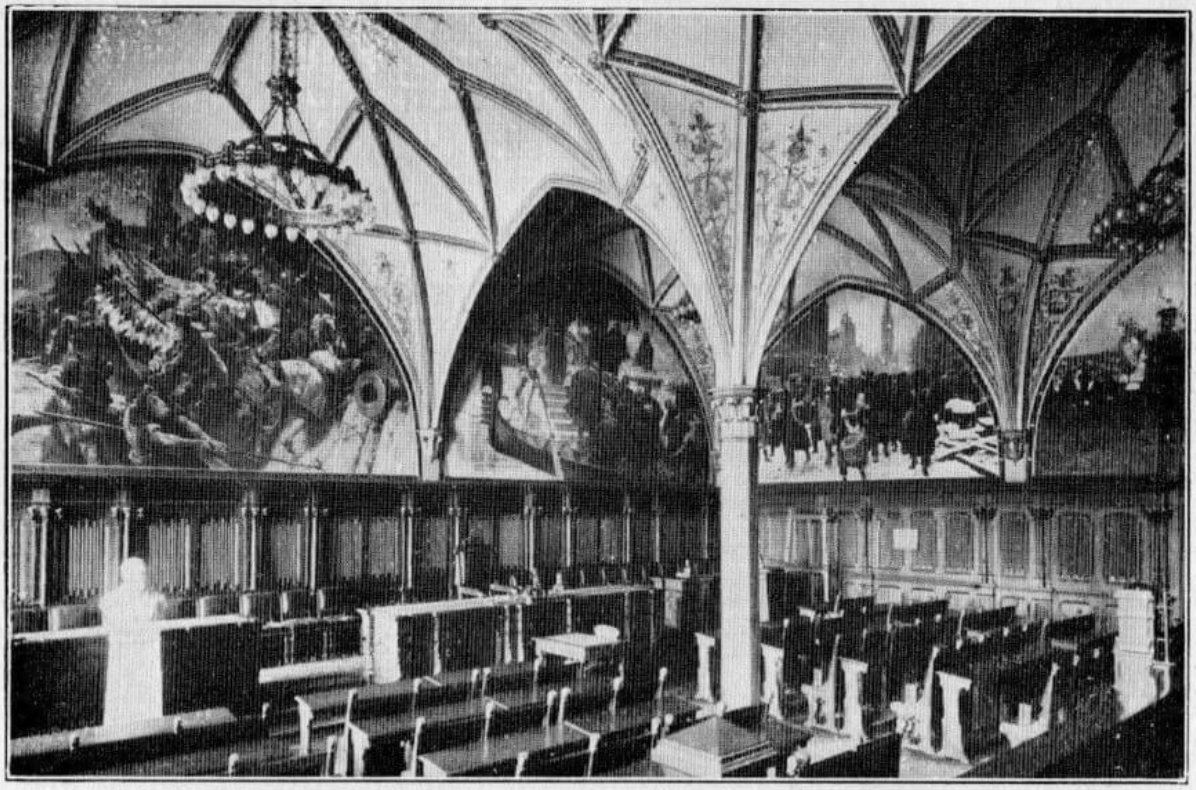
In den Ecken der Decke vier große Architekturbilder mit Szenen aus der römischen Geschichte.

Wir treten über zwei Stufen in die „Winterratsstube“. Im Grunde des Saals steht der bis zur Decke hinaufreichende Kamin aus mehrfarbigem Marmor errichtet und von einem gewaltigen Salamander gekrönt, darunter das Stadtwappen. Über dem Eingang ein Gemälde, die Sage von dem sterbenden König Arthur darstellend. An der langen Wand vier halbrunde Gemälde: Treue Gemeinschaft (Fida societas), Amnestia, Vergebung, Strafen und Belohnungen (Poenae et praemia, Gerichtsitzung), Aequitas (Billigkeit).

Das Türgerüst zeigt die Inschrift: „Nec temere nec timide, den Wahlspruch, mit dem seit längerer Zeit auch das Danziger Wappen verziert zu werden pflegt.

Über die bereits erwähnte Wendeltreppe gelangt man in das Arbeits- und Empfangszimmer des Oberbürgermeisters. Bemerkenswert die 1607 vollendete Holztäfelung nebst Bildern alttestamentarischen Inhalts von Anton Möller, darunter besonders die auf den Langenmarkt verlegte Zinsgroschenszene (1601). Interessant ist das Bild über der Tür, das viele Jahre unbeachtet in einem Büro gehangen hat. Es ist das Porträt Napoleon I., das sich General Rapp für 80000 Taler von der Stadt abkaufen ließ. Darunter das Mahnwort: „Meminisse“. Unter dem Mobiliar befinden sich schöne kunstgewerbliche Stücke. Darunter hochlehnige Stühle mit Bezügen von goldgepreßtem Leder, ein Prachttisch mit antiken Silbereinlagen und ein Tisch mit einer Porphyrplatte.

Auf der anderen Seite des Hauptflurs liegt der „Weiße Saal“, die alte „Wettstube“, jetzt Sitzungssaal der Stadtverordneten. Das schöne gotische Sterngewölbe, das von einem Granitpfeiler mit vergoldetem Kapitäl getragen wird, ist erst 1841—42 errichtet. Die bildliche Ausstattung ist auf Anregung und Kosten der verstorbenen Brüder Albert und Wilhelm Jüncke geschehen. Die sechs Wandgemälde von Roeber, Prell und



Sitzungssaal der Stadtverordneten.

Roechling stellen Vorgänge aus der Geschichte der Stadt Danzig dar.

1. Hochmeister Ludolf König legt am 26. März 1343 den ersten Stein zur Stadtmauer der Rechtsstadt Danzig.
2. Der Bürgermeister Eberhard Ferber wird 1493 beim „Maienritt“ als Sieger mit einem Kranze gekrönt.
3. Die Danziger schlagen 1577 den Angriff des Königs Stephan Bathory von Polen auf Weichselmünde siegreich ab.
4. Empfang einer Gesandtschaft von Danziger Bürgern durch den Dogen in Venedig 1601.
5. Abzug der französischen Truppen des General Rapp aus Danzig 1813.

6. Kaiser Wilhelm I. läßt sich vom Hagelsberge aus durch den Oberbürgermeister von Winter die Stadt zeigen.

Wenige Schritte vom Rathaus entfernt liegt der

Artushof,

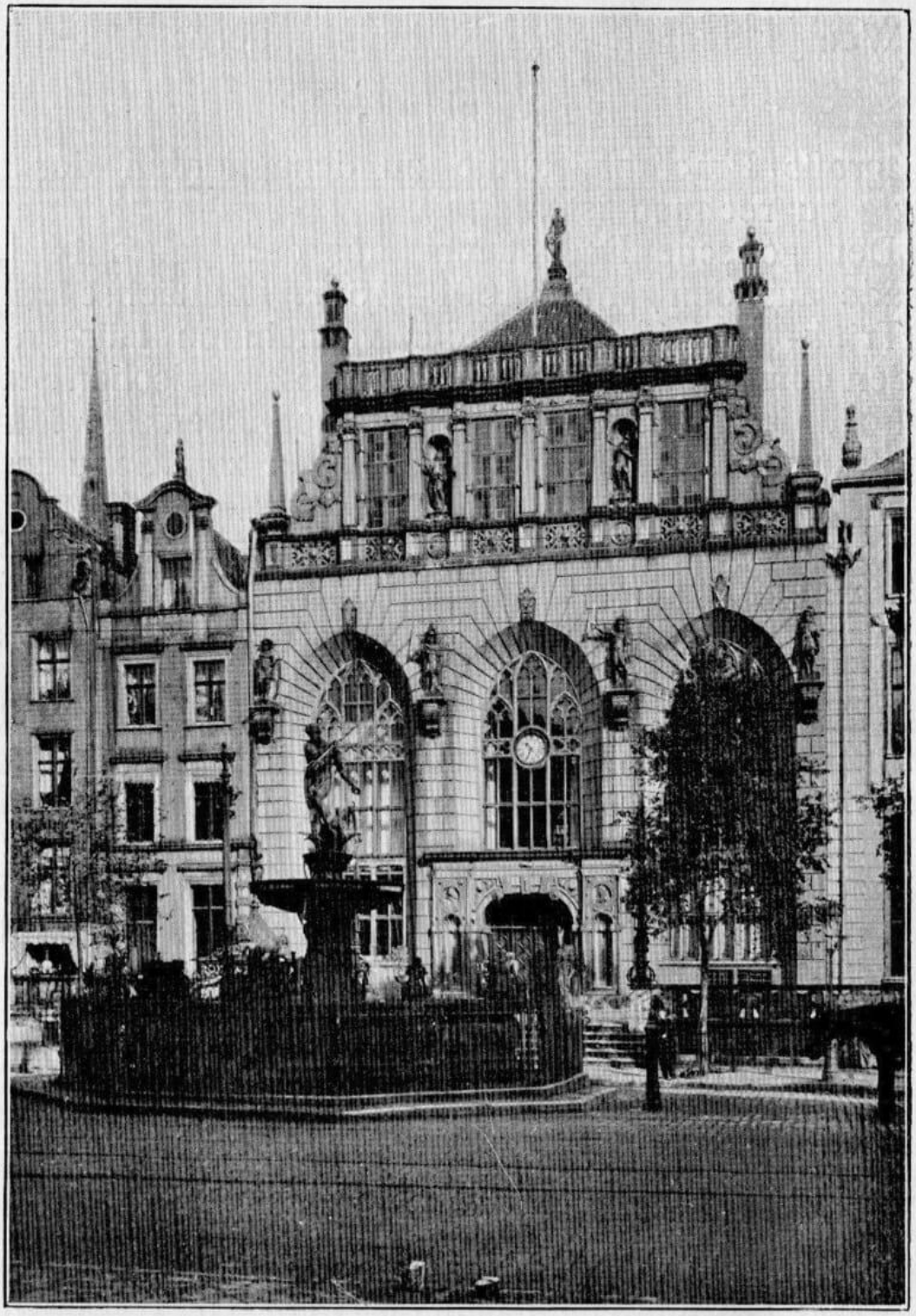
eine große Prachthalle, die zu den Zierden der Stadt Danzig zu rechnen ist.

Der gotische Bau stammt aus dem Jahre 1481, die Fassade aus den Jahren 1601—1617. Zunächst lediglich ein Trink- und Tanzhaus der vornehmen Bürger, entstanden dort allmählich an einzelnen Stammtischen Brüderschaften, die seit alters her den Namen „Banken“ führten. Jede Bank wählte sich einen Heiligen zum Schutzpatron und stattete in St. Marien oder St. Nikolai eine Kapelle für ihn aus. Daneben waren die Artusbrüder in hohem Maße wohltätig und pflegten ritterliche Gebräuche. Auf dem Langenmarkte fanden regelrechte Turniere statt. Zu den Mahlzeiten spielten die Hof-Pfeiffer von der Pfeifferkammer herab, und in der Karnevalszeit entwickelte sich in der Halle ein fröhlich bewegtes Leben. Die erhaltenen, sorgfältig geführten Protokollbücher geben anschauliche Bilder von dem Leben und Treiben der Banken. 1494 zog infolge von Zwistigkeiten die Georgsbrüderschaft aus und schuf sich ein eigenes Heim. Im 17. Jahrhundert bezog das Schöffengericht den Saal, bis er 1742 der Kaufmannschaft als Börse überwiesen wurde. Die Bankenbrüderschaften haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Ihr Zweck ist heute neben geselligen Veranstaltungen die Pflege der historischen Vergangenheit Danzigs.

Wer genaueres über den Artushof und seine Brüderschaften nachzulesen wünscht, dem sei das unter diesem Titel 1900 erschienene Buch des Prof. Dr. P. Simson zu empfehlen. Auch ist ein kleiner Sonderführer im Artushof zu haben.

Die Fassade des Artushofs läßt in den drei Spitzbogenfenstern die gotische Anordnung noch deutlich erkennen. Zwischen und neben den Fenstern auf

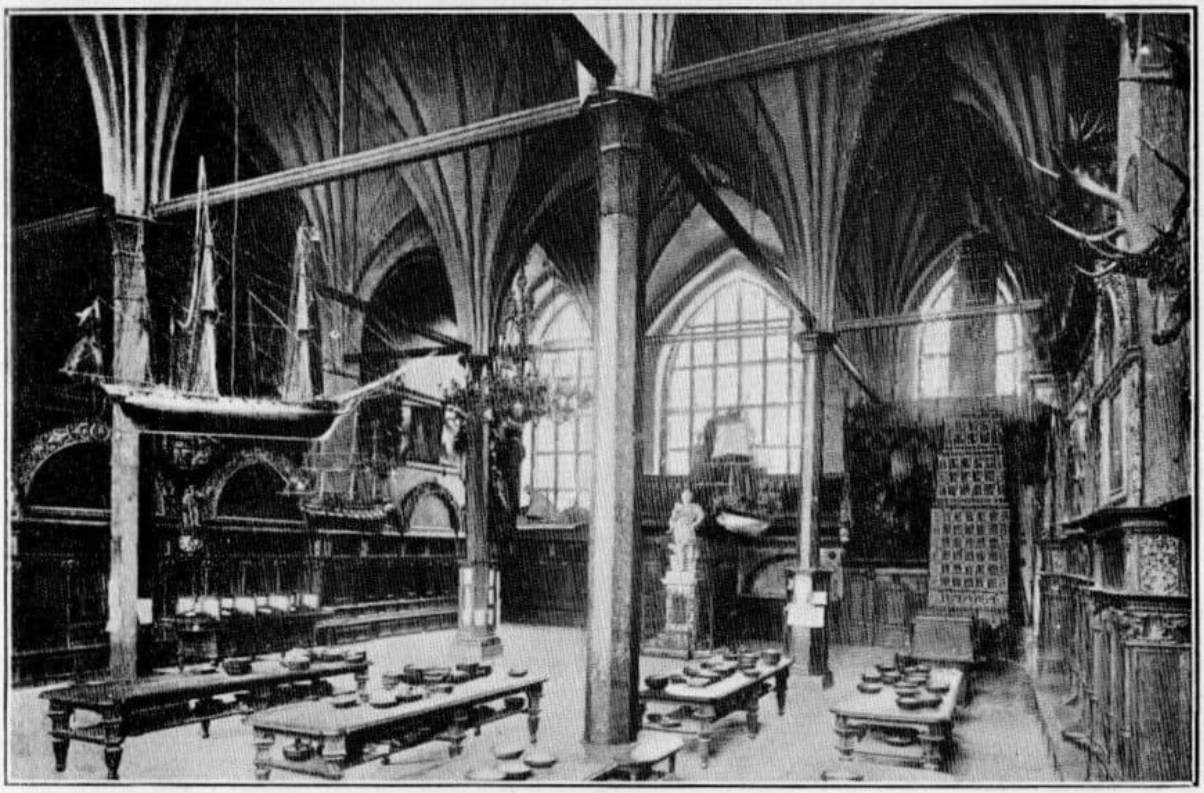
den Konsolen vier Bildsäulen, die Judas Makkabäus, Themistokles, Camillus und Scipio darstellen. Die beiden



Artushof.

Medaillonbilder stellen wahrscheinlich den polnischen König Sigismund III. und seinen Sohn, den nachmaligen König Wladislaus IV. dar. Der Eingang ins Innere führt durch das Nebenhaus mit der **Danziger Diele,** die als

Sehenswürdigkeit ersten Ranges angesprochen werden darf. Eine kunstvoll geschnitzte Wendeltreppe mit Galerie führt zu den Büros des Vorsteheramts der Kaufmannschaft. Der Innenraum ist angefüllt mit alten geschnitzten Möbeln, Ehrenabzeichen der alten Zünfte, Uhren, Kasten, Bildern und Stichen, sowie Gebrauchsgegenständen. Ein großer Teil dieser Sammlung sind von Herrn L. Gieldzinski geschenkt worden.

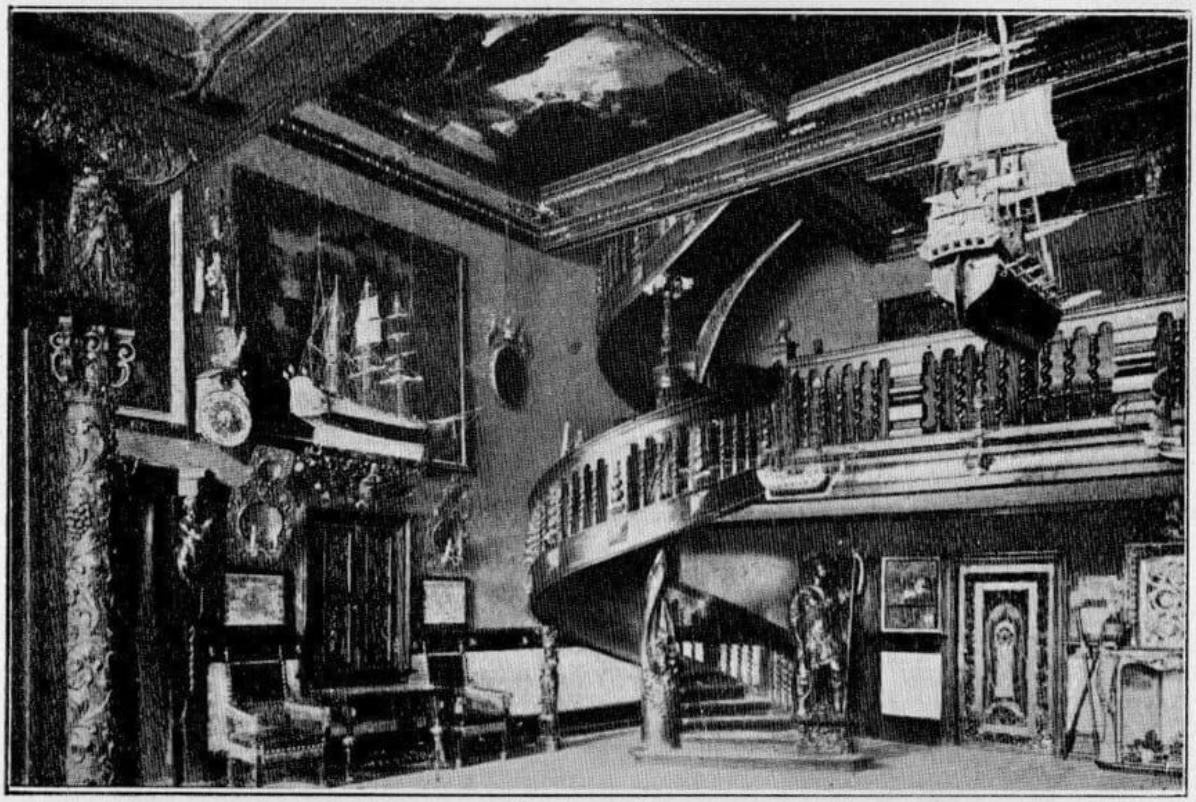


Das Innere des Artushofes.

Alsdann treten wir in die auf vier Granitsäulen ruhende gewölbte Halle des Artushofes selbst ein. Staunen und höchste Bewunderung bemächtigt sich eines jeden, der diese Halle zum ersten Male betritt. Ein farbenprächtiges Bild von Kunst aus dem Leben des späteren Mittelalters umgibt uns und spricht uns als ein lebendiger Zeuge der großen Kunstliebe vergangener Jahrhunderte an. (Besichtigungsdauer etwa $^3/_4$ Stunde. Trinkgeld.)

Wir betrachten zunächst die großen Gemälde. Links vom Eingang: Orpheus, wie er die Tiere des Waldes durch sein Harfenspiel bezaubert. Gemalt 1590 von Hans Fredemann de Vries, Leeuvarden. Bemerkenswert

ist bei einzelnen Bildern die Verbindung von Malerei mit Plastik. Hirschkopf mit natürlichem Geweih. Oben in einer Ecke die natürlich gemalte Kerze, das Wahrzeichen der reisenden Handwerksburschen. „Der Kampf der Horatier und Curiatier“, gemalt von dem Danziger Maler Stech. An der Wand rechts vom Eingange neben dem Ofen „Diana auf der Jagd“. Der Hirsch, den sie verfolgt, trägt ein wirkliches Geweih. Darunter „Die Be-



Die Danziger Diele.

lagerung der Marienburg durch Jagello 1410“ und ein nach dem Himmel emporsegelndes Schiff, „die christliche Kirche“ darstellend. Das Hauptgemälde und zugleich das künstlerisch wertvollste ist das „Jüngste Gericht“ von Anton Möller, einem Schüler Raphaels. Die Sage erzählt, daß auf diesem Gemälde die Tochter des damaligen Bürgermeisters als „Hoffahrt“ und in dem zur Hölle fahrenden Boot verschiedene Ratsherren gemalt sind. Als von ihm verlangt wurde, das Porträt dieser Dame völlig unkenntlich zu machen, malte er über den Kopf eine durchsichtige Glocke. Auch wurde ferner verlangt, daß er sich selbst mit der Palette in der Hand

Langermarkt.

neben den Ratsherren malen sollte. Er kam diesem Verlangen auch nach, malte aber zugleich hinter dem Kahn seine Braut als Engel, welcher mit einem Haken das Boot aus dem wilden Strom rettet und an das Gestade zieht.

Bemerkenswert ist ferner der 12 m hohe Majolika-Ofen, den der Rat der Stadt in den Jahren 1544—46 von dem Töpfermeister Georg Stelczner errichten ließ. Ferner Ritter Georg mit dem Drachen, spätgotische Schnitzereien, die Schenke und darüber die Pfeifferkammer. Über der Bank der Reinholdsbrüderschaft die vier Haimonskinder und vier Turnier-Rüstungen, über der Bank der Christophorusbrüder der heilige Christoph.

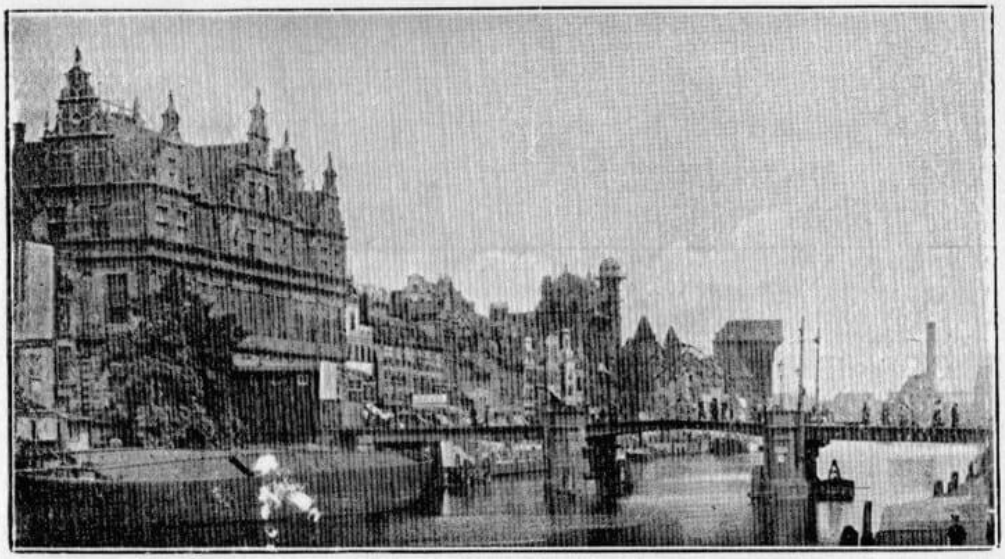
Über dem hohen Gesims mit Konsolen und Wandschränken, deren Türen reiche Intarsienarbeiten schmücken, läuft ein Fries mit biblischen und geschichtlichen Darstellungen. Vor der Pfeifferkammer ein Marmorstandbild August III. von Polen von I. H. Meißner (1755). Von der Decke herab hängen sechs alte Danziger Schiffsmodelle. Die stimmungsvolle Halle wird auch bei Kongressen und ähnlichen bedeutenden Veranstaltungen zu Empfangs- und sonstigen Festlichkeiten verwandt. Unmittelbare Verbindung aus der Halle mit dem berühmten Ratskeller.

Vor dem Artushofe der **Neptunsbrunnen,** 1620 von Adrian de Fries in Augsburg gegossen. Über dem großen steinernen Becken, den 1633 Abraham v. d. Blocke gefertigt, erhebt sich eine flache Schale, die von der Bronzefigur des Neptun mit dem Dreizack in der Hand überragt wird. Ein beachtenswertes kunstvolles schmiedeeisernes Gitter umgibt den Brunnen.

Wir befinden uns auf dem **Langenmarkt,** der gleichsam das Forum von Danzig bildet und ein Bild von fesselnder Schönheit bietet. In stattlicher Tiefe erstreckt sich der wundervolle Platz mit seiner bedeutenden Raumwirkung, umrahmt und geschmückt von den hohen reichen Patrizierhäusern mit ihren Beischlägen und über-

ragt von dem Artushof, dem schlanken Rathausturm und dem massigen Turm der Marienkirche.

Das **Grüne Tor,** schließt den Platz nach der Mottlauseite wirkungsvoll ab. Es ist dies ein interessanter Renaissancebau aus dem Jahre 1568 mit vier Toröffnungen und drei schönen Ziergiebeln. Über den Torbogen sieht man kleine Reliefplatten mit den Wappen von Danzig, Polen und Preußen. In den oberen Räumen des Tores sind die sehenswerten naturwissenschaftlichen Sammlungen des Provinzial-

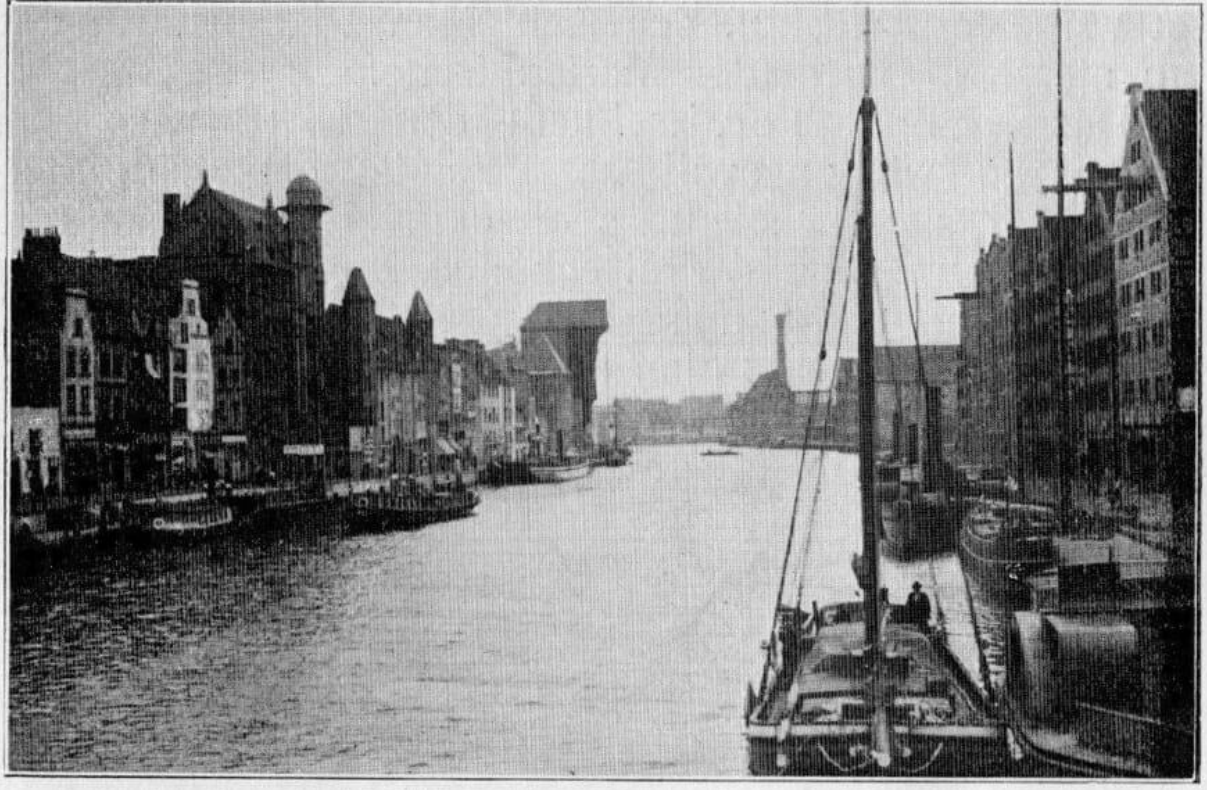


Grünes Tor mit Grüner Brücke, Sternwarte und Krantor an der Langenbrücke.

museums untergebracht. — Ehe man das Tor durchschreitet, werfe man noch einen Blick rückwärts, um einen Gesamteindruck von dem Langenmarkt, ferner dem Rathause und der schöngeschwungenen Langgasse mit ihren herrlichen Giebelbauten zu gewinnen. Das „Grüne Tor" durchschreitend gelangt man zur „Grünen Brücke", eine Zugbrücke, die über die Mottlau zur Speicherinsel führt.

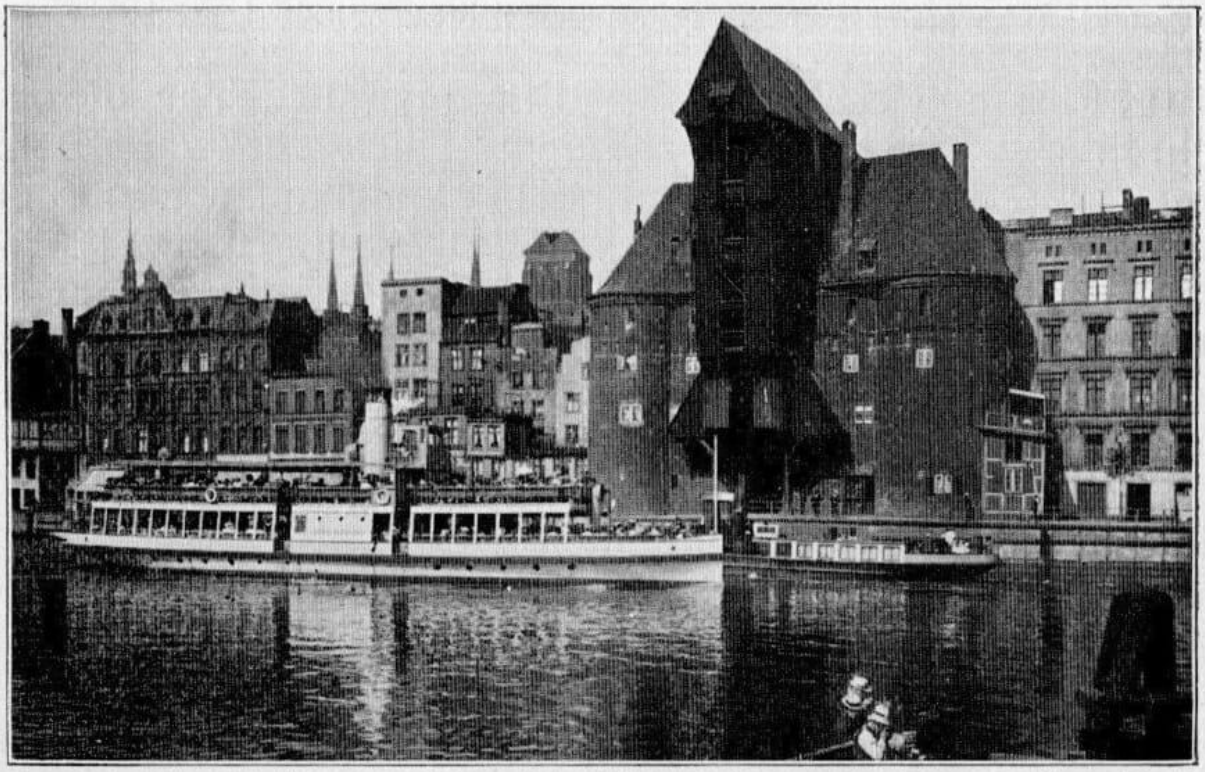
Von der Brücke aus eröffnet sich dem Beschauer eines der schönsten Stadtbilder.

Auf der einen Seite der von Passagierdampfern, Kauffahrteischiffen und Booten belebten Mottlau zieht sich in bunter Folge eine lange Reihe von Wohn- und Geschäftshäusern hin, aus denen die „Sternwarte" der Naturforschenden Gesellschaft und weiterhin das wuchtige



Blick von der Grünen Brücke.

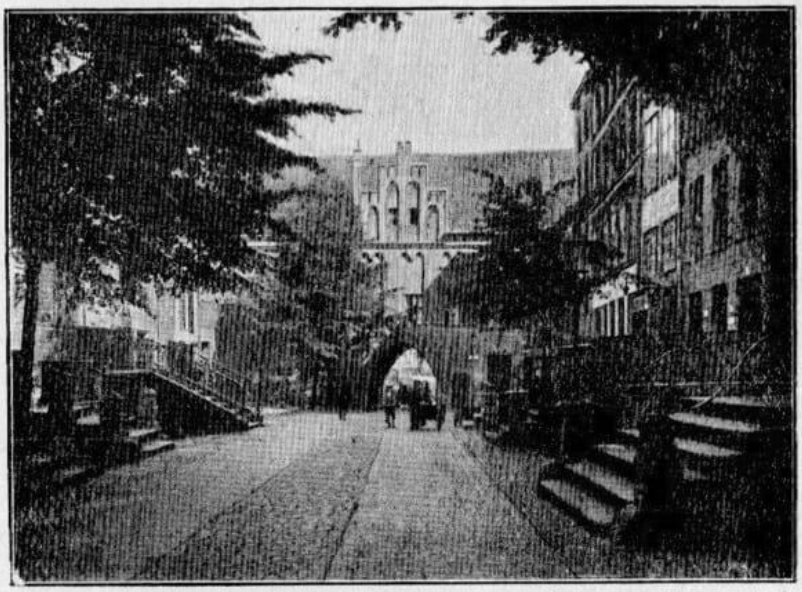
„Krantor“ mit seinen wulstig runden Seitenteilen und dem vorspringenden hölzernen Mittelbau massig emporragen. Das Krantor wurde im Jahre 1411 erbaut und diente zum Einsetzen der Schiffsmasten. Auf dem gegenüber-



Das Krantor.

liegenden Ufer erheben sich in langer Front die Speicher, meist Fachwerkbauten.

Vor den Häusern am linken Ufer des Mottlauarmes entlang führt die Straße „Lange Brücke“. Die Wassertore, welche von dieser in die Stadt führen, gestatten malerische Durchblicke in die altdanziger Straßen mit ihren charakteristischen „Beischlägen“.



Brotbänken-Tor.

Einige Schritte durch das erste dieser Tore, das „Brotbänkentor“, führen in die Brotbänkengasse vor die gewaltige rauchgeschwärzte Renaissancefassade des „Englischen Hauses“.

Am besten in altdanziger Art erhalten ist die „Frauengasse“, zu der wir durch das nächste Wassertor gelangen.

Beischlag an Beischlag mit den charakteristischen Sandsteinpfosten und Granitkugeln vor den altertümlichen hohen Patrizierhäusern reihen sich in ununterbrochener Folge zu beiden Seiten der Straße. Zu beachten sind die schönen Reliefbilder vor den Brüstungen der Beischläge, die künstlerisch ausgearbeiteten Portale und die schönen Giebel.

Die Chorseite der

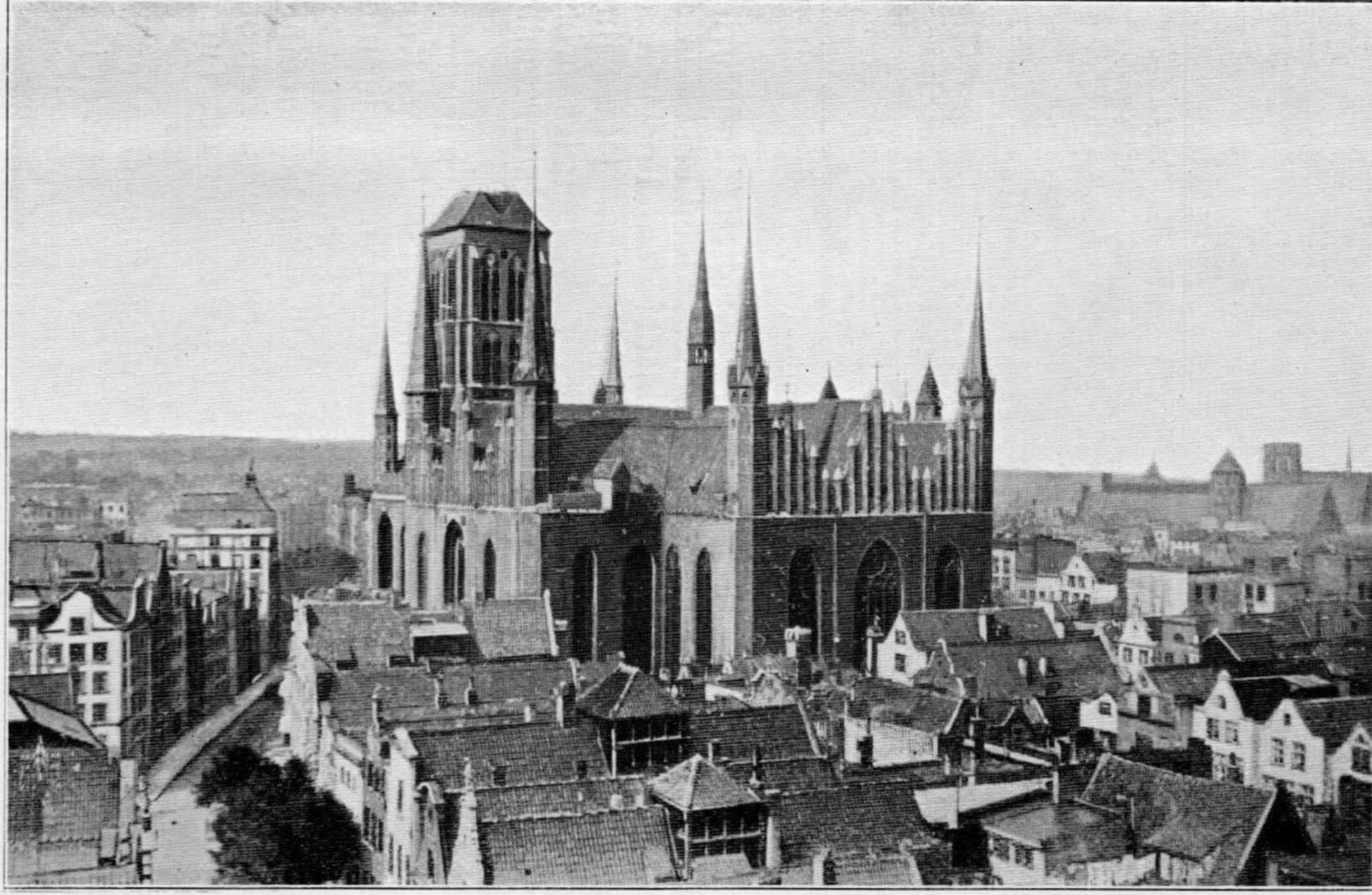
Marienkirche,

geschmückt durch einen formenreichen Giebel mit zwei schlanken Ecktürmchen, schließt das Straßenbild wirkungsvoll ab. Die Marienkirche ist mit der St. Pauls-Kathedrale in London der größte protestantische Sakralbau. Es ist eine gotische Hallenkirche in Backstein erbaut von 105 m Länge und 66 m Breite. Der Glockenturm mit stumpfer

Jopengasse mit Marienkirche.

Frauengasse mit Marienkirche.

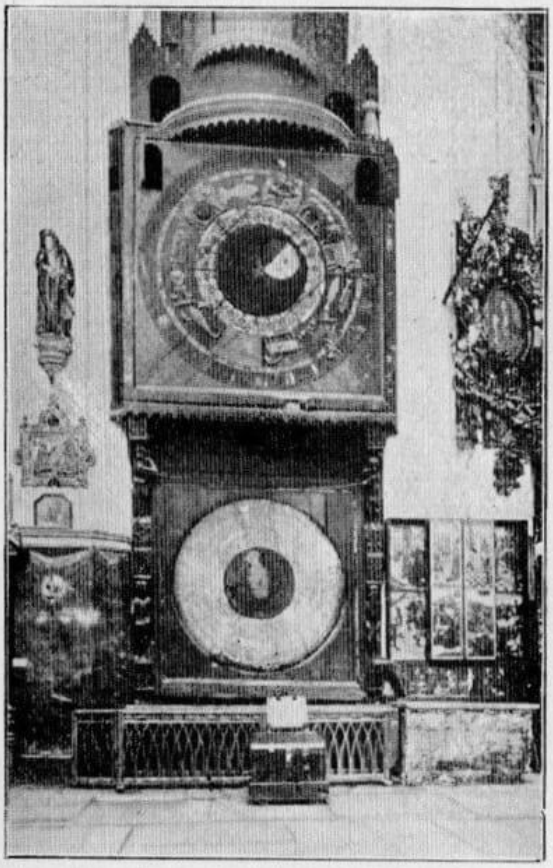
Haube, das Wahrzeichen Danzigs, in Höhe von 76 m, überragt den Riesenbau. Der Grundstein zur Kirche wurde im Jahre 1343 durch den Hochmeister Ludolf König gelegt. — Der Bau dauerte 160 Jahre. Der Eindruck der kolossalen Dimensionen des Innern ist geradezu ein überwältigender. Charakteristisch für den Bau sind die nach innen gezogenen Strebepfeiler und die den gewaltigen Innenraum überspannenden, mit Sternen besäten Netz- und Wabengewölbe. Die Kirche ist angefüllt mit den reichsten Schätzen an Werken der



Die Marienkirche.

Inneres der Marienkirche.

Plastik und Malerei, Paramenten, wertvollen Handschriften und einer Fülle von mannigfachster Kleinkunst aus den verschiedensten Epochen der Kunstgeschichte. Unter ihnen befindet sich Danzigs größter Gemäldeschatz: Hans Memlings „Jüngstes Gericht".

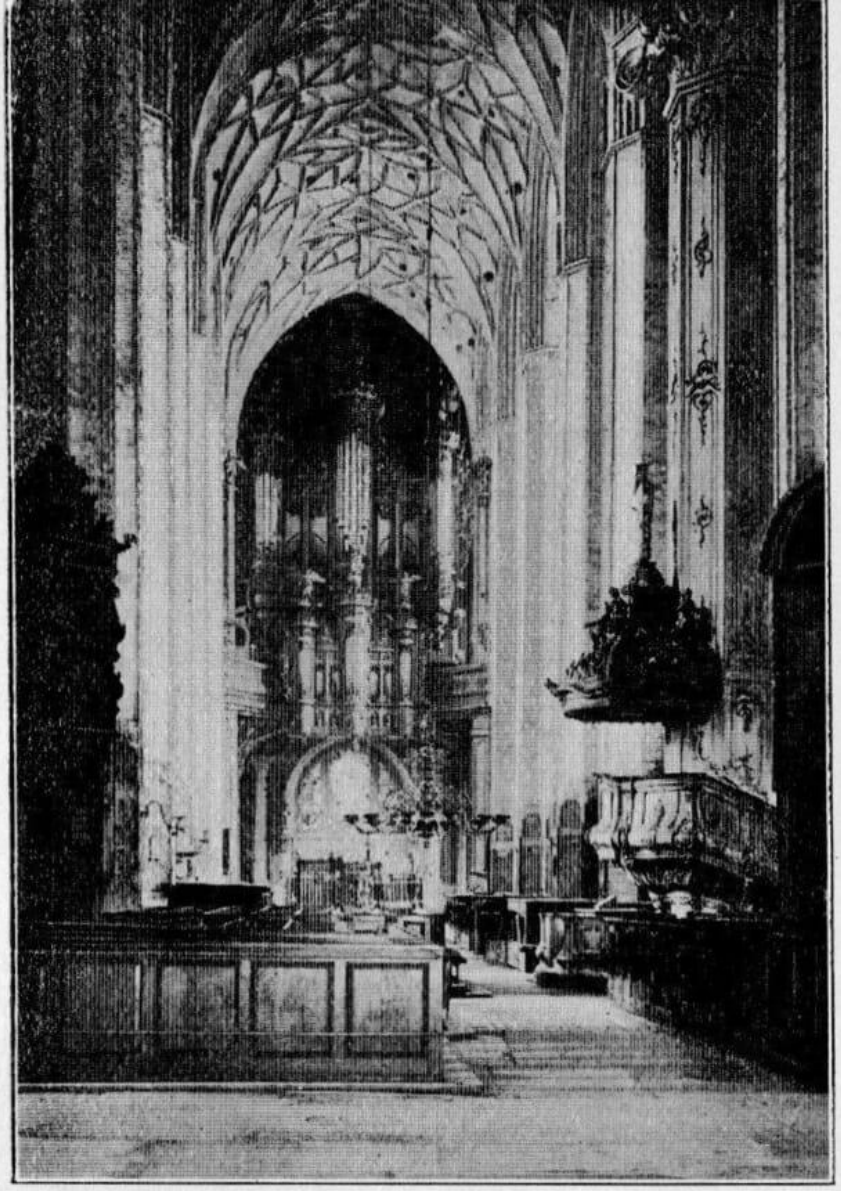


Die astronomische Uhr.

Zwecks Besichtigung der Kirche und Erklärung der Kunstschätze wende man sich an den Küster, Korkenmachergasse 4. Die Einlaßkarten kosten 50 Pfg. pro Person, sechs Personen 2 M, die Besteigung des Turmes 25 Pfg.

Weiter führt unser Weg durch die Jopengasse, in der wir wieder einige Beischläge finden, doch haben diese hier zum großen Teil schon dem wachsenden Verkehr weichen

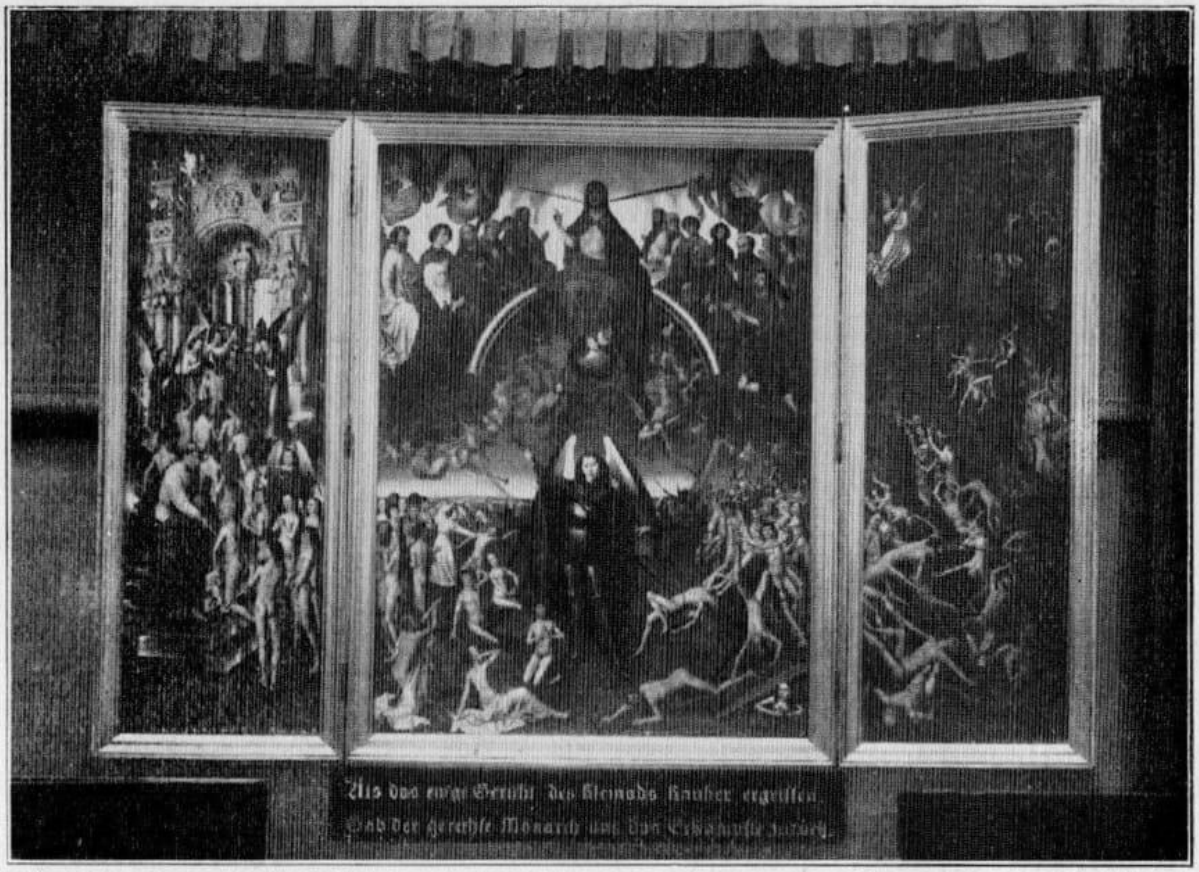
müssen. — Die Stadt-Verwaltung versucht hier, wenigstens teilweise, den alten Eindruck festzuhalten, indem sie einen durchgehenden Bürgersteig mit Balustraden durchführen will. Nach Westen hin wird das Straßenbild abgeschlossen durch die Perle aller DanzigerRenaissancebauten, durch das im Jahre 1605 erbaute



Inneres der Marienkirche.

Zeughaus.

Die vor uns liegende, reich verzierte und vergoldete Fassade ist ein Werk Anthonys von Obbergen aus Mecheln. Der Bau hat vier Giebel, von denen die beiden äußeren zum größten Teil durch zwei schöne Treppentürme verdeckt werden. Die Giebel sind reich geschmückt mit schlanken Pyramiden, mit zierlich geschwungenen Sandsteinbändern, mit vielen schönen Reliefköpfen, mit kriegerischen Enblemen und platzenden Bomben. Krieger in voller Rüstung stehen auf den geschweiften Vorsatzmauern über den Regentraufen; auf dem obersten Gesims der Giebel lagern zwei Sphinxe. Die Fenster des Zeughauses sowie die Portale sind mit Sandsteineinfassungen versehen. In der Mitte der Fassade steht in einer Mauernische eine Pallas-Athene. Die Portale sind gekrönt vom Danziger



Das jüngste Gericht.

Giebelhaus in der Jopengasse.

Wappen. Vor der Mitte der Front steht ein hübsches Brunnenhaus.

Wir wenden uns nun rechts durch die große Scharmacher-, Kohlen- und Junkergasse. Am Eingang der Junkergasse befindet sich rechts die Nikolai- oder Dominikanerkirche, die größte und ihrer inneren Ausstattung nach schönste der katholischen Kirchen Danzigs; sie geht in ihren Anfängen bis ins 12. Jahrhundert zurück und gehört zu den Stiftungen der pommerellischen Herzöge. Das Innere enthält aus alter Zeit noch reiche Schätze an Schnitzwerk, Malereien und Paramenten.

Der Weg führt uns an der im Jahre 1894—95 erbauten städtischen Markthalle und dem achteckigen alten Danziger Befestigungsturm Kick in

Zeughaus, Jopengassse.

de Kök, weiter durch die kleine Mühlengasse zur ältesten Kirche Danzigs, zur

St. Katharinenkirche.

Herzog Sambor soll sie im Jahre 1185 erbaut haben. Die

Beischlag Jopengasse Nr. 1.

Turmspitze mit vier kleinen Seitentürmen stammt aus jüngerer Zeit. In der Nacht zum 3. Juli 1905 schlug der Blitz in den Turm und brannte ihn bis auf die Umfassungsmauer aus, womit auch das schöne Glockenspiel zerstört wurde. Die Spitze ist in der alten Form wieder aufgebaut, das Glockenspiel aber in vervollkommneter Gestalt wiedererstanden, so daß es heute wohl das größte der Welt ist.

Die schönen Gewölbe der dreischiffigen Kirche werden von 16 Säulen getragen. Zwischen den beiden vor dem Hauptaltare befindet sich wie in der Marienkirche, auf einem Querbalken ein in Holz geschnitztes Kruzifix mit Maria und Johannes zu den Seiten. Wie in der Marienkirche finden wir auch hier die inneren Strebepfeiler, die Anordnung der Kapellen dazwischen, aber von deren Ausstattung ist wenig, von den 17 Seitenaltären nur noch einer vorhanden.

Unter dem kleinen Chor — dessen Orgel 1516 erbaut ward — hängt das beste Gemälde der Kirche, „Jesu Einzug in Jerusalem", von dem Danziger Maler Milzewith (gest. 1656).

Zeughaus, Kohlenmarkt.

Am ersten Pfeiler links vom Altare befindet sich das Marmordenkmal des berühmten Astronomen Hevelius, der 1687 in dieser Kirche beigesetzt worden ist.

Unmittelbar benachbart der seit dem 16. Jahrhundert evangelischen St. Katharinenkirche ist die katholische, ehemalige Nonnenkirche, St. Brigitta.

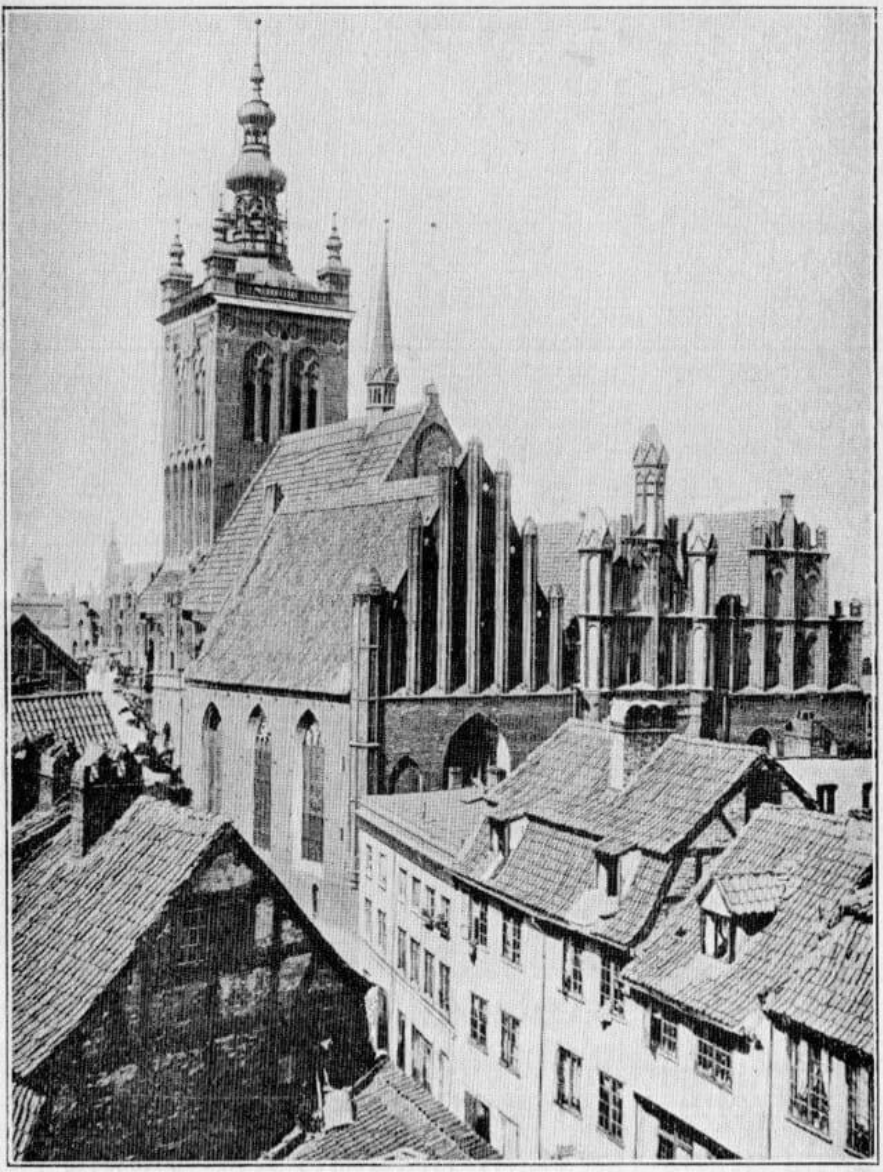
Auch diese Kirche ist ein hochinteressantes Denkmal von Danzigs Bedeutung aus alter Zeit. Sarkophage und Grabsteine geben hier Kunde von dem Reichtum und dem Ansehen seiner Bürger. Der Marmor-Sarkophag gegenüber dem Haupteingange bezeichnet das Erbbegräbnis der Familie Rottenburgh aus dem 17. Jahrhundert.

Auf der Stelle der alten Klostergebäude erhebt sich jetzt die Militärsträflingskaserne.

Dem Turme der Katharinenkirche schräg gegenüber liegt die vieretagige

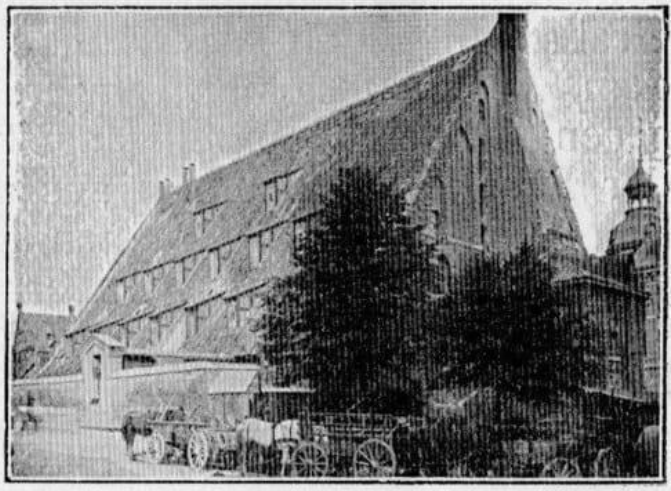
Große Mühle,

die mit dem mehr als eine Meile langen Radaunekanal,

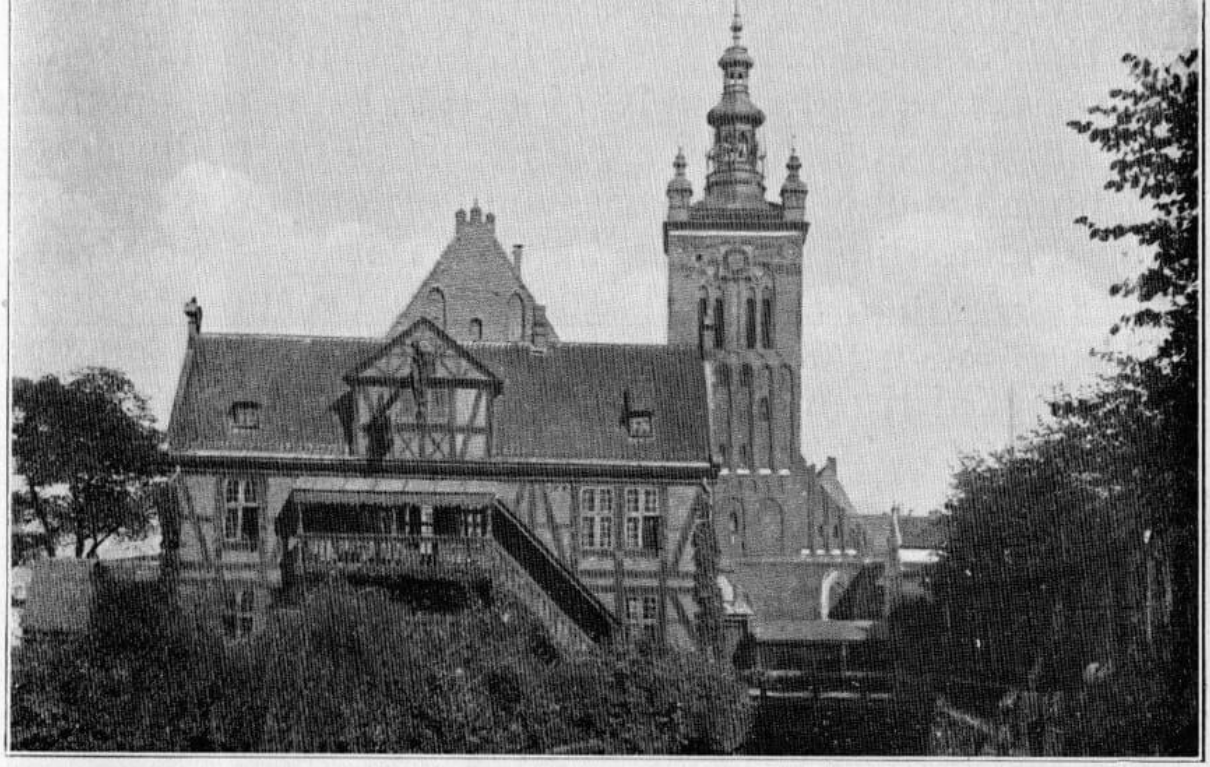


St. Katharinenkirche.

der sie in Bewegung setzt, aus der Ordenszeit stammt und bis auf den heutigen Tag noch im Betriebe ist. — Vor der Großen Mühle steht das Müllergewerkshaus, gleichfalls ein interessanter Überrest aus alter Zeit mit seiner geschnitzten „Kanzel", wie sie einst viele Häuser auf der Altstadt als Zugang zum oberen Stockwerk hatten, mit seinem schönen altertümlichen Herbergsschild, das an einem in einem Drachenkopf endigenden Balken vom Giebel herabhängt. Am Ufer der Radaune, die von mächtigen Bäumen umsäumt ein malerisches Bild bietet, das von der Großen Mühle und der Katharinenkirche wirkungsvoll abgeschlossen wird, liegt an der „Pfefferstadt" genannten Straße das **Altstädtische Rathaus,** das



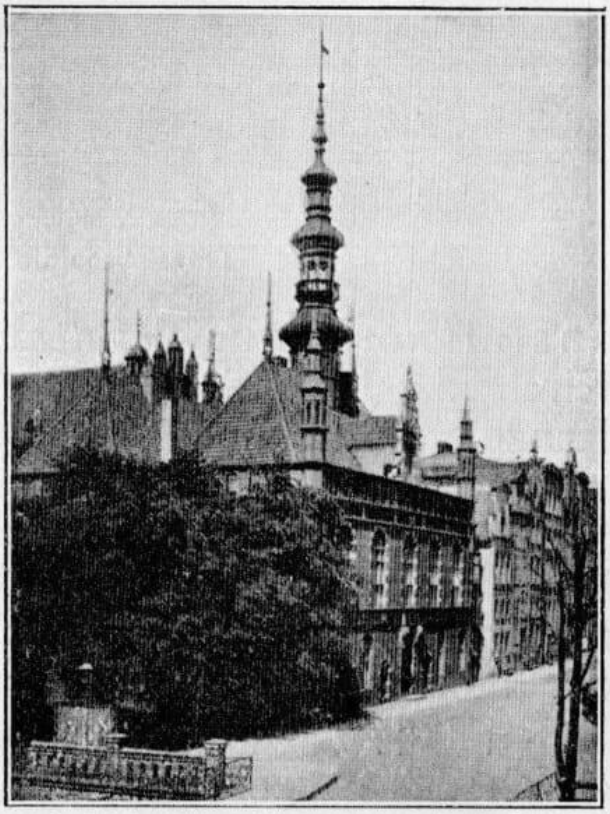
Große Mühle.



Müllergewerkshaus, im Hintergrunde die Katharinenkirche.

1327 als Rathaus für die von der „Rechtstadt“ getrennt verwaltete „Altstadt“ gegründet worden ist.

Der ursprüngliche Fachwerkbau ist erst 1587 — durch Anthonys von Obbergen, den Erbauer des Zeughauses — in den jetzt noch bestehenden massiven, mit den prächtigen Hausteingesimsen und Türkonsolen umgewandelt und mit dem durchbrochenen Turm gekrönt worden. Das altstädtische Rathaus dient gegenwärtig mit neugeschaffenen Anbauten als Justiz - Dienstgebäude, geht aber 1910 wieder in den Besitz der Stadt über.

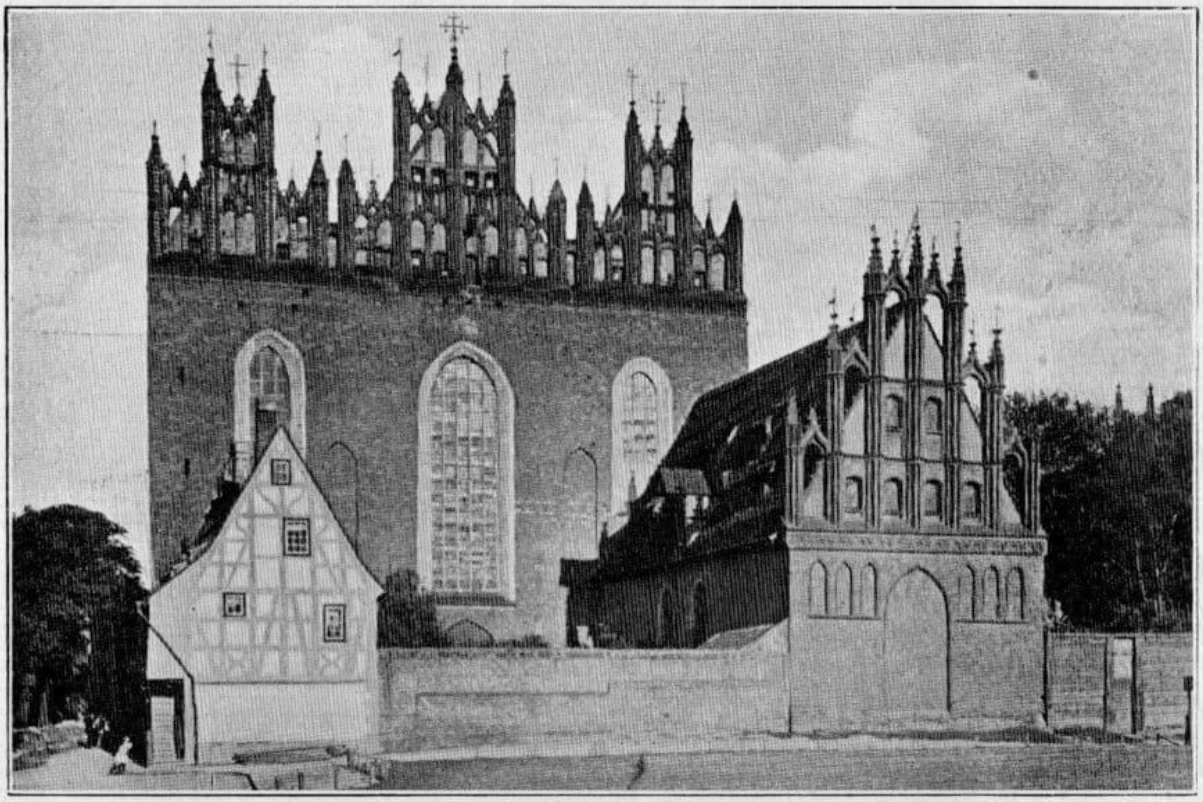


Altstädtisches Rathaus.

Wieder zurück durch die Schmiedegasse über den Holzmarkt mit dem den

Platzverhältnissen gut angepaßten **Kriegerdenkmal** von Prof. Behrens, Breslau zum Kohlenmarkt. Hier das alte Stadt-Theater, von Napoleon erbaut, daneben die westliche Fassade des Zeughauses. Weiter durch die Reitbahn an der Hauptfeuerwache vorbei zur **Synagoge,** die besonders im Innern sehenswert ist, — sie wurde 1886—1887 von Ende und Böckmann erbaut.

Unser Weg geht jetzt über den Karrenwall an dem Polizeipräsidium und der Landesversicherungs-



Franziskanerkloster — Kanzelhaus.

anstalt vorbei zur **Trinitatiskirche.** Der Westgiebel der Kirche ist besonders bemerkenswert. Ein gut erhaltenes Kanzelhaus befindet sich an dieser Seite der Kirche.

An die Trinitatiskirche lehnt sich das **Franziskanerkloster** an, ein in vier Flügeln um einen Mittelhof gelegener Komplex, der im 19. Jahrhundert als edles Denkmal gotischer Baukunst restauriert ist. Der Eingang (von der Fleischergasse) führt uns zunächst in den mit zierlichen Netzgewölben ausgestatteten Kreuzgang, der sich durch das ganze Erdgeschoß um den Hof zieht und mit den anstoßenden Räumen in der Hauptsache den reich-

haltigen Sammlungen des Provinzial-Kunstgewerbemuseums dient. Das große Refektorium und der große Remter werden zu Festlichkeiten der Stadt, insbesondere bei Kongressen benutzt. Die oberen Räume beherbergen das städtische Museum (Gemäldegalerie, Gipsfigurensammlung, Kupferstiche) und ein städtisches Realgymnasium. (Stadt- und Provinzialmuseum Sonntags und Mittwochs 11—2 Uhr geöffnet, Zutritt frei; sonst, außer Sonntags 10—3 Uhr, gegen 50 Pfg.; 4 bis 6 Personen 1,50 M).

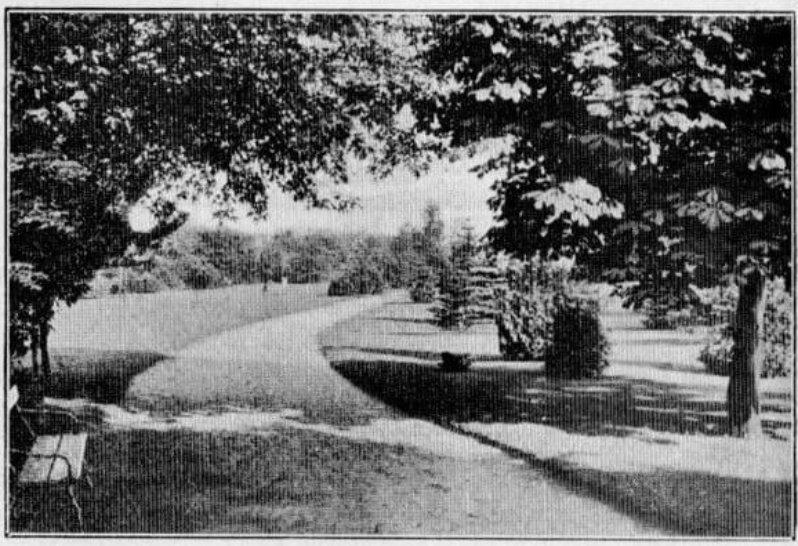
Ferner ist zu empfehlen eine Besichtigung der **Technischen Hochschule,** des **Kasinos der Leibhusarenbrigade** in Langfuhr und der **Kaiserlichen Werft.**

II. Danzigs Umgebung.

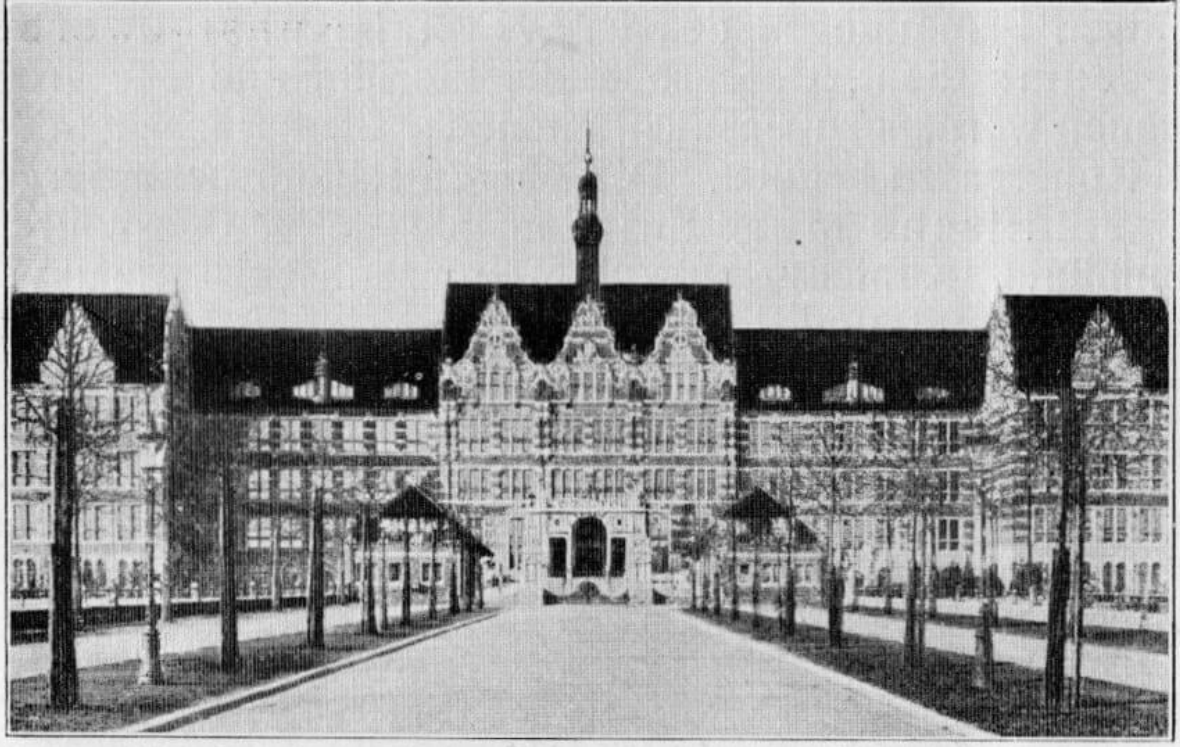
Die reizende Umgebung Danzigs bietet eine reichliche Auswahl schöner Spaziergänge und Ausflüge.

Zum **Jäschkental.** Der Weg führt uns durch die drei Kilometer lange „Große Allee", eine ruhige Lindenallee mit hundertjährigem Baumbestande. An ihrer rechten Seite breitet sich der **Steffenspark** aus; links erblicken wir in einiger Entfernung das neue städtische Krankenhaus, das in den Jahren 1908/1910 mit einem Kostenaufwand von über fünf Millionen Mark erbaut wurde.

Etwas weiter auf derselben Seite erhebt sich an der Goßler-Allee die in den Jahren 1900—1904 unter der Leitung des Landesbaurats Carsten, jetzigen Professors an der Hochschule,



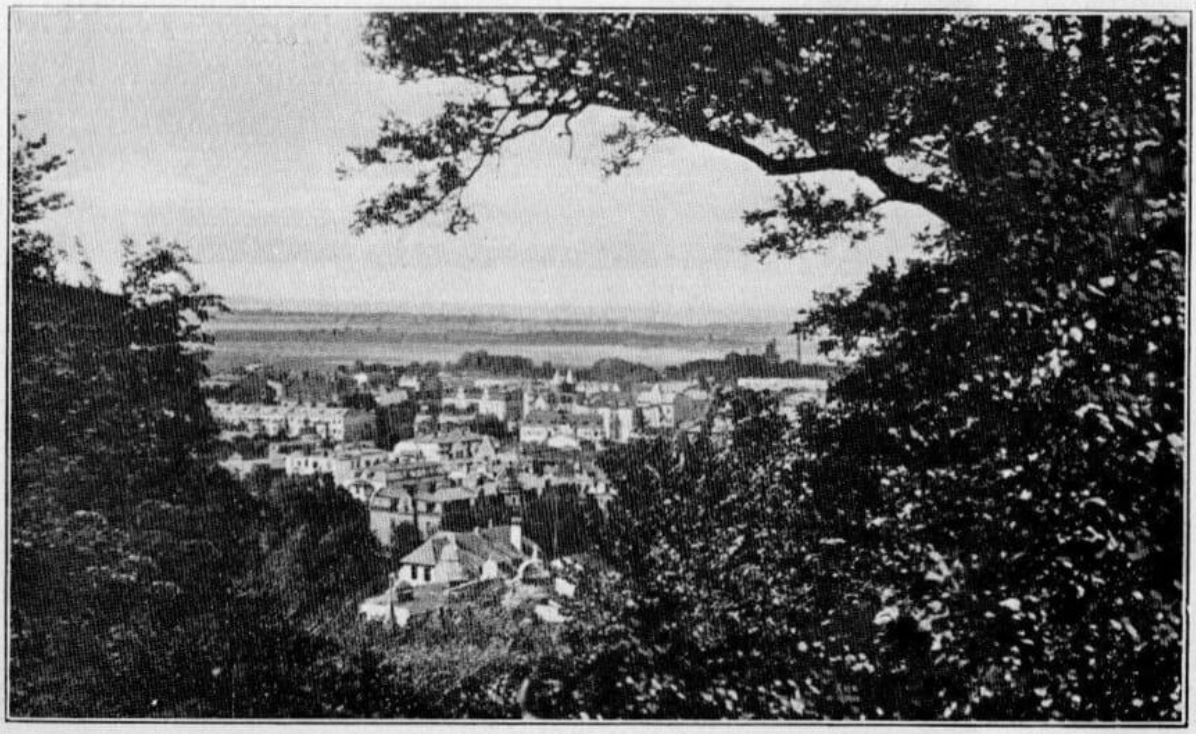
Partie im Steffenspark.



Kgl. Technische Hochschule Danzig.

erbaute und am 6. Oktober 1904 eröffnete **Königliche Technische Hochschule.**

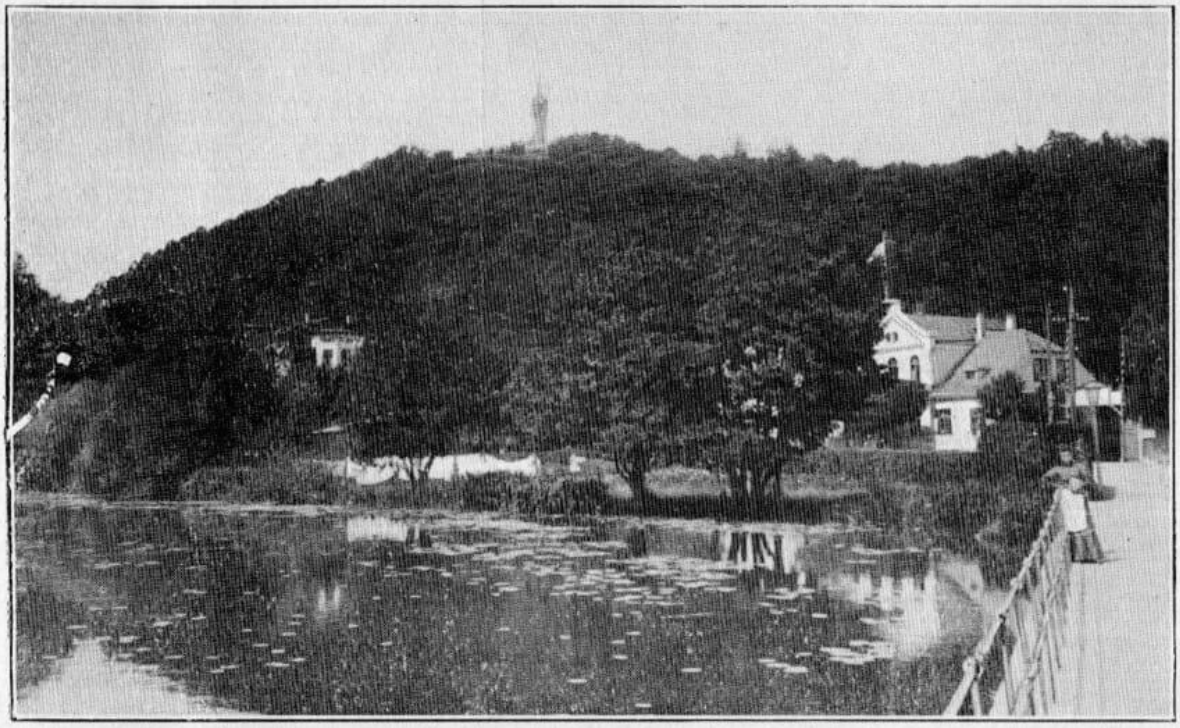
Das Hauptgebäude zeigt die Form der Danziger Renaissance; es enthält prachtvolle geräumige Wandelhallen, die Aula, mit prächtigen Gemälden von Professor



Blick auf die Villenvorstadt Langfuhr.

Dettman-Königsberg geschmückt, Hör- und Verwaltungsräume usw. (Besichtigung gestattet. Trinkgeld.)

Wir folgen der „Großen Allee“ und ihrer Verlängerung, der Hauptstraße in Langfuhr, weiter bis zum Marktplatz, wo uns links der Jäschkentaler Weg unmittelbar zu dem Stadtpark „Jäschkental“ führt, ein bewaldetes Hügelgelände, dessen höchster Punkt, die „Königshöhe“, eine wundervolle Aussicht auf die Ostsee, die Weichsel, auf die innere Stadt und den Kranz der nahen Badeorte



Oliva mit Karlsberg

Zoppot, Oliva, Glettkau, Brösen, Westerplatte und Heubude gewährt.

Im Tale laden schattige Gartenrestaurants zur Erholung und Ruhe ein.

Nach **Oliva.** Wer jedoch aus dem Bannkreise der Stadt weiter hinausstrebt, fahre mit der elektrischen Bahn oder der Staatsbahn über Langfuhr hinaus nach dem weltgeschichtlich bedeutsamen Oliva. Ende des 12. Jahrhunderts als Zisterzienser-Kloster gegründet.

Olivaer Friede 1660 (Kurfürst von Brandenburg unabhängiger Herr in Ostpreußen). Sehenswert: **Schloß,** früher Wohnung der Äbte, und **Königlicher Garten,** gegen-

Oliva, Klosterkirche.

über der Haltestelle der Elektrischen Bahn (Eintritt jederzeit gestattet), die Klosterkirche mit wundervollen Schnitzereien und einer der größten Orgeln der Welt. Im Walde der Karlsberg und der Bilderweg mit schönem Ausblick auf die See.

Oliva ist Luftkurort, ebenso wie die eine halbe Stunde entfernte, mitten im Walde gelegene Strauchmühle.

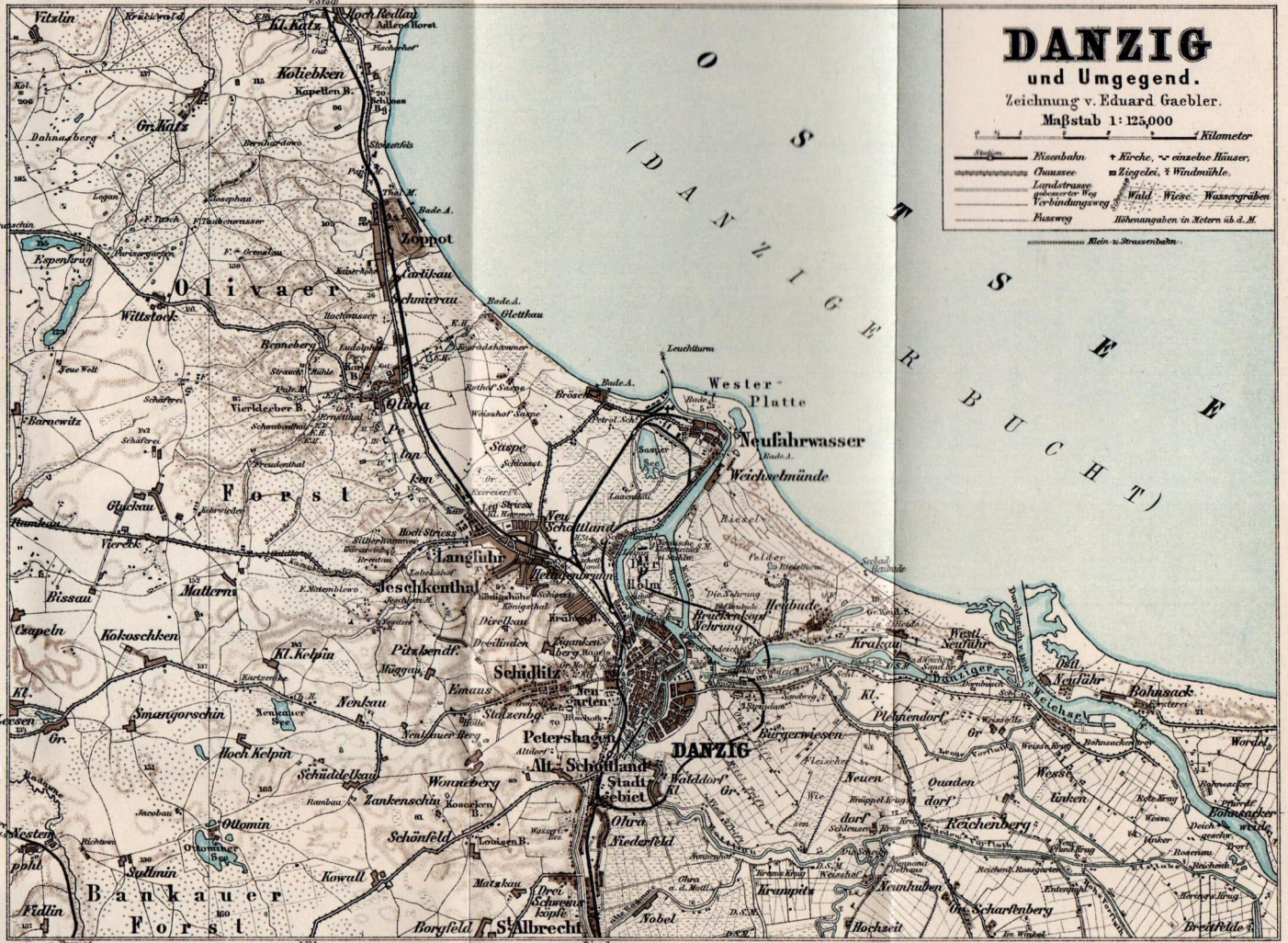
Prächtige Waldtäler und Höhen um Oliva. Der Olivaer Forst erstreckt sich im Westen und Norden bis weit über Zoppot hinaus.

Verbindung mit der elektrischen Bahn und Staatsbahn (Strecke Danzig-Zoppot). Von Danzig 13 Minuten.

Erwähnt sei noch das zu Oliva gehörende aufstrebende Ostseebad **Glettkau** mit modernem neuen Kurhause, das mit Oliva durch eine elektrische Bahn verbunden ist.

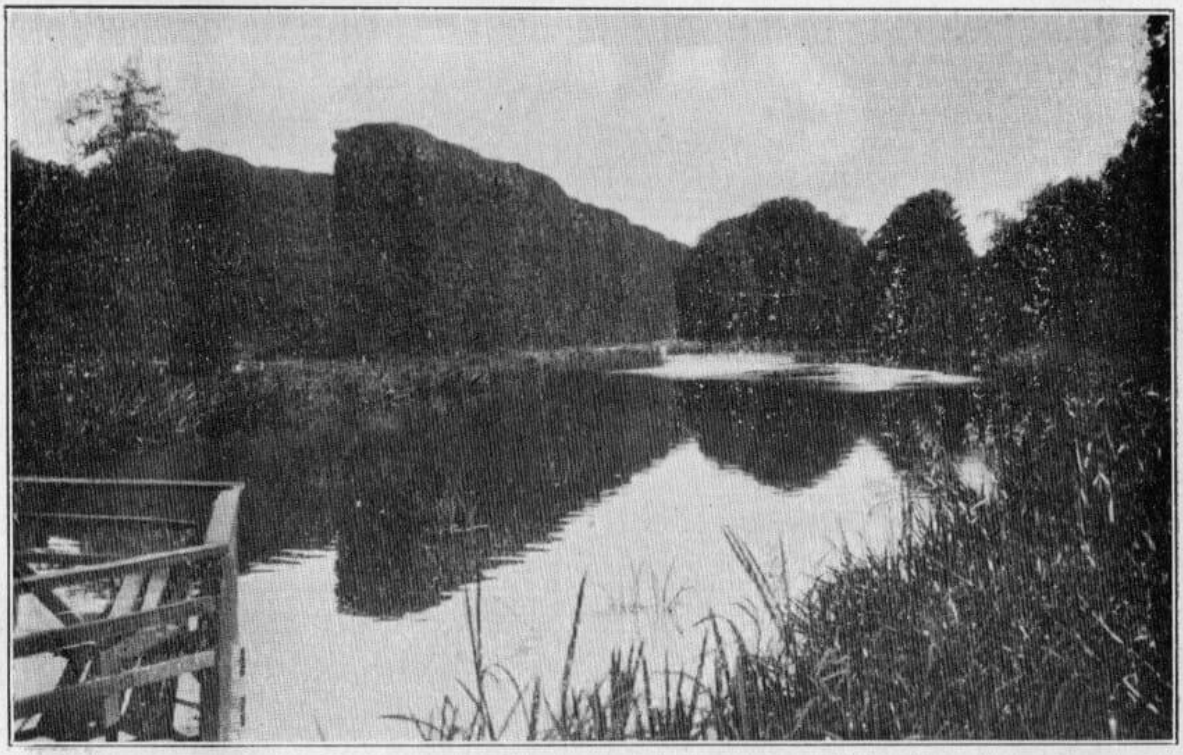
Einige weitere Bäder an der Danziger Bucht wollen wir durch eine Dampferfahrt besuchen: Abfahrt „Johannistor“ oder „Grüne Brücke“.

Da, wo die Mottlau in die Weichsel fließt, liegen weichselaufwärts die Schiffswerften von J. W. Klawitter und Johannsen & Co., weichselabwärts die Kaiserliche Werft, die Schichau-Werft und eine große Anzahl verschiedenartiger Industriebetriebe.


DANZIG
und Umgegend.
Zeichnung v. Eduard Gaebler.
Maßstab 1:125,000
Kilometer
Eisenbahn
Kirche, einzelne Häuser,
Chaussee
Ziegelei, Windmühle,
Landstrasse
Wald Wiese Wassergräben
Verbindungsweg
Fussweg
Höhenangaben in Metern üb. d. M.
Klein- u. Strassenbahn.
OSTSEE
(DANZIGER BUCHT)
Wester Platte
Neufahrwasser
Weichselmünde
Heubude
Kraxau
Westl. Neufähr
Östl. Neufähr
Bohnsack
Plehnendorf
Bürgerwiesen
DANZIG
Petershagen
Alt-Schottland
Stadtgebiet
Schidlitz
Neugarten
Langfuhr
Oliva
Zoppot
Hochredlau
Kl. Katz
Gr. Katz
Koliebken
Olivaer Forst
Bankauer Forst
Danziger Werder
Ed. Gaebler's geogr. Institut Leipzig.

Oliva, Königlicher Garten und Klosterkirche.

Man sieht die zahlreichen alten und neuen Kriegsschiffe meist nur von weitem, wenn der Dampfer, wie üblich, durch den **Kaiserhafen** fährt, ein breites, neues Hafengewässer, das zur Entlastung des Hafenverkehrs von Neufahrwasser vor einigen Jahren durch Ausbaggerung



Oliva, Königlicher Garten.

Kurhaus Glettkau.

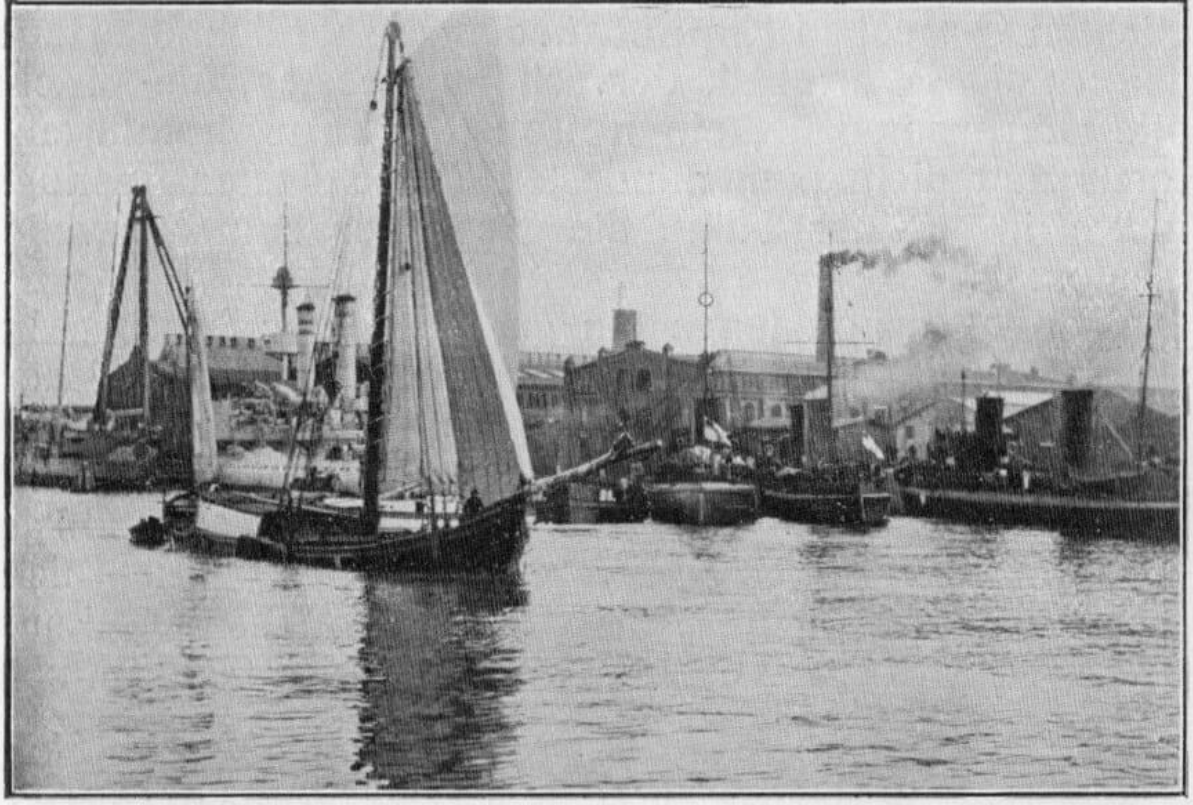
der „Schuitenlake“ mit einem Aufwande von mehreren Millionen Mark in einer Breite von 120 m und einer Tiefe von 8 m angelegt wurde.

Einige Bahn-, Schuppen- und Krananlagen sind am Ufer bereits entstanden, weitere Anlagen sind in der Vorbereitung. Zwischen dem Kaiserhafen und dem westlichen Weichselarm liegt — bei der Fahrt von der Stadt zur Linken — die Holminsel (oder kurz: der Holm), ein größtenteils noch unbebautes Gelände von einer Million Quadratmeter, das Bahnanschluß hat und für Industrieanlagen bestimmt ist. Es ist im Besitze der „Holm-Gesellschaft“ und wird als Festgelände für die „Danziger Fest- und Flugwoche“ verwandt.

Bei der Weiterfahrt sehen wir bald vor uns die Wälle und den kurzen Turm der Festung **Weichselmünde.**

Am linken Ufer liegt **Neufahrwasser,** eine Vorstadt Danzigs, und noch ein Stück weiter, am rechten Ufer, das Ostseebad **Westerplatte.**

Zu Wasser ist von allen Badeorten der Umgebung die Westerplatte am leichtesten und billigsten zu erreichen. Sie hat einen Strand, der weniger geborgen ist, als der Zoppoter, hat deshalb frischeres Wasser und einen kräfti-

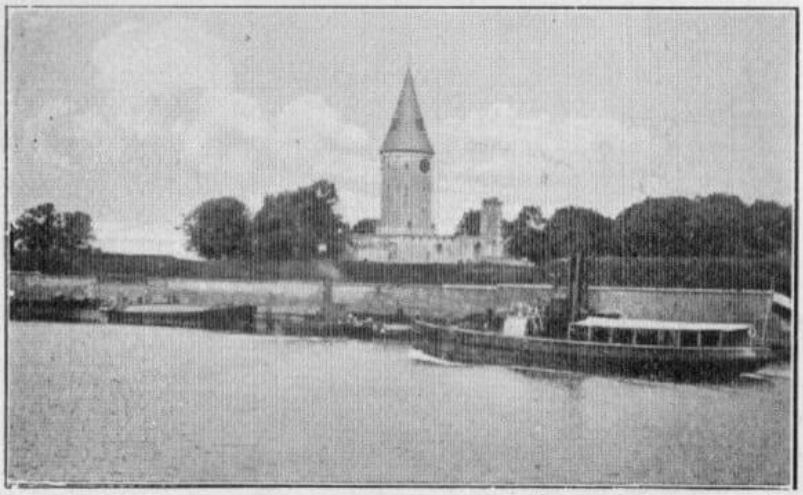


Hafenbild auf der Fahrt nach Westerplatte.

geren Wellenschlag. Interessant ist sie noch durch die Nähe der Uferbefestigungen und der Festung Weichselmünde, sowie durch den bedeutenden Hafen von Neufahrwasser. Verbindungen mit Dampfer, Straßen- und Staatsbahn.

Der Dampfer geht nun an der großen Mole mit Leuchtturm vorüber in See. Nach kurzer Fahrt legen wir an dem freundlichen Badeorte **Brösen** an. Ein hübsches Kurhaus mit großer Terrasse, umrahmt von schattigen Anlagen, winkt gastlich zu uns herüber. Brösen ist auch mit der elektrischen Bahn und der Staatsbahn zu erreichen.

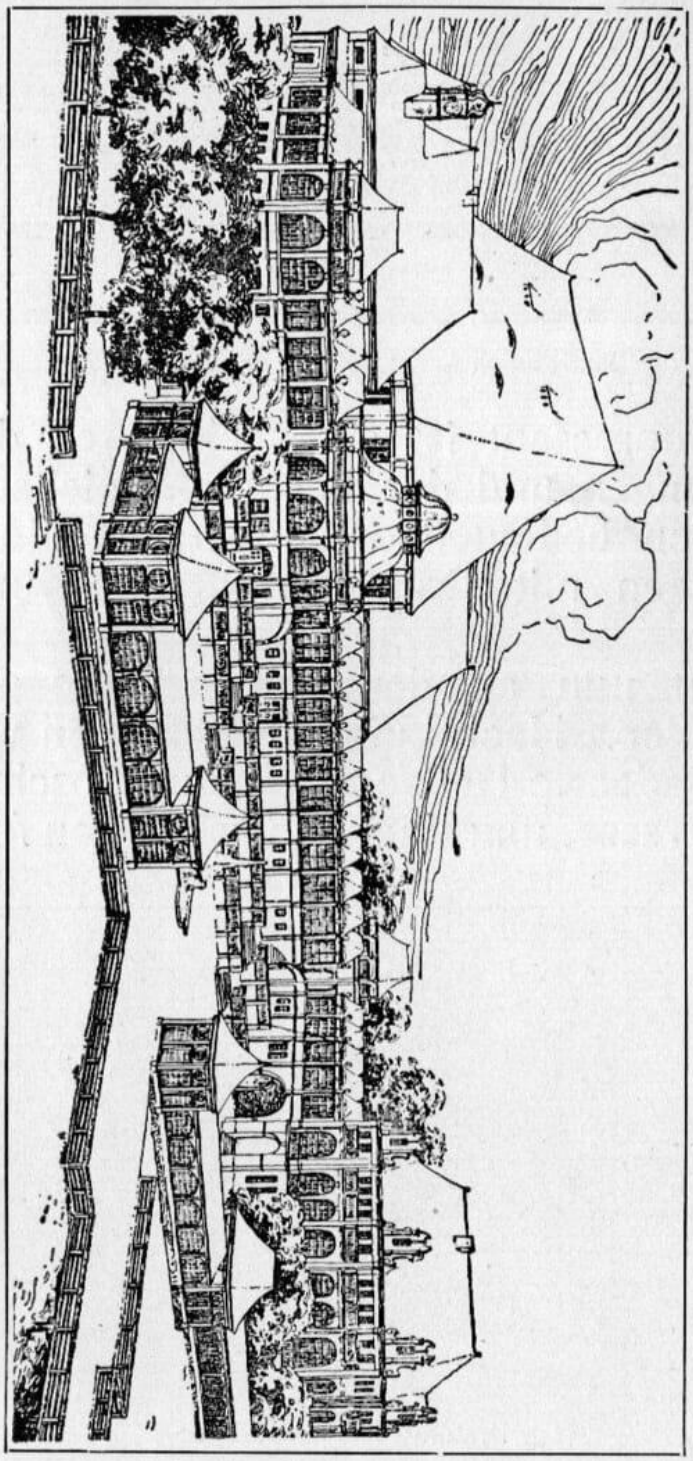
Weiter trägt uns der Dampfer nach **Glettkau** und dann zu dem weitbekannten und



Festung Weichselmünde.

beliebten Ostseebad **Zoppot,** in dem ausgezeichnete Badeanlagen, das Warmbad, der schöne Seesteg, die prachtvolle Uferpromenade, ein neues Kurhaus, komfortable Hotels und nicht zum mindesten die schönsten Ausflugspunkte in größter Nähe die Besucher zum Verweilen einladen.

Zoppot, schon lange ein gut besuchter Badeort, hat seit einigen Jahren eine sprunghafte Zunahme an Badegästen zu verzeichnen, deren Zahl zurzeit im Durchschnitt jährlich rund 16000 beträgt. Der schön angelegte, gartenreiche Badeort, der kaum einige zusammenhängende Straßenzüge hat, ist mit seinen etwa 15000 Einwohnern seit 1902 Stadt. Von Zoppot aus werden gern besucht: Talmühle, Stolzenfels, Brauershöhe, Kaiserhöhe, Großer Stern, wie überhaupt die umliegenden Wälder und Höhen.



Das neue Kurhaus in Zoppot.

Mit Motorbooten zu erreichen sind die stillen Ostsee-Bäder von **Adlershorst** und **Gdingen.** Sie haben gute Kurhäuser und in nächster Nähe schönen Waldbestand.

Gdingen ist auch Haltestelle der Bahn Danzig-Neustadt.

Wen die eigenartigen Reize eines

Zoppot, Steg und Strand.

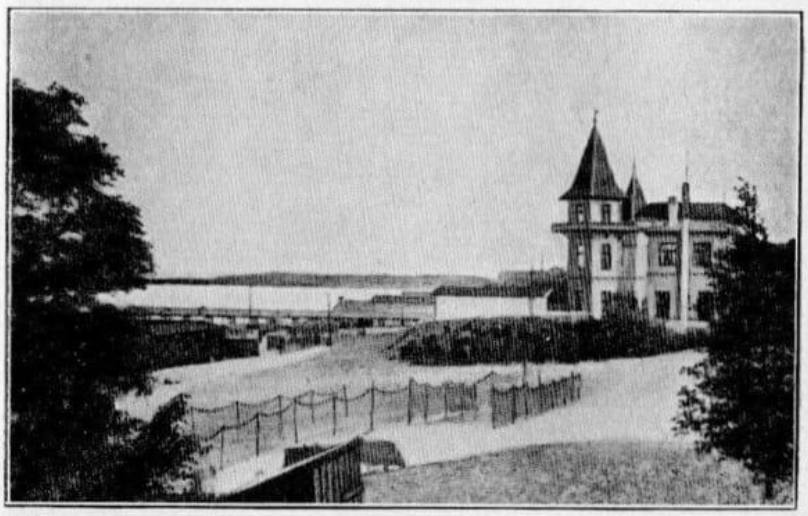
sandigen Landstriches, der beständig der Gewalt des Meeres entrissen werden muß, mehr locken als das Leben

Zoppot, Strand.

Adlershorst.

eines hübschen Badeortes, der bleibe auf dem Dampfer und besuche die im Norden der Danziger Bucht vorgelagerte Halbinsel **Hela.**

Hela ist ein sauberes Fischerdorf am Südende der gleichnamigen Halbinsel, rings mit Kiefern bewaldet. Es besitzt ein neues Kurhaus, Familienbad, bietet Ruhe und erhält von allen Seiten erfrischende Seeluft. Empfehlenswert ist es, den Leuchtturm zu besteigen, der einen prachtvollen Ausblick gewährt. Interessant sind auch die Befestigungen des Landes gegen Wind und Wasser. Von Hela aus sind weitere lohnende Spaziergänge mitten durch den schönen Wald nach dem Heisternester Leuchtturme und nach den beiden zusammenliegenden Dörfern Putziger



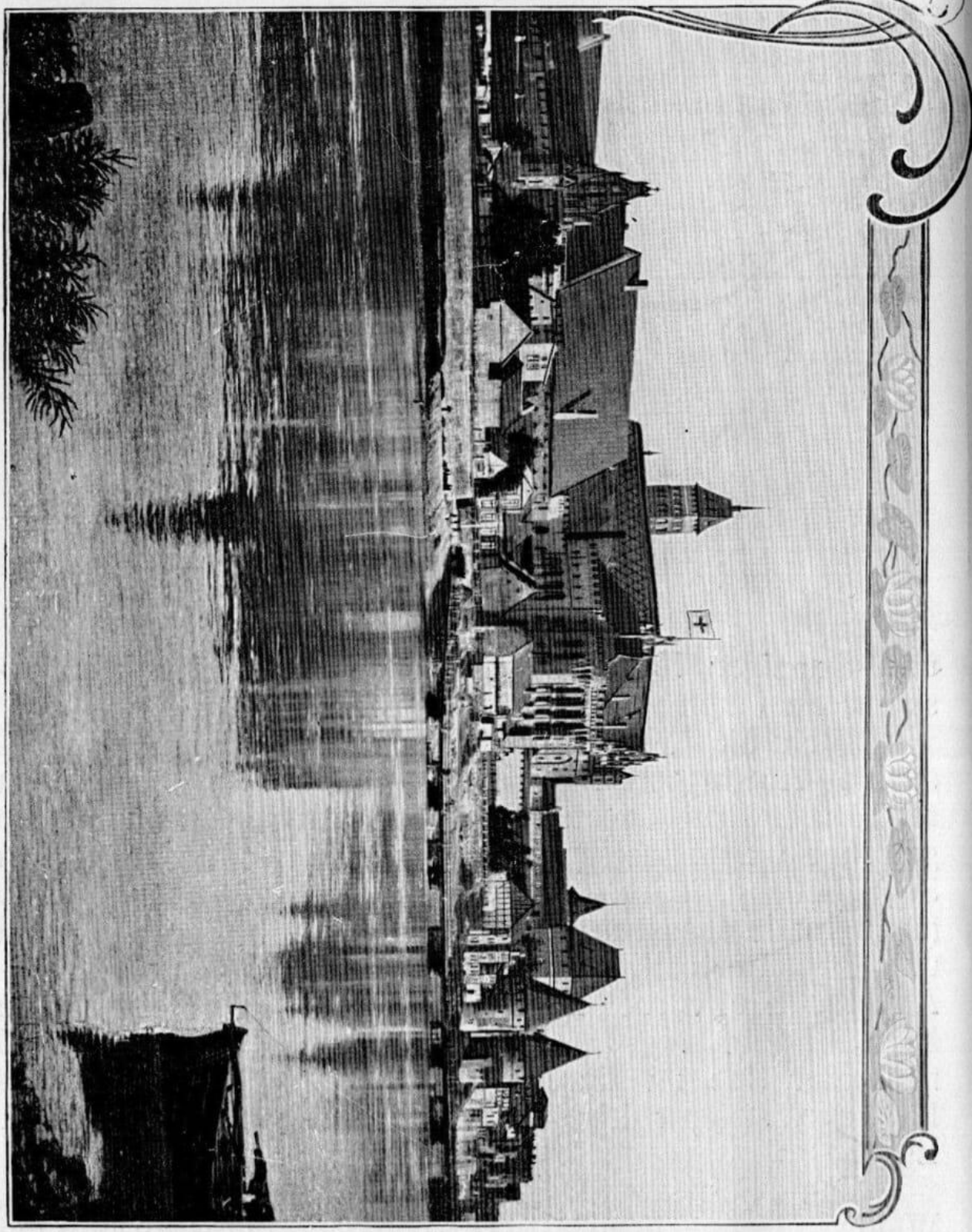
Hela, Kurhaus.

Dorfstraße in Hela.

und Danziger Heisternest den Freunden des Wandersports zu empfehlen.

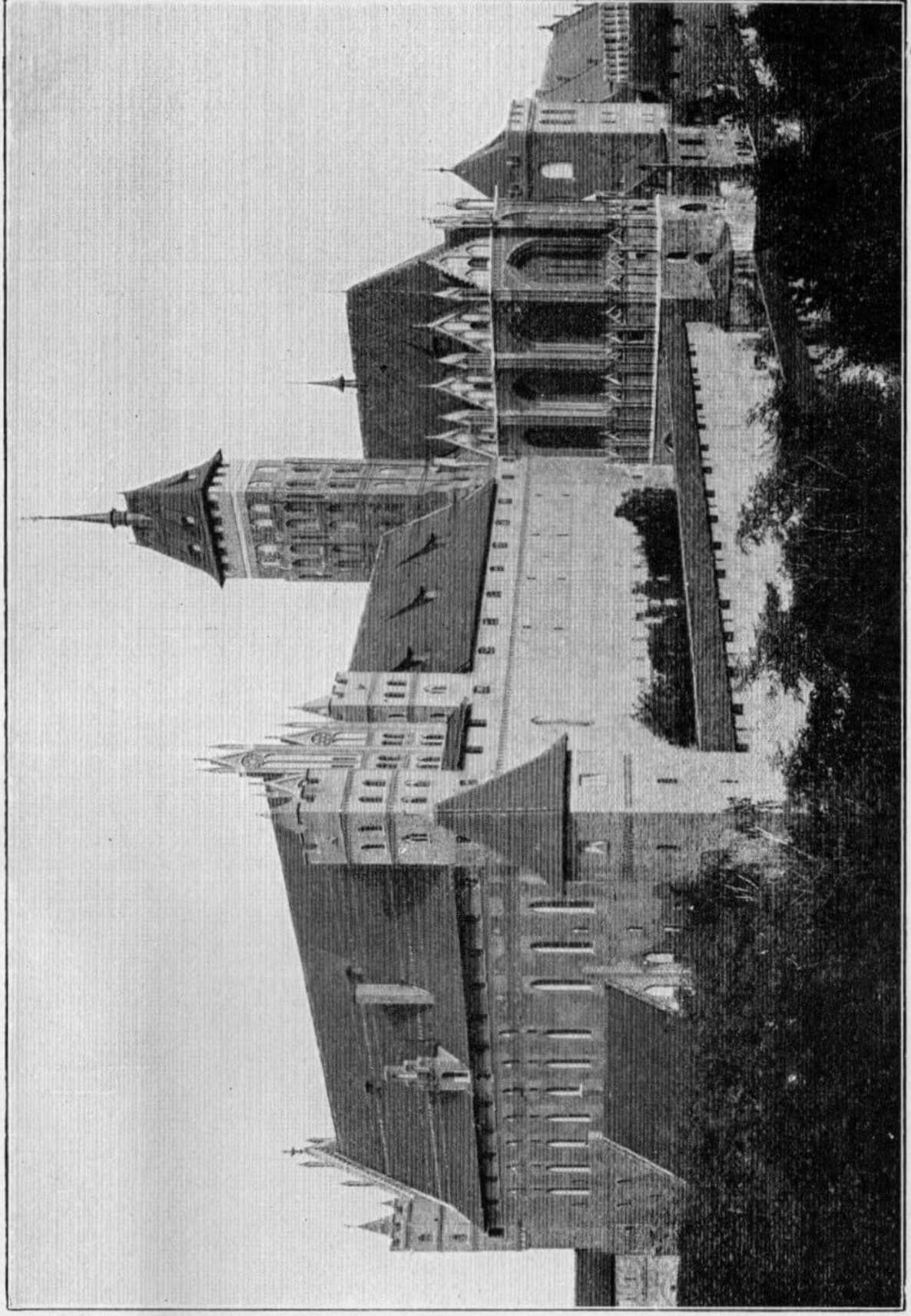
Auch die Weichsel aufwärts liegen einige gern besuchte Ausflugsorte. Der nächste und beliebteste ist **Heubude,** das durch Wald und Dünen vom Meere getrennt ist. Spaziergang durch den Wald am „Stillen See“ entlang, durch die Dünen hindurch zum Strande (Strandhalle des Seebades Heubude) und zwischen Strand und Küstenbefestigungen hin bis nach Westerplatte. — An Heubude vorbei kommt man weichselaufwärts nach **Plehnendorf, Neufähr,** wo die Weichsel im Jahre 1840 nach der See zu durchgebrochen ist, **Bohnsack** und **Nickelswalde,** ruhige See- und Badeorte in schöner Lage.

Von Nickelswalde mit der Kleinbahn nach Steegen, Waldwanderung nach Stutthof und von dort zu Fuß auf prächtiger Touristenstraße mitten durch Wald (rechts das Haff, links die See) in etwa drei Stunden nach **Kahlberg,** dem vielbesuchten und sehenswerten Badeorte. Dampfer führen die Gäste nach Elbing. Besuch der herrlichen Elbinger Umgebung (Panklau, Cadinen, Vogelsang usw.) und dann mit der Bahn nach Marienburg.



Das Ordensschloß in Marienburg.

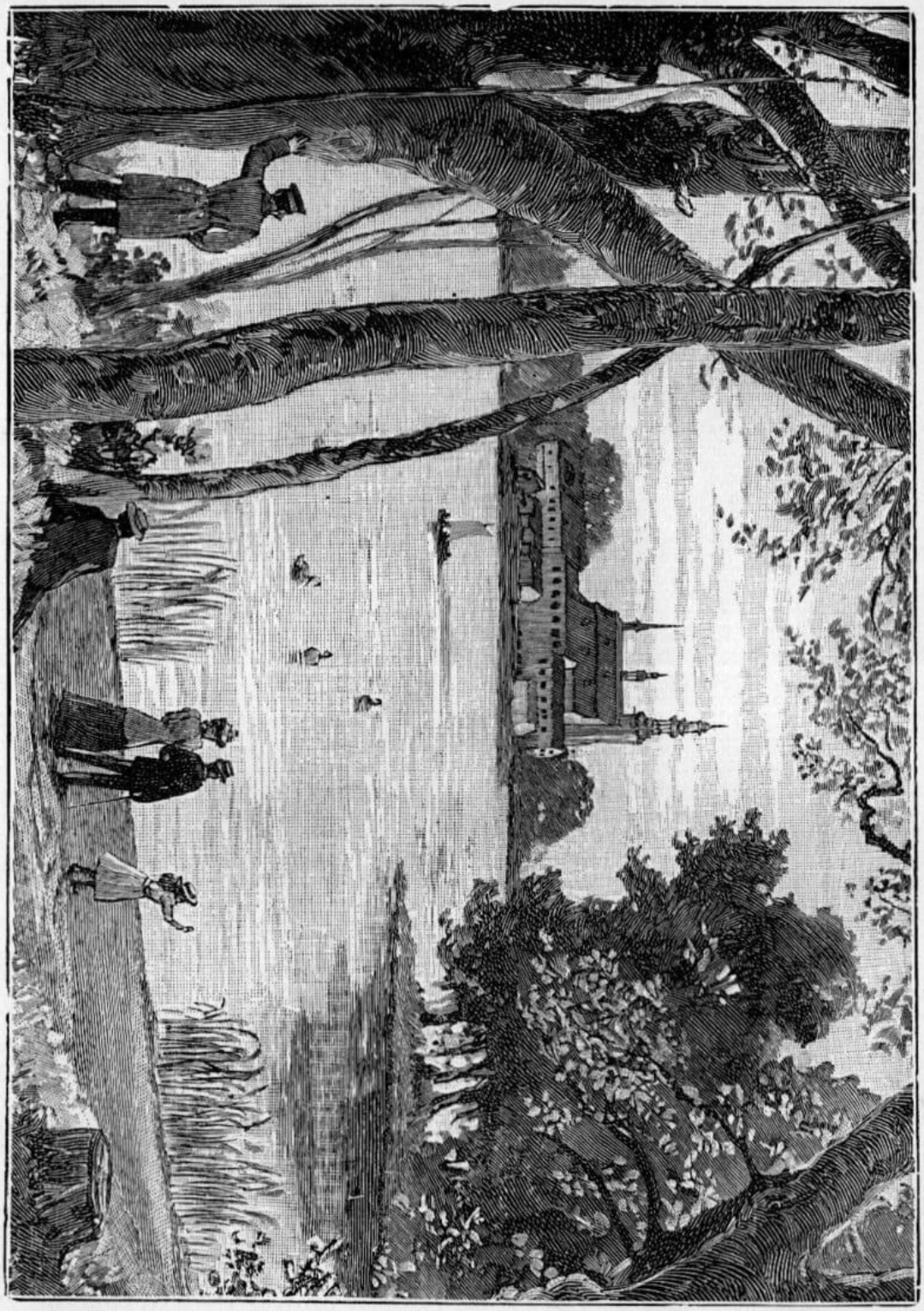
Keiner, der nach dem Osten Deutschlands kommt, wird versäumen, die alte **Ordensresidenz Marienburg** aufzusuchen, die bequemer in kurzer Eisenbahnfahrt über Dirschau erreicht wird. Am südlichen Rande der fruchtbaren Ebene des Weichsel-Nogat-Deltas, dem sogenannten



Das Ordensschloß in Marienburg.

Werder, erhebt sich hart am Nogatufer die gewaltige Burg als ein großes Denkmal großer Vergangenheit. Von hier zurück nach Danzig.

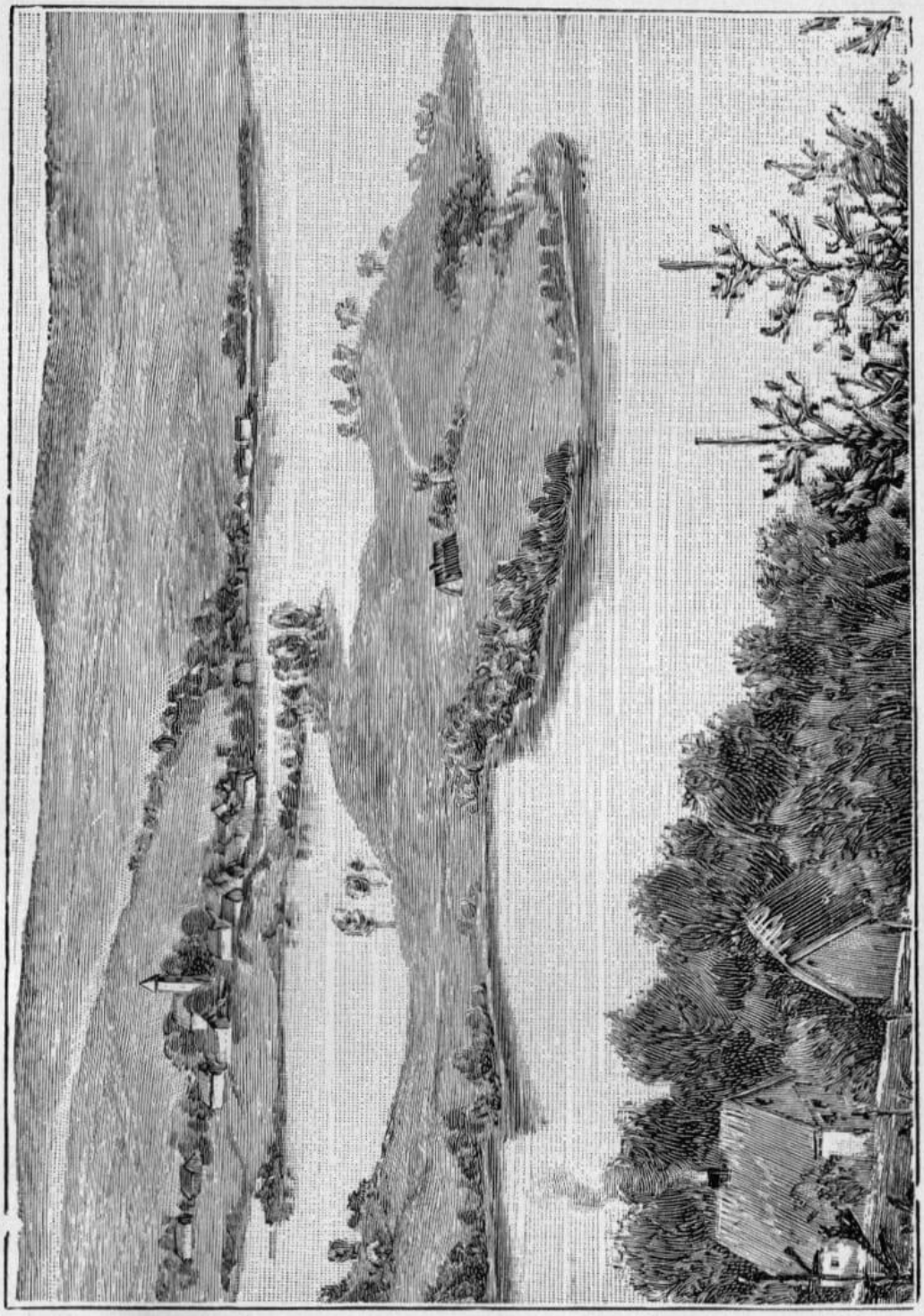
Besonders gern wird als Tagestour die **„Kassubische Schweiz“** zum Ziele eines Ausflugs genommen. Sie ist ein seenreiches Hügelgelände, dessen weitgedehnte



Karthaus. Blick vom Philosophengang auf das Kloster.

Waldungen den Marktflecken **Karthaus** wie mit einem Kranze umwinden. Hier gewähren eine ganze Anzahl von Aussichtspunkten einen bedeutenden Fernblick über

Waldungen, Seen und mit Dörfern besäte Landschaften. Es sei unter anderm der Turmberg genannt, die höchste Erhebung zwischen Ural und Harz. Viele Besucher



Die Radaune-Seen.

der „Kassubischen Schweiz“ pflegen ihren Ausflug mit einem Besuch des romantischen Radaunetals zu beginnen. Zwischen steilen, bewaldeten Hügeln eilt das schnellfließende Flüßchen in vielen Windungen dahin. Ein be-

quemer Pfad führt schließlich auf die Höhe hinauf. Ein schöner Ausblick, der auch den verwöhntesten Touristen in Staunen setzt.

Geschichtliches.

Ihre sturmbewegte Vergangenheit sichert der alten Hansastadt einen Ehrenplatz in der deutschen Geschichte.

Danzig wird als „Gyddanicz“ zuerst im Jahre 997 in der bald darnach verfaßten Lebensbeschreibung des heiligen Adalbert genannt. Erst 150 Jahre später hören wir seinen Namen als den eines befestigten Platzes wieder. Gegen Ende des 12. Jahrhunderts hatten in ihm die Herzöge von Pommerellen in einer an der Mottlau gelegenen Burg ihren Sitz, die, zwar selbst von slawischer Abstammung, ihr Land der deutschen Gesittung dadurch zuführten, daß sie deutsche Ansiedler hineinzogen. So wurde Danzig bald eine deutsche Stadt. Als 1294 das pommerellische Herzogshaus ausstarb, entbrannte um Stadt und Land ein heftiger Kampf, aus dem schließlich 1308 der deutsche Ritterorden als Sieger hervorging und ganz Pommerellen seinem aufstrebenden Staate einfügte.

Danzig blühte nun bald unter dem einsichtigen Schutze der neuen Landesherrschaft auf und überflügelte an Handel, Reichtum und Macht die anderen Städte des Ordenslandes. Für den Hansabund, in dem es sich seit 1361 nachweisen läßt, war es bald ein wichtiges Glied und nahm eifrig und erfolgreich an seinen Unternehmungen, namentlich den Kämpfen gegen die nordischen Mächte und die Vitalienbrüder, die Seeräuber auf der Ostsee, teil. Die Stadt nahm an Einwohnern zu und schmückte sich mit prächtigen Bauten, wie der Marienkirche und dem Rathause.

Der Orden verstand es nicht, auf die Dauer seine Untertanen an sich zu fesseln, und so entstanden auch zwischen ihm und Danzig arge Zwistigkeiten. Nachdem

es sich schon nach der Schlacht zu Tannenberg vorübergehend auf die Seite der Polen gestellt hatte und dafür später sein Bürgermeister Konrad Letzkau und Genossen als Opfer eines Justizmordes durch den Orden aus dem Wege geräumt waren, gehörte es mit zu den Städten, die sich 1440 im preußischen Bunde mit der Landesritterschaft zur Aufrechterhaltung ihrer Rechte gegen den Orden verbanden. Als daraus 1454 der offene Aufstand und der Übergang zu Polen erwuchs, hielt Danzig sich zwar zunächst vorsichtig zurück, tat aber dann, als der Krieg unvermeidlich geworden war, durch seine unerschöpflichen materiellen Hilfsmittel das Beste, um ihn im Sinne der Aufständigen und Polens zu Ende zu führen. 1454 ins polnische Reich aufgenommen, erhielt es im Laufe der nächsten Jahre für seine Dienste vom König Kasimir eine Reihe umfassender Privilegien, die ihm in der Tat die Stellung einer freien Stadt sicherten, während es dem Namen nach eine Stadt des polnischen Reiches blieb.

Eine Zeit neuen Aufschwungs folgte sehr bald im Seekriege gegen England, während der namentlich der Seeheld Paul Beneke kühne Taten verrichtete, von denen noch heute sein schönstes Beutestück, Memlings „Jüngstes Gericht", 1473 erobert, in der Marienkirche Zeugnis ablegt. Von Polen wußte sich Danzig recht unabhängig zu halten und stets sein Deutschtum zu bewahren, da es geschickt seine finanzielle Überlegenheit den stets geldbedürftigen polnischen Königen gegenüber auszunutzen verstand. Unter dem großen Bürgermeister Eberhard Ferber konnte es in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts auch eine fast selbstständige Rolle in der großen europäischen Politik spielen. Früh wurde auch die Reformation durchgeführt, und 1557 ward Danzig das Religionsprivilegium zuteil, in welchem den Evangelischen Religionsfreiheit zugesagt wurde. Mehrfache Angriffe Polens auf Danzigs Freiheit und Protestantismus wurden durch kluge Diplomatie und rechtzeitig dargebrachte Geldopfer abgeschlagen. 1577 kam es dann zu einem Kampfe der Stadt gegen ihren von ihr nicht anerkannten Oberherrn, den Polenkönig Stephan

Bathori. Seine Belagerung Danzigs blieb erfolglos, da die Stadt tapfer und umsichtig verteidigt wurde. Nach seinem Abzuge kam eine Einigung zustande. Es wurden der Stadt nicht nur alle Rechte bestätigt, sondern sie erhielt noch neue dazu. Damit beginnt Danzigs höchste Blütezeit, in der es zu der schönen Renaissancestadt wurde, die noch heute in seinen alten Teilen vor uns steht. Sein Handel wurde damals wahrhaft ein Welthandel; es gab in ganz Europa kaum eine Stadt, die es darin übertroffen hätte.

Aber nur etwa 50 Jahre währte diese glänzende Epoche. 1626 wütete der in dem Jahre 1604 begonnene schwedisch-polnische Krieg in Danzigs nächster Nähe, und damit beginnt der Rückgang der Stadt. Zwar trat sie erfolgreich den ruhmgekrönten Schwedenkönigen Gustav Adolf und Karl X. Gustav entgegen, aber ihr Wohlstand und ihre Blüte sanken seit dieser Zeit unaufhaltsam dahin. Wie jene Zeit überhaupt den Städten nicht günstig war, so verlor auch Danzig an Ansehen und Macht immer mehr, bis es im Laufe des nächsten Jahrhunderts als selbständiger politischer Faktor ausschied. Ruhmvoll war noch die Belagerung von 1734, in der die Stadt für den von ihr erkorenen König Stanislaus Leszczynski gegen Russen und Sachsen eintrat und sich erst ergab, als der König bei Nacht und Nebel die Stadt verlassen hatte. Zufolge dieser schweren Belagerung ging die Stadt wirtschaftlich sehr zurück und mußte die im Zusammenhange damit ausbrechenden inneren Unruhen über sich ergehen lassen. Eine furchtbare Leidenszeit brach für Danzig 1772 an, als bei der ersten polnischen Teilung das ganze Umland preußisch wurde und Friedrich der Große in der rücksichtslosesten Weise die Stadt, die er auch zu erwerben wünschte, zu schädigen und zu quälen suchte.

Eine Erlösung war 1793, wo durch die zweite Teilung Polens Danzig in preußischen Besitz kam. Es folgte jetzt ein sehr schneller, wenn auch nur kurzer Aufschwung. Denn die schlimmste Leidenszeit schloß sich daran, als Danzig 1807 von den Franzosen belagert,

sich nach tapferer Verteidigung ergeben mußte und dann zu einem Freistaat unter preußischem und sächsischem Schutze erklärt wurde. In der Tat stand es aber unter der Zwingherrschaft Frankreichs, dessen General Rapp es in der entsetzlichsten Weise aussog und bedrückte. Bevor ihm 1814 die Stunde der Befreiung schlug, hatte es noch eine fürchterliche Belagerung durch Russen und Preußen auszuhalten, während der die Not aufs höchste stieg.

Nur sehr langsam konnte sich Danzig von den schweren Wunden, die es im letzten Jahrhundert erlitten hatte, erholen. Es behielt zunächst trotz der Fürsorge der preußischen Verwaltung, besonders des Oberpräsidenten von Schön, und trotz der umsichtigen Leitung des Oberbürgermeisters von Weickhmann etwas Gedrücktes, Kleinstädtisches. Erst allmählich kam neuer Mut und neue Tatkraft in die Bürgerschaft. Unter der großzügigen, zielbewußten Führung des Oberbürgermeisters von Winter (1863—1890) strebte Danzig empor und sucht seitdem erfolgreich die Stellung einzunehmen, die ihm seiner großen Vergangenheit und seinen natürlichen Hilfskräften nach gebührt.

Verkehrsmittel.

Auskunftsstellen und Reisebüros.

1. Reisebüro und Auskunftsstelle der Königl. Staatsbahn, Hauptbahnhof (8—12, 3—6, Sonntags 10—11½ Uhr).
2. Verkehrsbüro der Danziger Verkehrszentrale, Langenmarkt 19 I (½9—1, 3—7 Uhr). Fernsprecher Nr. 549. Unentgeltliche mündliche und schriftliche Auskunft über alle Fragen des Fremdenverkehrs. Adreß-, Kurs-, Handbücher, sowie Stadt- und Bäderprospekte zur unentgeltlichen Benutzung.

3. Auskunftsstellen der Danziger Verkehrszentrale — Vermittelung von Schiffskarten für den Norddeutschen Lloyd, die Akt.-Ges. „Weichsel“, Cooks Tickets Reisepolizen — Stadtgraben 12, Fernsprecher Nr. 1741, und Stadtgraben 8, Fernsprecher, Langfuhr, Hauptstraße 120, Fernsprecher Nr. 2330.
4. Auskunftsstelle der Danziger Zeitung, Ketterhagergasse 4. Mündliche Auskunft, Adreß-, Kurs- und Handbücher, Kurlisten usw. zur unentgeltlichen Benutzung.
5. Hamburg-Amerika-Linie, Brotbänkengasse 51, Rudolf Kreisels Witwe.
6. Norddeutscher Lloyd, Große Mühlengasse 10, L. Fey.

Post- und Telegraphenämter.

Hauptpostamt	Langgasse 22/25, Pakete Hundegasse 114/116. — Postscheckamt (8—5) Hundegasse 114/116.
Postamt Nr. 2	Langgarten 89/90.
„ „ 3	Thornscher Weg 14.
„ „ 4	Altstädtischer Graben 31.
„ „ 5	Am Hauptbahnhof.
„ „ 6	in Langfuhr, Hauptstraße 100 b.
„ „ 7	in Neufahrwasser, Bahnhof 3.
„ „ 8	in Schidlitz, Karthäuser Straße 41.

Außerhalb der Schalterstunden können Einschreibesendungen und Pakete gegen 20 Pfg. Extragebühr bei dem Hauptpostamt, Portal IV, und beim Bahnpostamt eingeliefert werden. Beim Postamt 4 nur wochentags von 8 bis $8^1/_2$ Uhr abends.

Droschken — Taxameter — Automobile.

Halteplätze für Droschken und Taxameter: Hauptbahnhof — Holzmarkt — Langenmarkt — Langgarten — Heumarkt und Pfefferstadt.

Standplatz für Autotaxameter: Kohlenmarkt.

Automobile vermieten: „Drudab“, Danziger Reise- und Droschken-Automobilbetrieb, Kohlenmarkt 13, Fernsprecher 899; Hermann Kling, Langenmarkt 20, Fernsprecher 292; Egon Krahn, Sandgrube 22, Fernsprecher 2068; Stielow & Förster, G. m. b. H., St. Elisabethwall 6, Fernsprecher 295; F. Komnick, Dominikswall 12, Fernspr. 2142.

Straßenbahn.

1. Danzig-Oliva: Ab Langenmarkt über Langfuhr jede Viertelstunde; abwechselnd über die Promenade und am Hauptbahnhof vorbei; Theaterwagen vom Kohlenmarkt ab.
2. Danzig-Langfuhr: Ab Langenmarkt alle 5 Minuten; abwechselnd über die Promenade und am Hauptbahnhof vorbei; Theaterwagen am Kohlenmarkt.
3. Danzig-Ohra: Ab Hauptbahnhof Danzig bis zur Kirche in Ohra alle 8 Minuten.
4. Danzig-Emaus: Ab Kohlenmarkt nach Emaus alle 8—10 Minuten.
5. Weidengasse-Hauptbahnhof: Alle 10 Minuten.
6. Werdertor-Hauptbahnhof: Alle 10 Minuten; Theaterwagen vom Wilhelm-Theater.
7. Lenzgasse-Fischmarkt-Hauptbahnhof: Alle 8 Minuten.
8. Danzig-Neufahrwasser-Ostseebad Brösen: Ab Krantor Danzig nach Kurhaus Brösen alle 10 Min.
9. Langfuhr-Ostseebad Brösen: Im Sommer viertelstündlich, im Winter halbstündlich.
10. Oliva-Glettkau: Ab Marktplatz Oliva bis zur Strandhalle Glettkau, im Sommer alle Viertel-, im Winter alle Halbe Stunde.

Eisenbahnen.

Hauptverbindungen.

1. Nach Berlin: Entweder über Dirschau-Konitz-Schneidemühl-Küstrin in 7—8 Stunden, oder über Zoppot, Stolp, Köslin, Stettin in $8^1/_2$ Stunden.
2. Über Marienburg (1—$1^1/_2$ Stunden), Elbing (2 bis $2^1/_2$ Stunden), nach Königsberg ($3^1/_2$—4 Stunden).
3. Über Bromberg (D-Zug 3 Stunden), Posen ($5^3/_4$ Stunden), nach Breslau ($8^1/_2$ Stunden).

Nahverbindungen.

4. Über Langfuhr (7 Minuten) nach Oliva (14 Minuten) und Zoppot (20 Minuten). Vorortverkehr.
5. Nach Neustadt Wpr. (in 1 Stunde) auf der Strecke Danzig-Zoppot-Stettin.
6. Nach Karthaus (in 2 Stunden).
7. Nach Neufahrwasser (in 15 Minuten). Vorortverkehr.
8. Nach Praust auf der Strecke Danzig-Dirschau. Vorortverkehr.

Kleinbahnen.

Nach Einlage, Nickelswalde, Steegen, Stutthof, Gemlitz, Gr. Zünder.

Dampferfahrten.

1. Nach Heubude, Plehnendorf, Bohnsack, Einlage, Nickelswalde, Schönbaum, Rothebude und Schöneberg. Nach Heubude im Sommer halbstündlich, bis Bohnsack stündlich, bis Einlage viermal und Schöneberg zweimal täglich. Abfahrt vom Grünen Tor.
2. Nach Neufahrwasser und Westerplatte. Abfahrt Grünes Tor, halbstündlich, nach Bedarf noch öfter.

3. Danzig-(Westerplatte-Zoppot)-Hela und zurück. Im Winter je einmal, im Sommer täglich wenigstens zweimal. Fahrtdauer von Danzig $2^1/_4$ Stunden, von Zoppot zirka $1^3/_4$ Stunden. Abfahrtstelle: Johannistor.
4. Danzig-Westerplatte-Brösen-Zoppot und zurück. Im Sommer täglich wenigstens zehnmal nach Zoppot. Abfahrtstelle: Grünes Tor.
5. Zoppot-Adlershorst-Gdingen und zurück, während der Badesaison. Fahrpläne hängen in Zoppot an der Anlegestelle Zoppoter Motorboot-Gesellschaft. Anlegestelle: Westliche Seite des Steges.
6. Danzig-(bezw. Zoppot)-Westerplatte-Pillau und zurück. Von Mai bis Ende August zweimal wöchentlich. Anlegestelle: Grünes Tor.
7. Danzig-Westerplatte-Zoppot-Putzig und zurück. Vom Juni bis August wöchentlich einmal. Anlegestelle: Grünes Tor.
8. Danzig-Tiegenhof-Elbing und zurück, wöchentlich zweimal. Beförderung von Fahrgästen nur nach vorheriger Verabredung. A. Zedler, Danzig, Fernsprecher 670, und Elbing, Fernsprecher 88. Anlegestelle: Schäferei.
9. Danzig-Tiegenhof-Elbing und zurück, wöchentlich je zweimal. Ad. von Riesen, Danzig, Fernsprecher 173, und Elbing, Fernsprecher 122. Anlegestelle: Milchkannenbrücke.
10. Danzig-Königsberg i. Pr. über das „Frische Haff“ und zurück, je zweimal wöchentlich. Extradampfer je nach Bedarf. Emil Berenz. Anlegestelle: Schäferei.
11. Danzig bezw. Zoppot-Pillau-Königsberg i. Pr. A. Zedler, Danzig. Anlegestelle: Milchkannenbrücke. Wöchentlich viermal.
12. Königsberg i. Pr. und Danzig-Zoppot-Bornholm-Karlskrona. Einmal wöchentlich. A.-G. Weichsel mit Salondampfer „Hela“.

Hotels.

Name des Hotels	Straße und Nummer	Fern-sprecher	Zahl der Zimmer	Preis
Danziger Hof . . .	Dominikswall 6	331 690	120	von 2,50—5 M mit Bad 6 M
Reichshof	Stadtgraben 9 gegenüber dem Bahnhof	96	ca. 100	von 2,50 M an
Continental Hotel .	Stadtgraben 7 gegenüber dem Bahnhof	680	90	von 2,50 M an
Deutscher Hof . .	Stadtgraben 11 gegenüber dem Bahnhof	603	130	von 2—4 M Hotel garni
Deutsches Haus . .	Holzmarkt12/14	647	50	von 2,50 M an
Monopol	Hundegasse 17	885	30	v.2,50—4,50M
Englisches Haus . .	Langenmarkt 30	246	16	von 2,50—3M
Germania Hotel . .	Hundegasse 27	136	7	von 2 M an
Zum Stern . . .	Heumarkt 4	819	28	von 1,50—2M
Vanselow	Heumarkt 3	487	25	von 1,75—3M
Hoffnung	Krebsmarkt 8	389	20	von 1,50 M an
Preussischer Hof . .	Junkergasse 7	1284	8	von 1,50 M an
Evangel. Vereinshaus	Gr. Mühlengasse 7			von 1—1,50M
Kath. St. Josephshaus	Töpfergasse 5/8	1129	9	von 1,50 M an
Boldt, Chambre garni	Vorst. Graben 44/46		6	v.1,50—2,50M
Friesen, Pensionat .	Dominikswall 10			
Jährling, „ . . .	Kassub.Markt 1c			
Oberüber, Chambre garni	Holzmarkt 11			
Rodenacker,Pensionat	Dominikswall 3			
Tites Hotel . . .	Langf., Hauptstr. 32	336	14	von 2,50—3M
Reichsadler . . .	Lgf., Bahnhofstr. 15	1783	9	von 2—2,50M

Alkoholfreie Restaurants.

Guttempler-Logenheim, An der großen Mühle 14.

Wein-Restaurants.

P. I. Aycke & Co. Nachfl. Tel. 434	Hundegasse 127.
C. Bodenburg, Hoflieferant Tel. 64	Jopengasse 3.
W. Bodenburg (Danziger Ratsstube)	Langgasse 41.
J. H. L. Brandt Tel. 183 . . .	Langenmarkt 14.
Danziger Hof (Wintergarten) Tel. 690	Dominikswall 6.
R. Denzer vorm. Gehring & Denzer Tel. 138	Langenmarkt 16.
Deutscher Hof Tel. 603 . . .	Stadtgraben 11.
Deutsches Haus (Carlton-Restaurant) Tel. 647	Holzmarkt 12/14.
Deutsches Winzerhaus	Dominikswall 9 10.
Daniel Feyerabend Tel. 599 . .	Holzmarkt 8.
Josef Fuchs Tel. 310	Brotbänkengasse 40.
Josef Kuhn Tel. 494	Reitbahn 18.
J. Merdes Tel. 1336	Hundegasse 26.
S. Plotkin Tel. 316	Langenmarkt 28.
Ratsweinkeller (F. A. J. Jüncke) Tel. 19	Langenmarkt 44.
A. Ulrich Tel. 590	Brotbänkengasse 18/19

Bier-Restaurants.

In allen oben aufgeführten Hotels. Ferner:

August Bieberstein	Holzmarkt 6.
Deutsches Haus	Holzmarkt 12/14.
Deutsches Winzerhaus	Dominikswall 9/10.
Gewerbehaus (Rudolf Brödlau) .	Heilige Geistgasse 82.
„Hohenzollern“ (Ed. Hesse) . .	Langenmarkt 11.

Julius Pallasch	Jopengasse 16.
Julius Paleschke	Hundegasse 96.
Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus	Promenade 7.
„Zum Danziger Patrizier“ . .	Frauengasse 5.
„Zum Luftdichten“	Hundegasse 110.

In Langfuhr:

In den beiden Hotels und „Zum Forsthaus“	Jäschkental.
„Schröder“, Restaurant und Café	„

Automaten-Restaurants.

Automat „Löwenschloß“ . . .	Langgasse 35.
Wolfsschlucht-Automat	Langgasse 27.
Automat-Restaurant	Langenmarkt 8.
Automat-Restaurant	Gr. Wollwebergasse 1.
Automat-Restaurant	Junkergasse 3.
Bahnhofs-Automat	Stadtgraben 12.

Likör-Probierstuben.

Der „Lachs“	Breitgasse 51/52.
Rudolf Gamm	Gr. Gerbergasse 3.
J. v. Götzen (E. Loesdau) . .	Hundegasse 105.
I. S. Keiler Nachf.	Reitbahn 21.
I. F. Knobbe	Breitgasse 104.
L. Matzko Nachf.	Altstädt. Graben 28.
A. H. Pretzell	Heil. Geistgasse 110.
A. v. Niessen „Zum bunten Bock“	Tobiasgasse 10/11.
Gustav Springer Nachf. . . .	Holzmarkt 2.

Cafés und Konditoreien.

„Deutsches Haus“	Holzmarkt 12/14.
Grentzenberg, Ed. (Ottilie Haueisen)	Langenmarkt 12.
„Halbe Allee“, Café	Große Allee 27.
„Hohenzollern“	Langenmarkt 11.
Jahr, Rich. Nachf. (Ottilie Haueisen)	Jopengasse 34/35 und Portechaisengasse 5.
„Imperial“, Café	Langenmarkt 13.
„Kaiser-Café“ (Wilh. Prack) . .	Dominikswall 7 Passage
Kakao-Salon (Van Houten) . .	Langgasse 74.
Schröder, Wwe. Nachf. . . .	Langf., Jäschkentalerweg 25.
Julius Schubert & Sohn . . .	Langgasse 6/8.
Café „Weichbrod“	Große Allee 4.

Konsulate.

Belgien	Steindamm 25a.
Dänemark	Langgasse 34.
Frankreich	Karrenwall 5.
Großbritannien	Lgf., Heiligenbrunnerweg 22b
Italien	Langenmarkt 20.
Niederlande	Jopengasse 15.
Norwegen	Langenmarkt 38 I.
Österreich-Ungarn	Langenmarkt 38 I.
Portugal	Milchkannengasse 32.
Rußland	Langgarten 74.
Schweden	St. Elisabethwall 6.
Spanien	Langenmarkt 38.
Türkei	Hundegasse 83/84 und Milchkannengasse 26.
Vereinigte Staaten von Amerika	Langenmarkt 45.
Vereinigte Staaten von Mexiko .	Langenmarkt 14.

Banken und Bankgeschäfte.

Danziger Privat-Actien-Bank . .	Langgasse 33/34.
Danziger Vereinsbank, Stein, Laasner & Co. . . .	Langgasse 4.
Landschaftliche Bank der Provinz Westpreußen	Reitbahn 2.
Meyer & Gelhorn	Langenmarkt 38.
Norddeutsche Creditanstalt . .	Langenmarkt 19.
Ostbank für Handel und Gewerbe	Langenmarkt 18.
Union-Bank	Langenmarkt 11.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H. in Danzig

A. B. C. D.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

PLAN VON DANZIG

Verlag von
A.W. Kafemann, Danzig
G.m.b.H.
6. Auflage 1909.
Maßstab 1:10000.

100 50 0 100 200 300 400
Meter.

Alle Rechte vorbehalten.

Lithogr. u. Druck v. R. Gorschalky, Danzig.

Nachdruck verboten.

Alphabetisches Verzeichnis der Strassen, Plätze, öffentlichen Gebäude usw. zum Plan von Danzig. 1909.

Verlag von **A. W. Kafemann**, G. m. b. H., **Danzig**, Ketterhagergasse 4.

Auskunftsbureau der „Danziger Zeitung", Ketterhagergasse Nr. 4.

A. Strassen, Plätze und Brücken.

Abegg-Gasse . . . 6 7 B
Adebargasse . . . 5 B
Adlers Brauhaus, Hinter . . . 3 B
Allee, große . . . 1 A
Allmodengasse . . . 6 B
Altes Roß . . . 4 B
Althof . . . 4 D
Altstadt . . . 2 B
Altstädt. Graben . . . 3 B C
Am brausenden Wasser . . . 3 C
Am General-Kommando . . . 3 A
Am Haustor . . . 3 B
Am Holzraum . . . 1 B
Am Jakobstor . . . 2 B
Am Kielgraben . . . 4 C
Am Lazarett (Hint. Lazarett) . . . 2 B
Am Olivaer Tor . . . 2 B
Am Petershagener Tor . . . 6 A
Am polnischen Haken . . . 2 3 D
Am Rähm . . . 3 C
Am Sande . . . 3 B
Am Spendhaus . . . 3 B C
Am Stein . . . 3 B
Am Stiftswinkel . . . 1 B
Am Wallplatz . . . 6 A
An der großen Mühle . . . 3 B
An der grünen Brücke . . . 5 B
An der Kuhbrücke . . . 5 B
An der neuen Mottlau . . . 5 C
An der Reitbahn . . . 4 A
An der Schneidemühle . . . 3 B
An der Steinschleuse . . . 6 7 A B
Ankerschmiedegasse . . . 5 B
Aschbrücke . . . 6 B
Aussprung, Bastion . . . 7 B

Bäckergasse, gr. . . . 3 C
Bäckergasse, kl. . . . 3 B
Bär, Bastion . . . 7 C
Bärenhof . . . 5 B
Bahnhof Danzig (Hptbh.) . . . 2 3 A
Bahnhof Danzig I. T. . . . 6 A B
Bahnhof Kleinbahn . . . 5 D
Bahnhofsbassin . . . 6 A B
St. Barbaragasse . . . 4 5 C
St. Barbara-Hospitalshof . . . 5 C
St. Barbara-Kirchhof . . . 5 C
Bartholomäi-Kirchengasse . . . 2 3 B
Bartholomäi-Kirchhof (Str.) . . . 2 B
Bartholomäi-Kirchhof, alter . . . 2 A
Bastion Aussprung . . . 7 B
Bastion Bär . . . 7 C
Bastion Braunroß . . . 3 C D
Bastion Einhorn . . . 4 D
Bastion Gertrud . . . 6 A
Bastion Hansmantel . . . 4 A
Bastion Kaninchen . . . 6 C
Bastion Löwe . . . 4 5 D
Bastion Maidloch . . . 7 A
Bastion Ochs . . . 5 D
Bastion Roggen . . . 6 C
Bastion Sandgrube . . . 4 A
Bastion Wolf . . . 7 B
Baumannshof . . . 5 A
Baumgartsche Gasse . . . 3 B
Berggasse gr. . . . 4 5 A
Berggasse kl. . . . 4 A
Berholdsche Gasse . . . 5 B
Beutlergasse . . . 4 B
Bischofsberg (Fort) . . . 5 A
Bischofsberg (Strasse) . . . 5 A
Bischofsgasse . . . 4 A
Bischofshöhe . . . 5 A
Bleihof . . . 4 C
Böttchergasse . . . 3 B
Bootfähre am Milchpeter . . . 2 C
Bootsmannsgasse . . . 4 B
Brabank . . . 3 C
Brandgasse . . . 5 B
Brandstelle . . . 3 B
Braunroß, Bastion . . . 3 C D
Brausenden Wasser, am . . . 3 C
Breite Gasse (Petershagen) . . . 6 A
Breitgasse . . . 4 B
Brocklosengasse . . . 4 E
Brotbänkengasse . . . 4 B
Bürgerwiesen . . . 5 D
Büttelgasse . . . 3 B
Büttelhof . . . 4 B
Burggrafenstrasse . . . 3 B
Burgstrasse . . . 3 C
Buttertor . . . 4 C

Chaussee nach Plehnendorf . . . 5 D

1., 2., 3. Damm . . . 4 B
4. Damm . . . 3 4 B
Danziger Passage . . . 4 A B
Der alte Hof . . . 4 D
Dienergasse . . . 5 B
Divisions-Passage . . . 5 C
Dominikanerplatz . . . 3 B
Dominikswall . . . 4 A B
Drehergasse . . . 4 B

Eimermacherhof . . . 3 C
Einhorn, Bastion . . . 4 D
Eisenbahn nach Neufahrwasser . . . 1 B
Eisenbahn nach Ohra-Dirschau . . . 6 A
Eisenbahn nach Stettin . . . 1 B
St. Elisabeth-Kirchengasse . . . 3 B
St. Elisabeth-Kirchhof . . . 3 A B
St. Elisabethwall . . . 3 A
Englischer Damm . . . 4 C
Erichsgang . . . 6 C
Exerzierhaus Wieben . . . 6 A
Exerzierplatz Petershagen . . . 6 A
Exerzierplatz Wieben . . . 6 A B

Fähre am Krantor . . . 4 C
Fähre am Milchpeter . . . 2 C
Fähre bei Strohdeich . . . 5 C
Faulengasse . . . 4 B
Faulgraben . . . 2 B
Feuerwehrhof . . . 4 A B
Fischbeckesche Insel . . . 4 D
Fischbrücke . . . 3 C
Fischerhof . . . 5 B
Fischmarkt . . . 3 4 C
Fleischergasse . . . 5 6 A B
Fort Bischofsberg . . . 5 A
Fort Hagelsberg . . . 2 3 A
Frauengasse . . . 4 B
Friedrich-Passage . . . 6 B

Ganzkrug . . . 4 D
Gartengasse . . . 6 7 B
Gasse, große . . . 3 C
Gasse, kleine . . . 3 C
Gerbergasse, große . . . 4 B
Gerbergasse, kleine . . . 4 A B
Gertrud, Bastion . . . 6 A
Gertrudengasse . . . 5 A
Gertruden-Hospital . . . 6 A
Goldschmiedegasse . . . 4 B
Grabengasse . . . 6 B
Große Allee . . . 1 A
Gr. Bäckergasse . . . 3 C
Große Berggasse . . . 4 5 A
Große Gasse . . . 3 C
Gr. Gerbergasse . . . 4 B
Gr. Hosennähergasse . . . 4 5 B
Gr. Krämergasse . . . 4 B
Gr. Mühlengasse . . . 3 B
Gr. Nonnengasse . . . 3 B
Gr. Olmühlengasse . . . 3 B
Gr. Scharmachergasse . . . 4 B
Gr. Schwalbengasse . . . 6 B C
Gr. Walddorf . . . 7 C
Gr. Wollwebergasse . . . 4 B
Grüne Brücke . . . 5 B
Grüner Weg . . . 6 7 B
Grünes Tor . . . 5 B
Güterbahnhof Leego Tor . . . 6 A B
Güterbahnhof Olivaer Tor . . . 1 A

Häkergasse . . . 3 4 B C
Häkertor . . . 4 C
Hagelsberg . . . 2 3 A
Hakelwerk . . . 3 B
Halbengasse . . . 3 B
Halle und Hallhof . . . 4 B
Hansaplatz (am Jakobstor) . . . 2 B
Hansmantel, Bastion . . . 4 A
Hauptbahnhof, Danzig . . . 2 3 A
Heckergraben . . . 1 B
Heilige Geistgasse . . . 4 B
Heil. Geisthospitalhof . . . 3 B
Heil. Leichnams-Hospital . . . 2 A
Heil. Leichnam-Kirchhof, alter . . . 2 A
Heil. Leichnamswall . . . 2 B
Heumarkt . . . 4 A
Heveliusplatz . . . 3 C
Hinter Adlers Brauhaus . . . 3 B
Hintergasse, Langgarter . . . 5 6 C
Hintergasse (Rechtstadt) . . . 4 5 B
Hint. Lazarett „Am Lazarett" . . . 2 B
Hirschgasse . . . 6 C
Hohe Seigen . . . 2 3 B C
Hohes Tor . . . 4 A
Holmfähre . . . 1 B
Holminsel . . . 1 C D
Holzgasse . . . 5 A
Holzmarkt . . . 3 4 B
Holzraum, am . . . 1 B
Holzschneidegasse . . . 6 A
Hopfengasse . . . 4 5 6 B C
Hosennähergasse, gr. . . . 4 5 B
Hosennähergasse, kl. . . . 4 B
Hühnerberg . . . 6 7 B
Hühnergasse . . . 6 C
Hundegasse . . . 4 5 B
Husarengasse . . . 5 C

Irrgarten-Brücke . . . 2 A B
Irrgarten, Kleiner . . . 3 4 A

St. Jakobs-Hospital . . . 2 B
Jakobsneugasse . . . 2 B
Jakobstor . . . 2 B
Jakobstor „Am Jakobstor" . . . 2 B
Jakobswall . . . 2 B C
Johannisgasse . . . 4 B C
St. Johannis-Kirchhof, alter . . . 5 A
St. Johannis-Kirchhof (Str.) . . . 4 B
Johannistor . . . 4 C
Jopengasse . . . 4 B
Judengasse . . . 5 B C
Jungferngasse . . . 3 B
Jungstädt. Gasse . . . 1 B
Jungstädt. Holzraum . . . 1 B
Junkergasse . . . 3 4 B

Kämpe . . . 3 4 C
Kalkgasse . . . 2 B
Kalkort . . . 3 C
Kaninchen, Bastion . . . 6 C
Kaninchenberg . . . 4 A
Karmelitergasse . . . 3 B
Karpfenseigen . . . 3 C
Karrengasse „Am Jakobstor" . . . 2 B
Karrenwall . . . 4 5 A
Kasernengasse . . . 5 C
Kassubischer Markt . . . 2 3 B
Katergasse . . . 5 A B
St. Katharinen-Kirchensteig . . . 3 B
St. Katharinen-Kirchhof, alter . . . 3 A
St. Kathr.-Kirchhof (Straße) . . . 3 B
Kathol. Kirchhof, Schießstange . . . 3 A
Kehrwiedergasse . . . 3 B
Ketterhagergasse . . . 4 5 B
Kiebitzgasse . . . 5 6 B
Kielgraben . . . 4 C
Kl. Bäckergasse . . . 3 B
Kl. Berggasse . . . 4 A
Kleine Gasse . . . 3 C
Kl. Gerbergasse . . . 4 A B
Kl. Hosennähergasse . . . 4 B
Kleiner Irrgarten . . . 3 4 A
Kl. Knüppelgasse . . . 3 C
Kl. Krämergasse . . . 4 B
Kl. Mühlengasse . . . 3 B
Kl. Nonnengasse . . . 3 B
Kl. Olmühlengasse . . . 3 B
Klein Rammbau . . . 3 C
Kl. Scharmachergasse . . . 4 B
Kl. Schwalbengasse . . . 6 7 B
Kl. Wollwebergasse . . . 4 B
Kneipab . . . 5 D
Kneiphof . . . 5 B
Knüppelgasse . . . 3 C
Knüppelgasse, kl. . . . 3 C
Koksche Gasse . . . 3 B
Kohlengasse . . . 4 B
Kohlenmarkt . . . 4 B
Kohlentor . . . 3 C
Kolkowgasse . . . 6 C
Korkenmachergasse . . . 4 B
Krämergasse, gr. und kl. . . . 4 B
Krantor . . . 4 B
Krausebohnengasse . . . 3 C
Krebsmarkt . . . 4 A
Kürschnergasse . . . 4 B
Kuhbrücke . . . 5 B
Kuhgasse . . . 4 B
Kuhtor . . . 5 B

Lange Brücke . . . 4 B C
Langenmarkt . . . 4 5 B
Langfuhr, Straßenbahn nach . . . 1 A
Langgarten . . . 5 C
Langgarter Hintergasse . . . 5 6 C
Langgarter Tor . . . 5 C D
Langgarter Wall . . . 4 5 C D
Langgasse . . . 4 B
Langgasser Tor . . . 4 B
Lastadie . . . 5 B
Laternengasse . . . 4 B
Lawendelgasse . . . 3 4 B
Lazarett, Am (Hinterm) . . . 3 B
Lazarettgang . . . 3 C
Leeges Tor . . . 6 A
Leegetor, Güterbahnhof . . . 6 A B
Leitergasse . . . 4 C
Lenzgasse . . . 6 7 B
Letzte Gasse (Petershagen) . . . 6 A
Löschplatz a. Brabank . . . 3 C
Löwe, Bastion . . . 4 5 D
Logengang . . . 4 A
Lünette Nehrung . . . 5 D
Lünette Ochs . . . 5 D
Lünette Steinschleuse . . . 7 A
Lünette Werder . . . 5 D

Maidloch, Bastion . . . 7 A
Malergasse . . . 3 B
St. Marien-Kirchhof, alter . . . 3 A
Mattenbuden . . . 5 C
Mattenbuder Brücke . . . 5 C
Matzkausche Gasse . . . 4 5 B
Mauergang . . . 4 B
Mausegasse . . . 5 B
Milchgasse . . . 5 B
Milchkannenbrücke . . . 5 C
Milchkannengasse . . . 5 B C
Milchpeter . . . 2 C
Militär-Schwimmanstalt . . . 5 D
Mittelgasse . . . 6 C
Mottlaubassin . . . 6 A B
Mottlaufluß . . . 2 3 4 5 B C
Mottlau, neue . . . 5 6 B C
Mottlauergasse . . . 6 A
Mühle, an der Grossen . . . 3 B
Mühlengasse, gr. . . . 3 B
Mühlengasse, kl. . . . 3 B
Münchengasse . . . 5 B C

Nätlergasse . . . 3 B
Nehrung . . . 2 3 D
Nehrung, Lünette . . . 5 D
Nehrunger Weg . . . 4 D
Neufahrwasser Weg . . . 1 B
Neugarten . . . 3 A
Neugarter Tor . . . 3 A
Neunaugengasse . . . 4 B
Niedere Seigen . . . 3 B
Niederstadt . . . 5 6 7 B C
Nonnengasse, gr. und kl. . . . 3 B
Nonnenhof . . . 3 B

Ochs, Bastion . . . 5 D
Ochs, Lünette . . . 5 D
Ochsengasse . . . 3 B
Ölmühlengasse, gr. und kl. . . . 3 B
Olivaer Tor . . . 1 A

Packhof . . . 4 C
Pankewall . . . 4 5 D
Paradiesgasse . . . 2 3 B
Passage, Danziger . . . 4 A B
Paulsgasse (Petershagen) . . . 6 A
Petershagen (Stadtteil) . . . 5 6 A
Petershagen a. d. Radaune . . . 5 6 A
Petershagen h. d. Kirche . . . 5 A
Petershagener Promenade . . . 5 A
Petershagener Tor . . . 6 A
Petersiliengasse . . . 4 C
Petri-Kirchhof (Straße) . . . 5 B
St. Petri- und Pauli-Kirchhof, alt. . . . 3 A
Pfaffengasse . . . 4 B
Pfandgraben . . . 2 C
Pfarrhof . . . 4 B
Pfefferstadt . . . 3 B
Pferdetränke . . . 3 B
Plappergasse . . . 3 B
Plehnendorfer Chaussee . . . 5 D
Poggenpfuhl . . . 5 6 A B
Polnischer Haken . . . 2 3 D
Portechaisengasse . . . 4 B
Postgasse . . . 4 B
Predigergasse (Petershagen) . . . 6 A
1. und 2. Priestergasse . . . 4 B
Professorgasse . . . 3 B
Promenade (Neugarten) . . . 2 3 A
Promenade (Petershagen) . . . 5 A
Pumpengasse . . . 5 B
Pumpstation, städt. . . . 4 C
Pumpwerk, städt. . . . 6 A

Radaunefluß . . . 3 4 5 6 A B C
Radaunengasse . . . 5 A
Rähm . . . 3 C
Rähmtor . . . 3 C
Rammbau . . . 3 C
Rammbau, Klein . . . 3 C
Ravelin (Petershagen) . . . 6 A
Reinkesgasse bei Petershagen . . . 5 A
Reitbahn . . . 4 A
Reitergasse . . . 5 6 C
Ritiergasse . . . 3 C
Rittertor . . . 3 C
Ropergasse . . . 5 B
Roggen, Bastion . . . 6 C
Rosengasse . . . 4 B
Roß, altes . . . 4 B

Salvatorgasse . . . 5 A
St. Salvator-Kirchhof, alter . . . 5 A
Sammtgasse . . . 2 B
Sande, am . . . 3 B
Sandgrube . . . 4 A
Scharmachergasse, gr. u. kl. . . . 4 B
Schäferei . . . 4 5 C
Scheibenrittergasse . . . 4 B
Schewenschleuse . . . 5 D
Schichaugasse . . . 1 2 B
Schichau-Werft . . . 1 B
Schidlitz, (Vorstadt) . . . 3 4 A
Schießstange . . . 3 A
Schiffchenbrücke . . . 4 D
Schilfgasse . . . 6 C
Schleifengasse . . . 5 B C
Schleusengasse . . . 6 7 B
Schloßgasse . . . 3 B
Schmiedegasse . . . 3 B
Schmiedgang . . . 3 C
Schneidemühle . . . 3 B
Schüsseldamm . . . 2 3 B
Schützengang . . . 3 A
Schuitensteg . . . 2 3 C
Schulzengasse . . . 3 B
Schusterhof . . . 5 A B
Schwalbengasse, gr. . . . 6 B C
Schwalbengasse, kl. . . . 6 7 B
Schwanengang . . . 6 C
Schwarzes Meer . . . 4 A
Seifengasse . . . 4 B
Seigen, hohe . . . 2 3 B C
Seigen, niedere . . . 3 B
Silberhütte . . . 3 A
Speicherbahn . . . 4 5 6 B C
Spendhaus, am . . . 3 B C
Spendhaus-Neugasse . . . 3 B C
Sperlingsgasse . . . 6 B
Sprengels Hof . . . 5 C
Stadtgraben . . . 3 A
Stadthof . . . 4 A B
Stangneter Graben . . . 3 4 D
Steffens-Park . . . 1 A
Stein, am . . . 3 B
Steinbocksbrill (Kriegsschule) . . . 3 A
Steindamm . . . 6 B C
Steinschleuse, an der . . . 6 A B
Steinschleuse, Lünette . . . 7 A
Stiftsgasse . . . 6 7 B
Stiftswinkel . . . 1 B
Strandgasse . . . 6 C
Straßenbahn nach Langfuhr-Oliva . . . 1 A
Straßenbahn nach Ohra . . . 6 7 A
Straußgasse . . . 6 C
Strohdeich . . . 2 3 D
Stützengasse . . . 5 6 D
Synagogengang . . . 4 A

Tagnetergasse . . . 4 B
Teergraben . . . 4 D
Theatergasse . . . 4 B
Thornsche Brücke . . . 6 B
Thornsche Gasse . . . 6 B
Thornscher Weg . . . 6 B
Tischlergasse . . . 3 B
Tobiasgasse . . . 3 4 B C
Töpfergasse . . . 3 B
Trinitatis-Kirchengasse . . . 5 A
Turmgasse . . . 5 B C

Viktoria-Passage . . . 6 B C
Vor dem hohen Tor . . . 4 A
Vorstädt. Graben . . . 5 A B

Walddorf, Gr. . . . 7 C
Wallgang (Sandgrube) . . . 4 A
Wallgasse . . . 2 3 B C
Wallplatz, am . . . 6 A
Wandgasse (Pfefferstadt 62) . . . 3 C
Wassergang . . . 3 B
Weichselstrom . . . 1 2 3 B C D
Weickhmannsgasse . . . 6 B
Weidengasse . . . 5 6 B C
Weissmönchen-Hintergasse . . . 3 B
Weissmönchen-Kirchengasse . . . 3 B
Wellengang . . . 4 A
Werder, Lünette . . . 5 D
Werdertor . . . 5 D
Werftgasse . . . 1 2 B C
Wiebenplatz . . . 6 A B
Wiebenwall . . . 5 A
Wiesengasse . . . 6 B
Winterplatz . . . 5 B
Wolf, Bastion . . . 7 B
Wollwebergasse, gr. und kl. . . . 4 B

Zapfengasse . . . 3 C
Ziegengasse . . . 4 B
Zimmergraben . . . 4 C
Zweites Petershagen . . . 6 A
Zwirngasse . . . 4 B

B. Öffentliche Gebäude, Sehenswürdigkeiten usw.

Alte Wasserkunst . . . 4 A
Amtsgericht . . . 3 B
Ankerschmiedeturm . . . 5 B
St. Annen-Kirche . . . 5 A
Apost.-kath.-Kirche . . . 4 A
Arbeitshaus . . . 3 A B
Arresthaus, Garnison- . . . 3 A
Art.-Kaserne (Hohe Seigen) . . . 2 B C
Art.-Kaserne (Sammtgasse) . . . 2 B
Art.-Wagenhäuser Wolf . . . 7 B
Artilleriewerkstatt . . . 5 6 C
Artushof (Börse) . . . 4 B
Auguste Viktoria-Stift . . . 3 4 A

Badeanstalt, städt. . . . 3 C D
Bäckerei, Garnison- . . . 4 C
Bahnhofs-Postgebäude . . . 3 A
St. Barbara-Gemeindehaus . . . 4 C
St. Barbara-Hospital . . . 5 C
St. Barbara-Kirche . . . 5 C
Baptisten-Kirche . . . 3 A
St. Bartholomäi-Kirche . . . 2 B
Bartholomäi-Kirchhof, alter . . . 2 A
Behrssches Etablissement . . . 2 B
Bezirks-Kommando (Karmeliterkaserne) . . . 3 B
Bezirksschule Allmodengasse . . . 6 B
„ An der grossen Mühle . . . 3 B
Bezirksschule Baumgartsche Gasse . . . 3 B
„ am Faulgraben . . . 2 B
„ Hakelwerk . . . 3 B
„ Johannis-Kirchhof . . . 4 B
„ Langgarten . . . 5 C
„ Am Leegentor . . . 6 A
„ Niedere Seigen . . . 3 B
„ Petri-Kirchhof . . . 5 B
„ Am Rähm . . . 3 C
„ Schwarzes Meer . . . 4 A
„ Sperlingsgasse . . . 6 B
„ Weidengasse . . . 5 C
Binnenlotsen-Station und Hafenamt . . . 2 C
St. Birgitten-Kirche (Nonnenkirche) . . . 3 B
Bischofsberg-Kaserne . . . 5 A
Börse (Artushof) . . . 4 B
Bootshaus (Ruderklub Viktoria) . . . 5 B
Bootshaus (Danziger Ruderverein) . . . 3 4 C
Brotfabrik, Danziger . . . 6 C
Britisch Chapel (Engl. Kirche) . . . 4 B
Brotfabrik Germania . . . 3 C

Chemische Fabrik „Phönix" . . . 3 C
Chirurgisches Lazarett Sandgrube . . . 4 A
Continental-Hotel . . . 3 A B

Dampfboot-Fähre . . . 2 C
Danziger Hof (Hotel) . . . 4 A
Danziger Zeitung . . . 4 5 B
Denkmal Kaiser Wilhelm I. . . . 4 A
Denkmal, Krieger- . . . 3 4 B
Deutsches Haus (Hotel) . . . 3 B
Deutsch-Kath.-Kirchhof . . . 3 A
Diakonissen-Krankenhaus . . . 3 4 A
Dikasterial-Gebäude (Kriminalgericht) . . . 3 4 A
Division . . . 5 C
Divisions-Schwimmanstalt . . . 5 D
Dock der Kaiserlichen Werft . . . 1 C
Dominikaner-Kirche (St. Nicolai) . . . 4 B

Eichamt . . . 4 C
Eilgutschuppen . . . 3 A
Eisenbahn-Betriebs-Inspektion . . . 3 A
Eisenbahn-Direktions-Gebäude . . . 2 A
Elektrische Beleuchtungs-Zentrale . . . 4 C
St. Elisabeth-Kirche (Garnisonkirche) . . . 3 A B
St. Elisabeth-Stift (Heumarkt 9) . . . 4 A
Empfangsgebäude (Bahnhof) . . . 3 A
Englisches Haus, Hotel . . . 4 5 B
Englische Kirche . . . 4 B

Fastsche Maschinenfabrik . . . 5 C
Festungsgefängnis (Nonnenhof) . . . 3 B
Forthildungsschule . . . 3 B
Fortifikationsgebäude . . . 6 A
Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus . . . 3 A

Garnison-Bäckerei . . . 4 C
Garnison-Kirche . . . 3 B
Garnison-Lazarett . . . 3 C
Garnison-Verw.-Depot . . . 5 B
Garnison-Waschanstalt . . . 5 6 B
Gasanstalt I., alte . . . 6 B
Gasanstalt II., neue . . . 2 C
General-Kommando . . . 3 A
Georgshalle . . . 4 B
Germania, Brotfabrik . . . 3 C
Gerichtsgebäude Neugarten . . . 3 A
Gerichtsgebäude Pfefferstadt . . . 3 B
Gerichtsgefängnis . . . 3 A
St. Gertruden-Hospital . . . 6 A
Gewehrfabrik . . . 6 B C
Gewerbehalle (Handwerks-Museum) . . . 2 B
Gewerbehaus . . . 4 B
Gouvernementsgebäude . . . 5 B
Grosse Mühle . . . 3 B
Güterschuppen Leegetor-Bahnhof . . . 6 B
Güterschuppen der Staatsbahn (Hopfengasse) . . . 6 C
Gymnasium, Königliches . . . 5 C
Gymnasium, Städtisches . . . 5 B

Hafenamt, Königl. . . . 2 C
Handwerks-Museum . . . 2 B
Hauptzollamt . . . 4 5 C
Hebammen-Institut . . . 4 A
Heilige Geist-Hospital . . . 3 B
Heilige Geist-Kirche . . . 3 B
Heilige Leichnams-Kirche . . . 2 A
Heilige Leichnams-Kirchhof . . . 2 A
Herrengarten-Kaserne . . . 5 6 C
Heyking, Schlosserei . . . 3 C
Holm-Insel . . . 1 C
Hotel Central . . . 4 B
Hotel Continental . . . 3 A
Hotel Danziger Hof . . . 4 A
Hotel Drock . . . 3 B
Hotel Englisches Haus . . . 4 5 B
Hotel zur Hoffnung . . . 4 A
Hotel de Königsberg . . . 5 C
Hotel Monopol . . . 4 5 B
Hotel Reichshof . . . 3 B
Hotel zum Stern . . . 4 A
Hotel de Stolp . . . 3 B
Hotel Vanselow . . . 4 A

Intendantur 17. A.-K. . . . 3 A
Irrenanstalt, städt. . . . 3 A B

St. Jakobs-Hospital . . . 2 B
Johannis-Kirche . . . 4 B
Johannis-Kirchhof . . . 5 A
Johannsensche Schiffswerft . . . 2 C D
St. Joseph-Kirche . . . 5 A
Justizgebäude, Neubau . . . 4 A

Kafemann, A. W., G. m. b. H., Buchdruckerei, Verlagsbuchhandlung und Buchbinderei . . . 4 5 B
Kaiserhafen . . . 1 C D
Kaiserliche Werft . . . 1 2 B C
Kaiserliches Werftdock . . . 1 C
Kaiser Wilhelm-Denkmal . . . 4 A
Karmeliter Kaserne . . . 3 B
Kasino (Melzergasse) . . . 5 B
St. Katharinen-Kirche . . . 3 B
Kick in de Köck, Turm . . . 3 B
Kielmeister-Wiese . . . 2 C
Klawittersche Schiffswerft . . . 3 D
Kleinbahnhof . . . 5 D
Kleinkinder-Bewahranstalt (Am Jakobstor) . . . 2 B
Kleinkinder-Bewahranstalt (Poggenpf.) . . . 5 D
Kleinkinder-Bewahranstalt (Rähm) . . . 3 C
Kleinkinder-Bewahranstalt (Weideng.) . . . 6 C
Königliche-Kapelle (kath.) . . . 4 B
Königliches Magazin (Bleihof) . . . 4 C
Königsspeicher . . . 4 C
Kommandantur . . . 5 C
Kommandanturwache . . . 5 C
Konsistorium . . . 5 C
Kornmagazin, Königl. . . . 4 C
Korps-Bekleidungs-Amt . . . 2 B
Kraftstation d. elektr. Strassenbahn . . . 4 A
Kreishaus . . . 4 A
Krieger-Denkmal . . . 3 4 B
Kriegsschule . . . 3 A
Kriminalgericht . . . 3 A

Landeshaus . . . 3 A
Landesversicherungs-Anstalt . . . 5 A
Landgericht . . . 3 A
Landratsämter . . . 4 A
Langgasser Tor . . . 4 B
Lazarett, Garnison- . . . 3 C
Lazarett Sandgrube . . . 4 A
Lazarett am Olivaer Tor . . . 2 B
Leihamt, städt. . . . 6 A
Loge „Einigkeit" . . . 3 4 A
Loge „Eugenia" . . . 4 A

St. Marien-Kirche . . . 4 B
St. Marien-Krankenhaus . . . 6 7 B
Marienschule . . . 5 B
Markthalle . . . 3 B
Mennoniten-Hospital . . . 5 A
Mennoniten-Kirche . . . 4 5 A
Militär-Hauptwache, alte . . . 4 B
Militär-Hauptwache im Hohen Tor . . . 4 A
Militär-Kasino . . . 5 B
Militär-Schwimmanstalt . . . 5 D
Missionshaus (Paradiesgasse 33) . . . 3 B
Mittelschule . . . 5 A B

Navigationsschule . . . 3 C
Nehrung . . . 2 D
Neptunsbrunnen . . . 4 R
Neubäcker, Kupferschmiede . . . 3 C
St. Nicolai-Kirche . . . 4 B
Nonnenkirche (St. Birgitten) . . . 3 B

Ob.-Präsidium und Regierung . . . 3 4 A
Ober-Post-Direktion . . . 5 B
Ober-Realschule zu St. Petri . . . 2 B
Offizier-Kasino . . . 5 B
Ölmühle, Danziger . . . 6 B
Ölmühle, Lagerplatz . . . 6 B

Packhof . . . 4 C
St. Petri- und Pauli-Kirche . . . 5 B
Polizei-Präsidium . . . 4 A
Polizei-Gefängnis . . . 4 A
Postamt, Kaiserl. (Langgasse I) . . . 4 B
Postamt II (Langgarten) . . . 5 C
Postamt III (Thornscher Weg) . . . 6 B
Postamt IV (Haustor) . . . 3 B
Postamt V (Hauptbahnhof) . . . 3 A
Privat-Aktien-Bank . . . 4 B
Proviantamt . . . 4 C
Provinzial-Landeshaus . . . 3 A
Provinzial-Landschafts-Direktion . . . 4 A
Provinzial-Museum . . . 5 B
Provinzial-Steuer-Direktion . . . 5 C
Pumpstation . . . 3 4 C
Pumpwerk, städt. . . . 6 7 B

Rathaus . . . 4 B
Real-Gymnasium St. Johann . . . 5 A
Ober-Realschule St. Petri und Pauli . . . 2 B
Regierung und Ober-Präsidium . . . 3 4 A
Reichsbank . . . 4 A
„Reichshof", Hotel . . . 3 A B
Reiterkaserne . . . 5 6 B
Russisches Gen.-Konsulat . . . 5 C

Salzmagazin, Königl. . . . 4 C
St. Salvator-Kirche . . . 5 A
Schewenschleuse . . . 5 D
Schichau-Werft . . . 1 B
Schlachthof . . . 4 C
Schlossbrauerei (J. Witt) . . . 3 C
Schützenhaus, Friedr. Wilhelm . . . 3 A
Schultensteg . . . 3 C
Schwarzmönchen-Kirche (St. Nicolai) . . . 4 B
Schwimmdock der Kaiserl. Werft . . . 1 C
Seemannsamt s. Hafenamt . . . 3 B
Sparkassengebäude . . . 5 B
Spend- u. Waisenhaus, altes (neues in Langfuhr) . . . 3 C
Staats-Archiv . . . 2 B
Stadt-Bibliothek . . . 2 B
Stadtlazarett Olivaer Tor . . . 2 B
Stadtlazarett Sandgrube . . . 4 A
Stadt-Museum . . . 5 A
Stadt-Theater . . . 4 B
Stäbehof . . . 4 C
Steffens-Park . . . 1 A
Steinschleuse . . . 7 B
Stockturm . . . 4 A B
Strassenbahn-Depot Niederstadt . . . 7 B
Synagoge, neue . . . 4 A

Telegraphen-Amt (Hauptpost) . . . 4 B
St. Trinitatis-Kirche . . . 5 A
Turnhalle städt. . . . 5 A

Viktoriaschule . . . 5 A
Viehhof, städt. . . . 4 C
Volks Brausebad, Niederstadt . . . 7 B
Volks-Brausebad, Hakelwerk . . . 3 B

Wagenhäuser Wolf . . . 7 B
Waschanstalt, Garnison- . . . 5 6 C
Weisser Turm . . . 6 A
Weiss-Mönchen-Kirche . . . 3 B
Weizenmahlmühle (Niederst.) . . . 6 B
Westpr. Landschaftl. Darlehnskasse . . . 4 A
Werft, Kaiserl. . . . 1 2 B C
Wieben-Kaserne . . . 5 6 A
Wilhelm-Theater . . . 5 C
Wintergarten-Etablissement . . . 1 B

Zentralgefängnis . . . 4 A
Zeughaus, altes . . . 6 A
Zeughaus, grosses . . . 4 B
Zeughaus, kleines . . . 2 A
Zucker-Raffinerie . . . 6 B

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig.